Nr. 123. | 32. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 28. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Osterburg-Stendal.

In Osterburg-Stendal ist der konservative Kandidat, Ökonomierat Hoesch, mit 12 518 Stimmen gegen den nationalliberalen Bauernbundskandidaten Wachhorst de Wente mit 15 027 Stimmen unterlegen. (Sieben kleine Bezirke fehlen, die das Ergebnis nicht ändern können.)

Wir geben nachstehend die Stimmenzahlen der beiden Wahlen von 1912 und der Hauptwahl vom 15. Mai 1914 wieder.

		Konservativ	Nationalliberal	Sozialdemokrat
1912	Hauptwahl	10 512	8 621	7 434
	Stichwahl	13 288	10 955	—
1914	Hauptwahl	12 182	7 010	6 911

Der Sieg der nationalliberalen Partei ist von ihr teuer erkauft worden. Zunächst wurde die Wahl von der nationalliberalen Partei dadurch herbeigeführt, daß sie in der für die Wahlprüfung entscheidenden Rechtsfrage ihren früher eingenommenen Standpunkt ohne zureichenden Grund ausdrücklich aufgab. Die Ungiltigkeitserklärung war also lediglich ein politischer Akt bei dem die nationalliberale Partei mit Hilfe der Großblockmehrheit die Notwendigkeit eines neuen Wahlkampfes erzwang. Von vorne herein stand fest, daß sie hierbei den Sieg nur mit entschiedener Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie würde erringen können. Die Sache lag dabei, wie die Zahlen von 1912 deutlich beweisen, für den konservativen Kandidaten wesentlich anders als für den nationalliberalen. Ersterer würde gewählt worden sein, wenn die Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten oder den nationalliberalen Kandidaten bei der Stichwahl nur lau unterstützt hätten. Letzterer bedurfte zum Siege der ausdrücklichen Unterstützung der Sozialdemokratie und der restlosen Zuführung der sozialdemokratischen Stimmen.

Dieses letztere Ziel hat der nationalliberale Bauernbundführer Wachhorst de Wente, ebenso wie der andere Führer des Bauernbundes Dr. Böhme in Salzwedel-Gardelegen, erreicht. Die Sozialdemokratie hat ausdrücklich Stichwahlparole für ihn ausgegeben und hat nach allen Nachrichten noch in der Zeit zwischen Haupt- und Stichwahl eine lebhafte und energische Agitation für Wachhorst de Wente entfaltet. Zahlenmäßig sind ihm nicht nur alle sozialdemokratischen Stimmen aus der Hauptwahl zugefallen, sondern es müssen ihm auch noch **sozialdemokratische Reserven** zugute gekommen sein.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee begründet diese Entschließung, indem es aus der unbedingten Gegnerschaft gegen die konservative Partei zunächst den Schluß zieht, daß der konservative Kandidat keine Stimme erhalten dürfe. Dann aber fügt es hinzu: „Wachhorst de Wente hat in seinen Wahlversammlungen hinsichtlich unserer **Stichwahlbedingungen Erklärungen abgegeben**, deren Inhalt uns genügt."

Und ein liberaler Wahlaufruf der Zeitung „Der Altmärker" hebt ausdrücklich hervor, daß Wachhorst de Wente in „grundlegenden Fragen einer volksfreundlichen Politik" für die Sozialdemokratie volle Gewähr biete." Es sind also sowohl ausdrückliche Erklärungen des nationalliberalen Kandidaten wie seine gesamte parteipolitische Persönlichkeit, die es der Sozialdemokratie in ihrem eigenen Parteiinteresse haben ratsam erscheinen lassen, seine Wahl zu unterstützen. Mithin hat die nationalliberale Partei durch die bei der Wahlprüfung vorgenommene Rechtsbeugung erreicht, daß die Zahl ihrer Mitglieder um einen Abgeordneten vermehrt worden ist, welcher der Sozialdemokratie durch seine ausdrücklichen Erklärungen und durch seine ganze Persönlichkeit volle Gewähr für die Befriedigung ihrer Parteiinteressen geboten hat.

Es fragt sich, wie es mit den Erklärungen der nationalliberalen Partei über ihre Haltung bei den bevorstehenden **Kämpfen um den Schutz der nationalen Arbeit** vereinbar ist, daß sie durch dieses neue den Sozialdemokraten genehme Mitglied den Abgeordneten Hoesch ersetzt hat, von dem auch die Gegner anerkannten, daß er in besonders sachlicher und wirksamer, auf gründlichen Kenntnissen beruhender Weise für den Schutz der nationalen Arbeit eingetreten ist. Es fragt sich weiter, wie die Partei es verantworten will, daß sie durch die Herbeiführung der Wahl dieses der Sozialdemokratie volle Gewähr bietenden Abgeordneten den Bestrebungen schwere Hindernisse entgegengesetzt hat, welche auch nach ihren eigenen Erklärungen dahin gerichtet sein müssen, eine **gemeinsame Frontstellung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie** herbeizuführen.

Die Verantwortung für diesen ihren Sieg wird die nationalliberale Partei zu tragen haben. Der Ausgang des Wahlkampfes braucht aber den Konservativen nicht zu entmutigen. Eine auf sozialdemokratische Hilfe gestützte und nur mit dieser Hilfe erfolgreiche liberale Politik findet auch in weiten liberalen Kreisen auf die Dauer kein Verständnis. Das hat auch der Verlust (1600 Stimmen) bewiesen, den die nationalliberale Partei bei der Hauptwahl in Osterburg-Stendal erfahren hat. Und der Stimmengewinn (1700 Stimmen) des konservativen Kandidaten zeigt, daß das Verständnis für konservative Art sich mehr und mehr im Lande verbreitet und daß **ein frischer konservativer Zug durch unser Volk geht.** Auf dieser Grundlage gilt es weiter zu kämpfen. Je öfter es geschieht, daß die liberalen Parteien die Konservativen mit Hilfe der Sozialdemokratie bekämpfen, um so ernster ist für sie die Aufgabe, sich ganz auf die eigene Kraft zu stellen.

Politische Tagesschau.

Parlamentarische Pfingstferien.

Das preußische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag in die Pfingstferien gegangen und wird am 9. Juni wieder zusammentreten.

Eine Paraderede des Königs von Bayern.

Am Dienstag Vormittag fand in Oberwiesenfeld bei München die erste Parade der gesamten Münchener Garnison vor König Ludwig statt. Nach der Parade war in der königlichen Residenz Militärtafel, bei welcher der König in einer Rede ausführte, es sei ihm eine Freude gewesen, Offiziere und Mannschaften heute bei der Parade in vortrefflichem Zustand zu sehen. Daß die bayerische Armee keinem der anderen Kontingente nachstehe, wisse er. Er gehöre ihr ja schon über 50 Jahre an und habe Gelegenheit gehabt, bei dem schönen idealen Wettbewerb in den verschiedenen Manövern sich davon zu überzeugen. Wenn jede Armee, wenn jedes der 25 deutschen Armeekorps bestrebt sei, das beste zu sein, dann habe Deutschland nichts zu fürchten. Der König fuhr fort: Sie wissen, daß ich ein großer Friedensfreund bin, und ich hoffe, der Friede wird uns auch noch lange erhalten bleiben. Aber die Aufgabe der Armee ist: Sie muß sich zum Kriege vorbereiten. Die Armee und selbstverständlich ich als ihr oberster Kriegsherr fürchten den Krieg nicht, und sollte die bayerische Armee noch einmal unter dem Oberbefehl des obersten Bundesfeldherrn, Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, in den Krieg ziehen, dann wünsche ich ihr neue Lorbeeren und Erfolge, getreu ihrer uralten Geschichte. — Der König widmete sein Glas seiner Armee.

Das Befinden des Kaisers von Österreich

ist, nach amtlicher Mitteilung, anhaltend vortrefflich.

Eine neue Wahlniederlage der englischen Liberalen.

Bei der Nachwahl in Ipswich erhielten der Unionist Ganzoni 6406, das Mitglied des Kabinets Masterman 5874 und der Sozialist Scurr 395 Stimmen.

In der russischen Reichsduma

wurde am Montag der Etat des Ministeriums des Äußern angenommen. Im Laufe der Debatte protestierte der Deutsche Lutz gegen den den Deutschen gegenüber ausgesprochenen Verdacht des Verrates. Die Deutschen in Rußland lebten seit mehr als hundert Jahren im Lande, und der Drang nach dem Osten sei ihnen ein unbekannter Begriff. Sie liebten ihr russisches Vaterland und würden es gegen gewisse Beunruhigungen zu verteidigen wissen. — Am Dienstag kam es in der Duma bei der Besprechung des Budgets für das Justizministerium zwischen dem Redner der Oktobristen Schubinski und dem Kadetten Miljukow zu persönlichen beleidigenden Auseinandersetzungen, in welche die Abgeordneten Kerensky von der Arbeiterpartei und Purischkewitsch von der äußersten Rechten sich einmischten. Miljukow, Purischkewitsch und Kerensky wurden für die Dauer einer Sitzung ausgeschlossen. Der Antrag des Vizepräsidenten Konowaloff, auch Schubinski für die Dauer einer Sitzung auszuschließen, wurde mit 111 gegen 108 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen abgelehnt. Infolgedessen trat Konowaloff von seinem Posten zurück.

Griechische Handelsverträge.

Der serbisch-griechische Handelsvertrag ist unterzeichnet worden. Auch die Verhandlungen über den österreichisch-ungarisch-griechischen Handelsvertrag sind zu einem befriedigenden Abschluß gelangt.

Der türkische Minister des Innern

Talaat Bey ist am Sonntag in Bukarest eingetroffen und vom König Carol in Audienz empfangen worden

Türkische Aufmerksamkeiten für Deutschland.

Das türkische Amtsblatt veröffentlicht zahlreiche Ordensauszeichnungen, welche deutschen Diplomaten und Konsularbeamten infolge der Vertretung der Interessen türkischer Untertanen durch Deutschland während des Tripoliskrieges und der Balkankriege verliehen worden sind darunter die Verleihung des Großkordons des Osmanieordens an Staatssekretär von Jagow und der 2. Klasse des Medschidjehordens an den ersten Dragoman der Botschaft in Konstantinopel.

Zum japanisch-amerikanischen Schiedsvertrag

sind die Ratifikationsurkunden am Freitag ausgetauscht worden.

Die Lage in Mexiko

ist verwickelter denn je; die einzig feststehende Tatsache ist, daß General Carranza sich endgiltig geweigert hat, in irgendwelcher Weise an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Rebellen haben in den Städten Veracruz und Puebla eine eigene vorläufige Regierung eingerichtet. Die Vertreter der fremden Regierungen hatten eine Zusammenkunft mit General Villa; sie sind überzeugt, daß dieser alles tut, was in seinen Kräften steht, um die Fremden zu schützen In Niagarafalls wird erklärt, daß die Forderung der amerikanischen Vertreter, genaue Entwürfe für eine Regelung der mexikanischen Lage einzubeziehen, für die Vermittler unannehmbar sei. Wenn darauf bestanden würde, würde dies für die mexikanischen Vertreter ein Grund zum Abbruch der Verhandlungen sein. Abgesehen hiervon sollen die Aussichten für einen günstigen Verlauf der Vermittlungskonferenz durchaus befriedigend sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1914.

— Der Kronprinz hat am Montag Abend eine Generalstabsreise angetreten; er ist um 10,13 Uhr abends vom Anhalter Bahnhof in Berlin abgefahren.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen soll, wie jetzt in Offizierskreisen verlautet, zum Chef des Leibkürassier-Regiments in Breslau ernannt werden. Die Ernennung soll am bevorstehenden Paradetage stattfinden.

— **Von den Höfen.** Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Gemahlin des regierenden Großherzogs Wilhelm Ernst feiert am Freitag den 29. Mai ihren 24. Geburtstag. Die Großherzogin ist die älteste Tochter des in Hannover lebenden Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen aus dessen Ehe mit der Prinzessin Adelheid zur Lippe. — Fürst Leopold IV. zur Lippe, geboren zu Oberkassel bei Bonn am 30. Mai 1871, vollendet am Sonnabend sein 43. Lebensjahr.

— Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung ab.

— Der nationalliberale Abg. Dr. Quarck der im Reichstag den Wahlkreis Koburg vertreten hatte, hat am Dienstag wegen seiner Ernennung zum Vorstand der koburgischen Ministerialabteilung sein Reichstagsmandat niedergelegt.

— Neue Behauptungen über angeblichen Titelschacher stellt der sozialdemokratische Abg. Dr. Liebknecht im „Vorwärts" auf. Er veröffentlicht einen weiteren Brief des verstorbenen Generalleutnants von Lindenau, in welchem es u. a. heißt: „Ich habe 3000 Mark zu wenig bekommen, bereits schwere Kämpfe darum gehabt und kann Ihnen das nur mündlich auseinandersetzen, wenn ich im Juni einmal nach Berlin komme. Wenn damals aus der Sache nichts wurde und ich das ganze Geld zurückzahlen mußte, so lag es daran, daß Herr . . . . auf Anraten seiner Frau auf die ganze Sache verzichtete." Abg. Dr. Liebknecht hebt hervor, daß sich dieser Brief auf eine andere als die in dem bereits veröffentlichten Dokument vom 20. April 1913 in Frage stehende Angelegenheit bezieht. Außerdem veröffentlicht er noch ein Potpourri von „Enthüllungen" über Machenschaften des schon neulich genannten Dr. Ludwig. Auch die „Breslauer Volkswacht" veröffentlicht Briefe Dr. Ludwigs, aus denen hervorgeht, daß der vor einigen Tagen erwähnte Schacher mit dem Professortitel, für den die Hergabe einer Summe von 40 000 Mark verlangt wurde, nicht etwa nur eine einmalige Entgleisung des Herrn Dr. Ludwig war. Im ganzen hat Dr. Ludwig in dieser Angelegenheit drei Briefe an den betreffenden Arzt geschickt, an den er herangetreten ist, nicht der Arzt an ihn. Jeder Zweifel an eine Betätigung Dr. Ludwigs in dem angedeuteten Sinne sei jetzt wohl ausgeschlossen.

— Für einen Pfingstausflug der Polen nach Krakau wird unter den oberschlesischen Polen auch in diesem Jahre Stimmung gemacht. Der diesjährige Ausflug soll einen besonders großen Umfang nehmen; werden doch in Krakau nicht weniger als 10 000 Personen aus Preußen erwartet. Zu ihrer Unterbringung hat die „Straz Polska" in Krakau besondere Vorbereitungen getroffen.

— Wegen Spionageverdachts verhaftete die Staatsanwaltschaft in Mainz den Schreibgehilfen Täter vom Mainzer Kreisamt. Er soll militärische Dienststempel nachgeahmt und militärische Geheimakten entwendet haben.

— Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhof zu München am 25. Mai.

Breslau, 26. Mai. Auf das von der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins an Se. Majestät gerichtete Telegramm ist folgendes Antworttelegramm des Kaisers aus Potsdam eingetroffen: Meinen besten Dank für das freundliche Gedenken. Möge der in den Dienst des Vaterlandes gestellten opferfreudigen Arbeit des deutschen Flottenvereins auch ferner segensreicher Erfolg beschieden sein. (gez.) Wilhelm.

Köln, 26. Mai. Prinz Heinrich von Preußen besichtigte heute Vormittag die deutsche Werkbundausstellung und weilte über eine Stunde im österreichischen Hause. An die Besichtigung schloß sich ein Frühstück, das vom Kölner Klub für Luftschiffahrt zu Ehren des Prinzen gegeben wurde.

Neustrelitz, 26. Mai. Der heute ausgegebene Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet: Temperatur abends 40, morgens 37,1, Puls 88. Die Venenentzündung ist nicht weiter fortgeschritten. Nahrungsaufnahme und Kräftezustand verhältnismäßig sehr gut. gez. Bier. gez. Schillbach.

Die Tilgungshypothek in den Städten.

Der Landwirtschaftsminister hat durch einen Erlaß vom 1. Mai 1914 die provinziellen Aufsichtsbehörden für die Hypothekenbanken ersucht, diese dazu anzuregen, daß sie die Verbreitung der Tilgungshypothek beim städtischen Grundbesitz nach Kräften fördern. Von den Ausführungen des Erlasses sind namentlich folgende bemerkenswert:

Die Schwierigkeiten in die der städtische Hausbesitz während der beiden letzten Jahre infolge der allgemeinen Hypothekennot geraten war, haben wieder die Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen zur Förderung der **unkündbaren erststelligen Tilgungshypothek in den Städten** gelenkt. Der Wert dieser Hypothekenform besteht in erster Linie darin, daß der Hausbesitzer auch bei einer länger dauernden Versteifung des Geldmarktes im ruhigen Besitze des Hypothekendarlehns bleibt, und daß er sich zweitstelligen Grundkredit innerhalb angemessener Grenzen leichter verschaffen kann, als es ihm namentlich zu geldknappen Zeiten im Anschluß an eine gewöhnliche Zinshypothek möglich sein wird. Denn die Unkündbarkeit der erststelligen Hypothek verhütet im allgemeinen, daß die Ansprüche des Gläubigers der zweitstelligen Hypothek durch die Einleitung einer Zwangsversteigerung über das Pfandgrundstück aus Anlaß der Kündigung der Vorhypothek gefährdet werden. Ferner kann diesem Gläubiger eine besondere Sicherstellung dadurch geboten werden, daß sich der Hausbesitzer ihm gegenüber gemäß § 1179 BGB. durch Eintragung einer Vormerkung im Grundbuche verpflichtet, den getilgten Teil der Vorhypothek löschen zu lassen, sobald er die Verfügung über ihn erlangt hat. Ein solches Verfahren hat ein allmähliches Nachrücken der zweiten Hypothek zur Folge und bewirkt eine fortgesetzte Verbesserung ihrer Sicherheit.

Gleichzeitig dient die Tilgungshypothek zur Durchführung einer gewissen allmählichen **Schuldabbürdung.** Während beim ländlichen Grundbesitze die Bedeutung dieser Eigenschaft der Tilgungshypothek schon lange anerkannt ist, sind die städtischen Hausbesitzer einer regelmäßigen Hypothekentilgung im allgemeinen noch abgeneigt. Die Abneigung hat ihre Ursache in dem Streben der Hausbesitzer nach einer Steigerung der Bodenrente, die eine möglichste Verringerung der Jahresleistungen für die Hypothekenschuld erfordert. Ferner wird sie unterstützt durch die Annahme, daß der Bodenwert bei städtischen Hausgrundstücken ständig wachse. Aus diesem Grunde hält man Rücklagen oder Abschreibungen nicht für notwendig, vielmehr rechnet man mit einem selbsttätigen Ausgleich des Sinkens des Hauswertes durch ein mindestens entsprechendes Steigen des Bodenwertes. Die Erscheinungen bei der jüngsten Stockung im städtischen Grundstücks- und Beleihungswesen haben die Ansicht von dem ewigen Steigen der Bodenrente von neuem widerlegt. Sie haben auch für den städtischen Hausbesitz die Notwendigkeit erwiesen, auf eine allmähliche Minderung der Hypothekenschulden Bedacht zu nehmen, damit ein angemessenes Verhältnis zwischen der Belastung des Hausgrundstücks und seinem Boden- und Bauwert fortdauernd gewahrt wird.

Diese Erfahrungen und die Schwierigkeiten, die während der vergangenen Wirtschaftsstockung sogar bei der Beschaffung oder Erneuerung erststelliger Hypotheken hervorgetreten sind, haben in den Kreisen der städtischen Hausbesitzer die Erkenntnis gefördert, daß die Vorteile der Tilgungshypothek, namentlich bei ihrer Unkündbarkeit, die Erschwerungen weit aufwiegen, die in der Übungszeit mit der Aufbringung der Tilgungsbeiträge verbunden sind. Deshalb erscheint der jetzige Zeitpunkt besonders geeignet, das Tilgungswesen im städtischen Grundkredit durch allgemein wirkende Maßnahmen zu fördern.

Zur Beteiligung an einem solchen Vorgehen sind vor allem die Hypothekenbanken als die bedeutendste Organisation für den städtischen Grundkredit berufen. Bisher haben sich in Preußen nur vereinzelte Hypothekenbanken der Förderung der städtischen Tilgungshypothek angenommen. Die günstigen Erfolge bei diesen Banken zeigen jedoch, daß eine nachhaltige Pflege der städtischen Tilgungshypothek bereits jetzt möglich ist. XX

Heer und Flotte.

Aus dem „Militärwochenblatt". Der württembergische Oberst Freiherr Thumb von Neuburg, Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade, ist zum Generalmajor befördert worden.

Vom Balkan.

Die Wirren in Albanien. Der österreichische Konteradmiral Sacher ist in Durazzo sofort vom Fürsten empfangen worden. Das schnelle Eintreffen der Kriegsschiffe hat allgemein sehr guten Eindruck gemacht. Die Forderungen der Aufständischen betreffen den Schutz der mohammedanischen Religion, daneben kommt der Wunsch zum Ausdruck, der Türkei gegen ihre Feinde zu helfen. Bezüglich Essad Pascha werden keinerlei Forderungen gestellt. Es verlautet, daß Turkhan sich mit der Umbildung des Kabinetts trage. — Die Meldungen, wonach der italienische Minister des Äußeren San Giuliano am Montag in Rom Essad Pascha empfangen habe, sind völlig aus der Luft gegriffen. Essad Pascha ist noch Montag Abend nach Neapel abgereist.

In der österreichischen Delegation erklärte am Montag Graf Berchtold, daß **Österreich-Ungarn und Italien einig seien, sich möglichst wenig einzumischen,** weil sie den Grundsatz verfolgen, ein selbständiges Albanien zu schaffen und die Einrichtung des Staates tunlichst der nationalen Regierungsgewalt, die wieder von der Internationalen Kontrollkommission beraten sei, überlassen zu wollen. „Wenn im konkreten Falle besondere Maßnahmen notwendig erscheinen, so geschieht dies auf Grund speziellen Einvernehmens mit Italien. Dies ist auch bezüglich der provisorischen Schutzmaßnahmen anläßlich der jüngsten Vorfälle in Durazzo der Fall gewesen, welche in der Landung einiger Matrosendetachements sowie darin bestanden, daß zwei Kreuzer und einige kleine Einheiten unserer Kriegsmarine vorsichtshalber vor Durazzo liegen. Unzweifelhaft hat das junge albanische Staatswesen gegenwärtig einen ernsten Moment durchzumachen. Die Lösung dieser Schwierigkeiten wird uns angelegentlich beschäftigen." Der Minister stellte nochmals fest, daß zwischen Österreich-Ungarn und Italien **in der albanischen Politik vollkommenes Einvernehmen herrsche.** Die Anfrage Mastalkas, warum der Fürst auf ein italienisches und nicht auf österreichisches Schiff sich begeben hätte, beantwortete der Minister dahin, daß das italienische Schiff jachtartigen Charakter habe und daher mehr Bequemlichkeit biete.

Die griechische Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Insel Saseno an Albanien in erster Lesung angnommen.

Serbische Militärforderungen. Die Regierung hat in der Skupschtina einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem für Rüstungsausgaben 122 800 000 Franks gefordert werden.

Die „Goeben" im bulgarischen Hafen Dedeagatsch. An Bord des deutschen Panzerkreuzers „Goeben" hat ein Diner stattgefunden, an dem die Generäle Toschew und Delow, alle höheren Offiziere der Garnison, der Unterpräfekt und der Bürgermeister der Stadt teilnahmen. Die „Goeben" hat am Dienstag den Hafen von Dedeagatsch verlassen.

In Sofia wurde am Montag der Nationalfeiertag der Slawenapostel Kyrill und Methodios ungewöhnlich feierlich begangen und durch Kundgebungen verschiedener Art zu einem Gedenktage der Geschichte Bulgariens seit dem serbischen Kriege 1885 gestaltet. Ein Festzug vor dem Könige, eine Feier in der Universität, der Beginn von Sammlungen für ein Denkmal der Heiligen und den Bau eines Kreuzers, der ihren Namen tragen soll, betonten den Gedanken der Einigkeit der Bulgaren. In einer Festsitzung der slawischen Wohltätigkeitsgesellschaft hielt der ehemalige Gesandte in Petersburg Bobtschew einen Vortrag, worin er einerseits hervorhob, daß die neue Gebietsverteilung am Balkan sich nicht lange würde halten können, anderseits betonte, daß die Bulgaren danach streben müßten, ihre Macht auf friedlichem Wege wieder herzustellen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee** 25. Mai. (Der Männergesangverein „Liederkranz") unternahm gestern früh mit der Bahn einen Ausflug nach Gruneberg bei Schönsee und von hier eine Fußtour über Kaldunek durch den Drewenzwald nach Gollub. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde ein Abstecher nach Rußland gemacht. Anschließend wurden im Gehrmannschen Gartenlokale einige Liedervorträge zu Gehör gebracht.

i **Culmsee,** 26. Mai. (Verschiedenes.) Pfarrer Modrow konnte, wie schon kurz mitgeteilt, gestern auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß ehrte der evangelische Kirchenchor den Jubilar durch ein Ständchen. Die evangelische Gemeinde ließ als Angebinde eine goldene Uhr und der Zweigverein des Evangel. Bundes ein Blumenarrangement überreichen. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die zahlreichen Ehrungen. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern nach voraufgegangener Übung in der Zuckerfabrik im Gartenlokale des Herrn von Preetzmann ihre ordentliche Hauptversammlung ab, die vom Branddirektor Stadtrat Henschel geleitet wurde. Der Kassenwart Kamerad Haberer gab den Kassenbericht. Die Kasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 871,10 Mark ab. Der Bericht der Uniformprüferkommission gab zu Ausstellungen keinen Anlaß. Zum Abgeordneten für den in Briesen stattfindenden westpreußischen Feuerwehrverbandstag wurde Sattlermeister Glauner gewählt. — Gestern Abend wurde im Stalle des Gasthofbesitzers Werner in Griffen eine Frau tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt. — Dem bei dem Kaufmann Springer beschäftigten Arbeiter Blaskiewicz fiel beim Abladen eine Tonne künstlichen Düngers auf die Füße. Hierdurch hat er sich angeblich eine Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er gestorben ist.

o **Schönsee,** 26. Mai. (Beim Preisschießen des Kriegervereins) auf dem Schießstande zu Lenga errang den ersten Preis Kamerad Baumann mit 64 Ringen.

e **Briesen,** 26. Mai. (Vergrößerung einer Landgemeinde.) Die in Rosenthal gegründeten Ansiedlerstellen mit Ausnahme des Restgutes sind mit der benachbarten Gemeinde Trzianno vereinigt worden. Dadurch ist diese Gemeinde, die bisher nur vier bäuerliche Besitzungen umfaßte, recht umfangreich geworden. Da die Ansiedlerstellen einen Teil des früheren Ordensgutes Sossenau bilden, soll die Gemeinde Trzianno den Namen Sossenau erhalten.

lz **Schwetz,** 26. Mai. (Verschiedenes.) Bei der Reichstagsstichwahl am 25. Januar 1912 übte der Arbeiter Julian Pietzikowski von hier das Wahlrecht für sich und seinen abwesenden Bruder Johann aus. Rektor Kringel, der in dem Bezirk als Wahlvorsteher fungierte, deckte den Wahlbetrug sofort auf und brachte den Fall zur Anzeige. Am Montag wurde Julian P. von der Strafkammer in Graudenz zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Heute früh wurde bei den Kanalisationsarbeiten in der Technaustraße eine Urne blosgelegt und unversehrt herausgenommen; sie ist mit Asche gefüllt. — Der hiesige evangelische Bürgerverein plant den Bau eines Vereinshauses (Bürgerheim), das neben Versammlungsräumen enthalten soll: eine Herberge, ein Gesellen- und Lehrlingsheim, ein Jünglingsheim und ein Soldatenheim.

r **Graudenz,** 26. Mai. (Einen schönen Erfolg) hatte ein Graudenzer Polizeihund. Auf dem Rittergute Bogdanken war in den Nächten zum 23. und 24. Mai Feuer entstanden, und es konnte nur Brandstiftung angenommen werden. Auf Antrag entsandte die Polizeiverwaltung in Graudenz einen Polizeihund, der 3 Kilometer von der Brandstelle den domizillosen Arbeiter Jakob Hinz in einem Versteck verbellte, in dessen Taschen man Kienholz fand. Der Verdächtige wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

r **Graudenz,** 26. Mai. (Einen Selbstmordversuch) unternahm in vergangener Nacht der 22 Jahre alte Arbeiter Oskar Stubbe in Graudenz, indem er sich mit einem Revolver in den Kopf schoß. Mit einer schweren Schußverletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Furcht vor Strafe soll den jungen Mann zu der Tat getrieben haben.

Flatow, 26. Mai. (Blitzschläge.) In Ossowo fuhr ein sogenannter kalter Blitzstrahl in das Wohnhaus des Schneidermeisters Nemuß und tötete die 43jährige alte Ehefrau; die im selben Raum befindliche Tochter wurde betäubt. Der im Nebenzimmer auf einer Ofenbank liegende Ehemann war ebenfalls stark betäubt. Das Wohnhaus ist unversehrt geblieben. In Stretzin (Kreis Schlochau) schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Will. In kurzer Zeit war das Gebäude niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Marienwerder, 25. Mai. (Einen bösen Streich) hat Fortuna fünf Beamten des hiesigen Oberversicherungsamtes gespielt. Diese spielten seit einigen Jahren ein Viertel-Los in der Preußischen Klassenlotterie. Da die Losnummer 9196 nicht herauskam, gaben sie mit Ende vorigen Jahres das Los ab. Am Sonnabend Nachmittag ist nun die Nummer, wie bereits berichtet, mit einem Hauptgewinn von 100 000 Mark gezogen worden.

Pr. Stargard, 26. Mai. (Ruhrepidemie.) Nach einer Meldung der „D. Z." ist in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Conradstein die Ruhrkrankheit ausgebrochen. Seit dem 17. dieses Monats sind sechs Personen daran erkrankt. Typhusfälle sind in den letzten Wochen nicht vorgekommen.

Danzig, 26. Mai. (Verurteilung wegen Zweikampf. Feuer.) Wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen wurde der wissenschaftliche Lehrer Louis Back aus Marienburg zu vier Monaten Festung verurteilt, der Zivilingenieur Hülse aus Danzig erhielt wegen Kartelltragens drei Tage Festung. Die Ursache des Duells, das am 7. Februar in Langfuhr stattgefunden hat, war ein Zusammenstoß zwischen Back und einem Regierungsbaumeister in einem Lokal. — Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag 3 Uhr nach der Wiebenkaserne gerufen, wo in der Kammer des zweiten Bataillons des Grenadier-Regiments ein Brand ausgebrochen war. Die dort lagernden Vorräte für die Maschinengewehrabteilung sind nicht erheblich beschädigt worden, doch war die Löscharbeit für die Feuerwehr sehr erschwert wegen der bedeutenden Rauchentwicklung.

Neidenburg, 26. Mai. (Eine aufsehenerregende Verhaftung) wurde durch den Gendarmeriewachtmeister Brannies in Malga ausgeführt. Durch fortgesetzte Bemühungen ist es ihm gelungen, den Besitzer Bartuschewski und dessen Tochter des Kindesmordes, Blutschande und Abtreibung zu überführen. B. und Tochter wurden dem Landgericht Allenstein zugeführt, wo sie ihrer Bestrafung vor dem Schwurgericht entgegensehen. B. hat seit Jahren in unerlaubtem Verkehr gestanden. Er ist Vater des ermordeten Kindes.

* **Bromberg,** 26. Mai. (Ballonfahrt.) Heute früh 8.50 stieg am Füllplatz der städtischen Gasanstalt der Ballon „Bromberg" des Bromberger Vereins für Luftschiffahrt zu einer Freifahrt auf. Führer war Hauptmann Martiny aus Thorn, Mitfahrer waren die Herren Fabrikbesitzer Unverferth, Kaufmann Otto Schmidt und Heinrich Land. Nach fünfviertelstündiger Fahrt über den Wolken erfolgte um 11 Uhr die sehr glatte Landung bei Bukowitz im Kreise Schwetz.

n **Tremessen,** 26. Mai. (Der Drang nach Ost- und Westpreußen.) Es wird vielfach beobachtet, daß Landwirte aus Posen, die ihre Besitzungen verkauft haben, sich gern in Ost- und Westpreußen ankaufen, wo der Grund und Boden noch billiger als im Posenschen zu haben ist. So hat der Landwirt Jozwiakowski, der seine Besitzung in Jesiorzany verkauft hat, jetzt für 375 000 Mark das im Kreise Löbau belegene, 750 Morgen große Gut Prangorisna käuflich erworben. Das 604 Morgen große Gut Zablotschen bei Neidenburg ist für 174 500 Mark in den Besitz des früheren Landwirts Ploschynski von hier übergegangen.

d **Strelno,** 25. Mai. (Verschiedenes.) In der königlichen Forst Mirau brach im Schutzbezirk Ostrau Feuer aus, welches 12 Morgen Schonung zerstörte. Man vermutet Brandstiftung. — Ein neuer deutscher Turnverein ist hier gegründet worden. Es traten ihm sofort 45 aktive und zehn passive Mitglieder bei. In den Vorstand wurden gewählt: prakt. Arzt Dr. Geschke zum 1. Vorsitzer, Bürgermeister Bethke zum 2. Vorsitzer, Kaufmann Kretschmer zum 1. Turnwart. — Unter dem Verdacht, seinem Arbeitskollegen die Ersparnisse in Höhe von mehreren hundert Mark entwendet zu haben, ist ein ausländischer Saisonarbeiter des Ansiedelungsgutes Dobska verhaftet worden.

d **Strelno,** 26. Mai. (Feuer. Unfall.) In Bytow zerstörte ein Schadenfeuer die Scheune und den Stall des Besitzers Franz Adamczyk. Mitverbrannt ist Inventar. — Der Stellmacher Adalbert Perekwas in Lachmirowitz zog sich durch einen unglücklichen Fall einen Bruch des linken Schlüsselbeins zu.

t **Gnesen,** 26. Mai. (Die feierliche Beisetzung des Domherrn Goebel) fand gestern in der hiesigen Kathedrale in der Kapelle der Familie Lubienski nach vorausgegangenem Trauergottesdienst statt. Das feierliche Requiem zelebrierte Domherr Kretschmer-Gnesen, die Predigt hielt Prälat Laubitz-Hohensalza. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hatten sich ebenfalls eine große Anzahl von Geistlichen und viel Volk eingefunden. Als Vertreter der Regierung war Regierungsrat Naumann-Posen erschienen.

Posen, 26. Mai. (Die Stadt Posen als Erbin.) Der kürzlich ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorbene Apothekenbesitzer Richard Linke hat, sicherem Vernehmen nach, sein Haus in der Kronprinzenstraße, in dem sich die Kronen-Apotheke befindet, samt Garten der Stadt mit der Bestimmung vermacht, das Gebäude zur Errichtung eines Ledigenheims zu verwenden. Außerdem hat er verschiedene Legate u. a. für das Posener Taubstummenheim und das Gymnasium in Schrimm ausgesetzt.

Lissa, 25. Mai. (Erkrankungen in der Garnison. Unerwartete Erbschaft.) Bei unserem Infanterie-Bataillon sind seit Sonnabend etwa 100 Mann unter durchfallähnlichen Erscheinungen erkrankt. Zur genauen Untersuchung der Erkrankungen sind heute früh bereits Generalarzt Dr. Korsch aus Posen und ein Militärarzt aus Liegnitz hier eingetroffen. Das Ergebnis der Untersuchung steht noch nicht fest. Sämtliche Mannschaften dürfen die Kaserne nicht verlassen. Da Bataillon sollte heute früh nach dem Truppenübungsplatz Warthelager abfahren, um dort mit den beiden anderen Bataillonen aus Rawitsch zusammen Übungen abzuhalten. — Der in der Buchhandlung von Eulitz beschäftigte Buchhandlungsgehilfe Behrens hat zusammen mit seiner Schwester von seinem in Madrid lebenden, längst verschollen geglaubten Onkel, der kürzlich wegen eines unheilvollen Magenleidens Selbstmord durch Erschießen verübte, 830 000 Mark in bar und Ländereien im Werte von über einer Million Mark geerbt.

Landsberg (Warthe), 25. Mai. (Aus nichtiger Ursache erschoß) sich heute Nachmittag in der elterlichen Wohnung der 15jährige Sohn des Besitzers des Ausflugshotels „Hopfenbruch", Schlender, der sich als Lehrling in dem Kontor einer Ziegelei befand. Er verlor vor einiger Zeit einen geringfügigen Betrag seines Chefs. Um diesen zu decken, unterschlug er einen kleinen Geldbetrag. Aus Furcht vor Strafe beging er die unselige Tat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Mai 1914.

— (Militärische Personalien.) Oberleutnant Boehmer vom Infanterie-Regiment von Borcke ist vom 6. bis 26. Juni zum Maschinengewehr-Lehrkursus der Schießschule kommandiert.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Staatsanwalt Frischbier in Beuthen (Oberschesien) ist zum 16. Juni dieses Jahres an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Danzig versetzt. Der Gerichtsassessor Muhl in Elbing ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Danzig ernannt. Der Gerichtsassessor Kempke bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Staatsanwalt in Duisburg ernannt.

— (Für den Ostmarkenflug,) der vom 20. bis 25. Juni durch die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen mit den Hauptetappen Breslau, Posen, Königsberg, Danzig über eine Strecke von rund 1500 Kilometern als Zuverlässigkeitsflug führt, war am Montag Abend der offizielle Nennungsschluß. Gemeldet sind bisher für die Flugveranstaltung, die ganz nach dem Muster des Prinz-Heinrich-Fluges organisiert ist, über 30 Flugzeuge (⅔ Militär- und ⅓ Zivilflieger). Nachnennungen sind allerdings noch bis zum 10. Juni zulässig. Die Beteiligung, die natürlich noch, insbesondere erst nach Beendigung des Prinz-Heinrich-Fluges, eine ziffernmäßig genauere Modifizierung erfahren wird, ist für eine derartige, auf Veranlassung der Ostgruppe des deutschen Luftfahrerverbandes ins Leben gerufene erstmalige Veranstaltung im Osten eine recht gute, zumal von der Zentralleitung von vornherein als Höchstzahl der Nennungen zwanzig Heeresflugzeuge und 20 Flugzeuge im Privatbesitz angesetzt waren. An Geldpreisen stehen 45 000 Mark für den Zuverlässigkeitsflug, 25 000 Mark an Geldentschädigungen für bestimmte Flugleistungen und zahlreiche kostbare Ehrenpreise zur Verfügung.

— (Kirchenkollekte.) Zum Besten des Vereins zur Förderung der Sittlichkeit wird am 14. Juni in den protestantischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte abgehalten.

— (Für die Benutzung der Kirchenbücher) zu Quellenforschungen für Familienchroniken, Stammbäume usw. hat das Konsistorium für Westpreußen bestimmte Gebührensätze festgesetzt.

— (Die 9. Konferenz der theologischen Arbeitsgemeinschaft) findet am 2. Juni in Graudenz statt.

— (Der westpreußische Fleischerverbandstag) fand am Sonntag in Karthaus statt. Um 12 Uhr mittags begann die Vorstandssitzung des Bezirksvereins, der dann um 1½ Uhr der Bezirkstag folgte. Diesem wohnten als Ehrengäste der Gemeinde- und Amtsvorsteher Pleuß und der Vorsitzer der Danziger Handwerkskammer, Baugewerksmeister Herzog bei. Nach Begrüßungen durch den Vorsitzer, Herrn Obermeister Tiede-Danzig, wurden die Verhandlungen begonnen, zu denen 24 Innungen 77 Delegierte entsandt hatten. Aus dem vom Vorsitzer erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß in den Fleischerkreisen Befriedigung darüber herrscht, daß die Innungen bezw. die Stadtverwaltungen die ihnen im Vorjahre von den Landwirtschaftskammern offerierten langfristigen Viehlieferungsverträge nicht eingegangen sind. Denn die Schweine, die von den Landwirtschaftskammern seinerzeit für 45 Mark pro Zentner angeboten worden seien, kosten heute nur noch 36 bis 45 Mark, wobei der Fleischer immer noch den Vorteil der freien Auswahl habe. Schädigungen sind dem Fleischerstande auch zugefügt worden in Städten, in denen russisches Fleisch bezogen und verkauft wurde. Dieses Fleisch sei nur sehr selten in die richtigen Hände gekommen, denn die Schichten der Bevölkerung, für die es bestimmt war, hatten keine Mittel. Preisbestimmend auf heimisches Vieh habe der Fleischbezug aus Rußland nicht gewirkt, er habe nur dazu beigetragen, daß das gute heimische Vieh in andere Provinzen verschickt wurde und daß die Viehmärkte Schwankungen unterworfen waren. Der Bericht beklagt dann noch andere Faktoren, von denen das Fleischergewerbe nichts gutes zu erwarten hatte, und konstatiert, daß dem westpreußischen Bezirksverein zur Zeit 37 Fleischerinnungen mit 1244 Mitgliedern und 5 gemischte Innungen mit 37 Mitgliedern angehören. Beim Sprechmeisteramte meldeten sich 415 arbeitslose Gesellen, von denen 275 in der Provinp untergebracht werden konnten. Als besonders freudig stellt es der Bericht noch hin, daß das Fleischergewerbe sich trotz konträrer Strömungen den handwerksmäßigen Charakter gewahrt habe. Die Einnahmen des Vereins betrugen im letzten Jahre 2933 Mark., die Ausgaben 2529 Mark, das Vermögen belief sich auf 3700 Mark. Fleischermeister Tews-Thorn berichtete dann über den vorjährigen Verbandstag in Kassel, und Obermeister Tiede über den Genossenschaftstag in Leipzig. Obermeister F. Hapke-Graudenz begründete Forderungen der Fleischer auf Abänderung des § 11 des Kommunalabgabengesetzes (Herabsetzung der Verzinsungs- und Amortisationsquote für Schlachthäuser von 8 auf 5 Prozent), Obermeister Hoffmann-Marienwerder sprach über die Regelung des Zolltarifs und Handelsvertrages. Redner verlangte beim Abschluß des neuen Zolltarifs Verbesserungen gegenüber den jetzigen Zuständen, vor allem Herabsetzung des Zolles auf Vieh und Fleisch, der Regierung müsse auch das Recht gegeben werden, in Teuerungszeiten Vieh ohne Zoll einzuführen. Die Reichserhebung über das Durchschnittsgewicht der Schlachttiere behandelte Obermeister König-Elbing und den Margarineverkauf durch die Fleischer Meister A. Evers-Danzig. Letzterer empfahl den Fleischern, den Margarineverkauf mehr wie bisher zu pflegen, denn Margarine sei ein Produkt der Fleischer und gehöre ebenso gut in einen Fleischerladen wie in den Laden eines Kaufmannes. Eine Erweiterung der Hauptmängelliste für Schlachttiere besprach Meister Eytz-Danzig, der in diese Liste vornehmlich Krankheiten, die dem lebenden Tiere nicht anzusehen sind, dem Fleischer aber schweren Schaden zufügen, aufgenommen haben möchte, vor allem Finnigkeit der Rinder, Tuberkulose der Rinder und Schweine, Fischgeruch der Schweine usw. Zu allen Referaten wurden entsprechende Resolutionen angenommen. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Meister, A. Evers-Danzig und G. König-Elbing, wiedergewählt, neugewählt wurde Tews-Thorn. Der nächstjährige Bezirkstag soll in Deutsch Eylau stattfinden. Nach einem Festmahle fand gegen 6 Uhr abends auf dem Marktplatze die Weihe der Fahne der Fleischerinnung Karthaus statt.

— (Volksbildung in der Provinz Westpreußen.) Das Bibliothekswesen macht auf dem Lande erhebliche Fortschritte, wie aus den Zahlen hervorgeht, die die deutsche Dichter-

Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel alljährlich über ihre Bücherverteilungen an ländliche Volksbibliotheken zusammenstellt. Die Stiftung bietet allen ländlichen Büchereien in jedem Jahre eine neue Büchersammlung an, die nur literarisch wertvolle, sorgsam ausgewählte Werke enthält und gegen Ersatz des Portos und der Einbandkosten abgegeben wird. In unserer Provinz Westpreußen wurden von der Stiftung insgesamt verteilt in den Jahren 1904 bis 1913 6067 Bände. Wo noch keine guten ländlichen Bibliotheken bestehen, da lassen sie sich durch die Hilfe der Stiftung mit geringen Kosten ins Leben rufen.

— (Zu den Parsifal-Aufführungen in Posen,) über die wir vorgestern berichtet haben, erhalten wir folgende Zuschrift: „Zum großen Bedauern haben die Parsifal-Aufführungen im Stadttheater in Posen, zu denen die besten Künstler Deutschlands sich vereinigt haben, nicht den Nachhall in der Provinz gehabt, der mit der Aufführung dieses gewaltigen Werkes bewirkt werden sollte. Ich habe mich in den fünf Jahren meiner Tätigkeit in Posen darum bemüht, das Stadttheater in Posen nicht als eine rein städtische Anstalt zu betrachten, sondern da dasselbe aus Staatsmitteln eine Unterstützung erhält, sollte der Provinz ein gleiches Interesse wie der Stadt entgegengebracht werden. Innerhalb der gewöhnlichen Vorstellungen im Laufe des Winters ist ein Interesse der Provinz zweifellos bemerkbar, aber derartige Veranstaltungen, die mit so überaus großen Kosten verknüpft sind, sind nicht lebensfähig, wenn die Provinz nicht ebenfalls eine Ehre darin setzt, sie zu unterstützen. Ich werde mit dieser ersten Veranstaltung im größten Stile nicht die Flinte ins Korn werfen, werde wiederum und wiederum das Interesse wachzurufen versuchen, und ich hoffe, daß es mir in Zukunft gelingen wird, die Provinz und die kleineren Städte zu interessieren. Der Direktor des Stadttheaters in Posen: Franz Gottscheid.“

— (Sonderzug Thorn-Barbarken.) Der Fahrplan für den Sonderzug nach Barbarken ist dahin abgeändert, daß die Abfahrt von Thorn etwa eine Stunde später erfolgt als bisher, während die Rückfahrtzeit die gleiche bleibt. Nach dem neuen Fahrplan geht der Sonderzug ab Hauptbahnhof 3.15 nachm., ab Stadtbahnhof 3.23, ab Mocker 3.30, ab Thorn Nord 3.43, an Barbarken 3.51.

— (Omnibusverkehr nach der Jakobsvorstadt.) Der Fahrpreis für die einfache Fahrt ist, was besonders von der Einwohnerschaft der Vorstadt dankbar und freudigst begrüßt werden wird, von 20 Pfg. auf 10 Pfg. herabgesetzt worden, sodaß nunmehr zwar kein voller, aber doch leidlicher Ersatz für die Straßenbahn anderer Vorstädte geschaffen ist.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der für den Neubau eines Eichamtes in Thorn erforderlichen Roharbeiten einschließlich Materiallieferung in drei Losen: 1) Erd- und Maurerarbeiten, 2) Zimmerarbeiten, 3) Dachdeckerarbeiten, stand heute im Bureau des Bauamts Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Los 1 (Erd- und Maurerarbeiten) C. Schwartz 8473,50 Mk., M. Bartel 9453,93 Mk., C. Westphal 9832,60 Mk., Jerusalem 10 253,30 Mk., Michel 10 344,22 Mk., A. Schmidt 10 513,15 Mk., Hoffmann 10 849,80 Mk., Soppart 11 176,58 Mk., Skowronek u. Domke 11 338,80 Mk., Rosenau u. Wichert 11 890,45 Mk., Rinow 12 042,35 Mk., Hinz 13 152,80 Mk., — Los 2 (Zimmerarbeiten) Michel 4476,02 Mk., Schmidt 4789,00 Mk., Bock 4913,40 Mk., Hinz 4950,50 Mk., Bartel 4972,02 Mk., Jerusalem 5019,60 Mk., Lange 5046,57 Mk., Hoffmann 5065,20 Mk., Skowronek u. Domke 5082,15 Mk., Soppart 5157,00 Mk., Rosenau u. Wichert 5256,30 Mk., Illgner 5262,70 Mk., Rinow 5312,00 Mk., Westphal 5558,20 Mk. — Los 3 (Dachdeckerarbeiten) Will 701,45 Mk., Jerusalem 757,80 Mk., Bartel 766,50 Mk., Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft 789,70 Mk., Hinz 837,00 Mk., Westphal 837,70 Mk., Skowronek u. Domke 898,20 Mk., Kraut 901,50 Mk.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Schönsee belegene, auf den Namen des Tischlers Wladislaus Zarembski eingetragene Grundstück (Wohnhaus mit Geschäftshaus) ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 10 510 Mk. bar und Übernahme von 3000 Mk. Hypotheken, gab ab Klempnermeister Martin Schultz in Schönsee. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsrat Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann und Dr. Amdohr, Amtsrichter Voelcker und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Seebens. Wegen Vergehens gegen das Reichsviehseuchengesetz hatten sich der Fleischer Michael Cieminski aus Culmsee und der herrschaftliche Diener Konstantin Zacharek und der Gärtner Stanislaus Siemianowski zu verantworten. Der Wohnort der letzteren gehörte zum Beobachtungsgebiet, es durften daher keine Schweine ohne Genehmigung des Landrats verkauft werden. Der Erstangeklagte behauptete nun ihnen gegenüber, er hätte die Erlaubnis des Landrats und sei auch bereit, für alle Folgen einzustehen. Darauf verkaufte ihm Z. drei und S. zwei Schweine. Da der Erstangeklagte bereits mehrfach wegen desselben Vergehens vorbestraft ist, so beantragte der Staatsanwalt 100 Mark Geldstrafe, ev. 20 Tage Gefängnis, für die Mitangeklagten je 20 Mark. Der Gerichtshof sprach die letzteren jedoch frei und verurteilte C. nur zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis, da sich herausstellte, daß dieser Straffall vor den Fällen lag, die ihm bereits eine Bestrafung zugezogen hatten. — Wegen Konkursvergehens angeklagt war der Kaufmann Sally Bluhm aus Culm. Er hatte dortselbst ein Glas- und Porzellanwarengeschäft, das jedoch schon nach 11 Monaten in Konkurs geriet. Der Konkursverwalter stellte fest, daß keine Eröffnungsbilanz aufgestellt war. Im Laufe der Zeit waren dann Darlehen von Verwandten im Kassabuch verzeichnet, ohne daß ihnen entsprechende Ausgaben gegenüberstanden. Der Angeklagte wird zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Dem Besitzer Otto Kuhn aus Strutzson und dem Fleischermeister Urbanski aus Culmsee war Vergehen gegen das Reichsviehseuchengesetz zur Last gelegt. Der letztere hatte während der Sperre vom Erstangeklagten Schweine gekauft. K. wurde zu 15, U. zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Als Ersatzstrafe wurde für je 5 Mark ein Tag Gefängnis eingesetzt. — Des gleichen Vergehens waren der Kätner Wilhelm Scheffler aus Adlig Waldau und der Besitzer Johann Furmanski aus Gruka beschuldigt. Letzterer befand sich auf der Rückreise von einem Besuch, als ihm der Erstangeklagte, der nötig Geld brauchte, zwei Ferkel zum Kaufe anbot. Das Geschäft kam auch zustande. Da der Zweitangeklagte aus dem Kreise Graudenz stammte und angeblich von der Sperre im Kreise Culm nichts gewußt hat, so wird er freigesprochen; Sch. wird zu 15 Mark Geldstrafe, ev. 3 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Wegen Vergehens gegen das Lotteriegesetz angeklagt war der Losehändler Henry Lucian Müller aus Hamburg, der vom Erscheinen zur Hauptverhandlung befreit war. Der Angeklagte vertrieb, wie seine zahlreichen Vorstrafen beweisen, Lose der hamburgischen Staatslotterie in Preußen, wo das Spiel verboten ist. Zu den Spielern gehörte auch der Bäckermeister K. aus Schönsee, dessen Geldsendung für die Lose auf der Post angehalten war. K. ist wegen verbotenen Lotteriespiels in eine amtsrichterliche Strafe genommen. Da der Angeklagte zuletzt wegen eines Falles in Oppeln bereits mit 200 Mark vorbestraft war, so beantragte der Staatsanwalt 300 Mark Geldstrafe, ev. 30 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof nahm jedoch die erwerbsmäßige Vertreibung der Lose in fortgesetzter Handlung nicht als erwiesen an und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe, ev. 20 Tage Gefängnis.

— (Eine größere Verkehrsstörung) entstand heute Vormittag in der Elisabethstraße, indem ein zu dem Neubau an der Ecke Stroband- und Elisabethstraße fahrender Kieswagen ein Vorderrad verlor, umkippte und das Gleis der Straßenbahn zumteil sperrte, ebenso die links von der Straßenbahn liegende Fahrbahn. Da rechts der Straßenbahn die Straße gegenwärtig umgepflastert wird, so war der Verkehr vollständig unterbunden. Die Elektrische konnte nur durch Umsteigen ihren Fahrbetrieb aufrecht erhalten. Schließlich kam die Feuerwehr, die schon oft als „Mädchen für alles“ sich erfolgreich betätigt hat, und beseitigte die lästige Störung.

— (Gefunden) wurde ein Fahrrad.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute sechs Arrestanten.

— (Zugelaufen) sind ein großer gelber Hofhund, ein kleiner schwarzer Foxterrier.

§ **Aus Russisch-Polen,** 26. Mai. (Um der Trunksucht zu steuern,) sollen die Bierbrauereien angeregt werden, alkoholarme Getränke wie Kwas, aus Honig usw. herzustellen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

A. D. 100. Krotoschin hat nach der letzten Volkszählung 13 064 Einwohner.

U. hier. Wenn die Bücher so genau geführt worden sind, daß buchmäßig nachgewiesen werden kann, wie hoch das Einkommen und wie hoch der Verlust an Kapital durch Mehrverbrauch im Haushalt über das Einkommen hinaus, so wird nur das Einkommen zur Steuer herangezogen.

R. S. 100. Die Verurteilung Ihres Mieters zu 1 Tag Gefängnis ist kein zureichender Grund, den mit ihm abgeschlossenen Mietsvertrag vorzeitig zu lösen.

Arbeit und Sport als Schönheitspflege.

Von Dr. med. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Arbeit und Schönheitspflege in einem Atem zu nennen, mag vielleicht manchem sonderbar erscheinen; aber dennoch gehören diese beiden Begriffe zueinander. Wer gesund sein will, der muß arbeiten. Wer nicht gesund ist, kann auch nicht wahrhaft schön sein. Die Natur zerstört mit der Zeit alles wieder, was sie geschaffen hat, auch den menschlichen Körper, mag er noch so fest und schön gebaut sein. Aufhalten kann der Mensch diesen Zerstörungsprozeß nicht, nur verlangsamen, und die einfachsten Mittel hierzu sind Arbeit, Mäßigkeit und froher Sinn.

Arbeit soll ein Mittel sein, die Schönheit zu erhalten? So wird manche Dame fragen. Es ist Tatsache, daß selbst strenge Arbeit dem Körper weniger schadet als der Müßiggang, der fortgesetzte Müßiggang. Dieser macht auf die Dauer die festen Teile des Körpers schlaff, nimmt ihnen die Stärke und Festigkeit; er hindert den normalen Umlauf der Säfte, wodurch sie allein rein von jeder Art Schärfe gehalten werden können.

Die Muskeln werden beim ewigen Müßiggang schlaff, die Wangen fallen ein, und die Haut verliert die schöne, lebendige Farbe, welche durch keine künstlichen Mittel ersetzt werden kann.

Natürlich kann für die Damenwelt die körperliche Arbeit nur eine mäßige sein, keine zu anstrengende; denn sonst würden die weichen, runden Umrisse der Gestalt mit der Zeit schwinden, der Körper würde eckig und zu muskulös werden. Die Arbeiten, welche die Damen im Hause verrichten können, für den Haushalt, das sind die zweckmäßigsten. Manche Damen haben es nicht notwendig, im Hause zu arbeiten, und sie glauben das „Gesunde des Arbeitens“ durch Spazierengehen ersetzen zu können. Das ist ein großer Irrtum. Spazierengehen ist niemals ein Ersatz der Arbeit, denn statt den ganzen Körper und alle Muskeln desselben in Bewegung zu setzen, strengt der Spaziergang nur die Beine an, während Arme, Brust und Leib fast unbeweglich bleiben. Der einzige Ersatz für die Arbeit wäre der Sport, der im Freien ausgeübt wird, der alle Muskelgruppen in Tätigkeit setzt und den Blutumlauf steigert.

Viele Damen glauben den Sport durch den Tanz ersetzen zu können. Die Lust des Tanzens scheint zwar allen Völkern angeboren zu sein, aber der moderne Tanz kann unmöglich als der Gesundheit und Schönheit zuträglich genannt werden. Von Zeit zu Zeit mit Müßiggang genossen, ist dem Tanzen wohl das Wort zu reden; aber unmöglich kann der Tanz die tägliche Arbeit oder einen gesunden Sport ersetzen. Man denke nur an die Dünste, die eine große Anzahl Tanzender mit der Zeit in einem geschlossenen Raume entwickeln. Da saugen die übermäßig erhitzten Lungen die schlechte Luft stundenlang ein; das kann niemals der Gesundheit und Schönheit zuträglich sein, wenn auch die Tanzbewegung an sich dem Körper eine gefällige Geschmeidigkeit und den Säften eine gesunde Bewegung verleiht.

Wer sich der Arbeit oder einem vernünftig betriebenen Sport widmet, der verdaut leicht, dessen Blut fließt leicht durch die Adern, der ist gesund und stets froher Laune. Und wie notwendig hat das heutige Menschengeschlecht solche frohe Laune, die aus wahrer Gesundheit stammt! Heiterkeit und Frohsinn müssen nicht erkünstelt oder erzwungen werden, sie müssen vielmehr frisch und ungezwungen dem Herzen entquillen. Eine heitere Seele, ein fröhliches Gemüt wirkt wie Sonnenschein auf die Umgebung. Der Mißmutige fühlt sich mit unwiderstehlicher Gewalt aus seiner schlechten Stimmung gerissen und die finsteren Gedanken werden durch lebensfrohe Bilder verdrängt. Alle Sportsleute, die ihren Sport richtig, natur- und gesundheitsgemäß betreiben, sind fröhliche Menschen. Das ist der große Segen der gesunden Körperbewegung. Auch der Schlaf ist bei diesen glücklichen Menschen angenehm geregelt. Er dauert in der Regel 6—7 Stunden, ist tief, fest, traumlos und erquickend. Solche körperliche Arbeiter haben garnicht das Bedürfnis, lange im Bett zu liegen; ihr gesundes Blut treibt sie mit unwiderstehlicher Gewalt nach angemessenem Schlaf aus dem Bette. Nichts ist auch erschlaffender als der lange Aufenthalt im Bette, geschweige erst in einem Federbette. Zu langes Schlafen erzeugt ein dickes, träges Blut, der Mensch wird arbeits- und denkfaul. Federbetten verweichlichen und erschlaffen den Menschen. Es ist durchaus nicht zu empfehlen, auf Federn zu schlafen; Matratzen von Roßhaaren oder Seegras sind weit gesünder. Als Decken sind wollene zu empfehlen; man vergesse nie, daß der Mensch nicht nur durch die Lunge atmet, sondern auch durch die Haut. Deckt man sich während des Schlafens zu fest zu, so stört man die Atmung der Haut; der Schlaf wird unruhig, weniger stärkend, es sammeln sich im Jnern des Körpers Krankheitsstoffe. Personen, die stets auf und unter Federn schlafen, müssen sich nicht wundern, wenn sie so oft von Husten oder Schnupfen heimgesucht werden; sie selbst sind schuld daran, wenn ihr Organismus zu diesen und ähnlichen Leiden disponiert, krankhaft empfänglich gemacht wird. Zum Glück hat die Mehrzahl unseres Volkes das Bedürfnis und die Lust, die durch unsere Kultur bedingte einseitige Betätigung der geistigen und körperlichen Kräfte in geschlossenen Räumen durch angemessene Bewegung in freier Luft auszugleichen. Diesem tief empfundenen Bedürfnis ist es zu danken, daß die gebräuchlichen Sportarten immer mehr Freunde sich erringen, daß immer neue Sportarten auftauchen, weil man den Segen der körperlichen Arbeit zu sehr und zu angenehm empfindet. Die Kräftigung aller Körpermuskeln und eine auffallende Steigerung des Appetits sind die ersten Wirkungen des Sportes. Ferner verbraucht die so gesteigerte, allgemeine Muskeltätigkeit das überschüssige Fett. So erfolgt die Entfettung des Herzens und der großen Blutadern, wodurch der Umlauf des Blutes erleichtert und beschleunigt wird. Wem aber das Blut leicht durch die Adern rollt, der ist gesund, der ist glücklich; denn Gesundheit hat Heiterkeit und Fröhlichkeit im Gefolge. Das wußten schon die alten Völker. Bei den klassischen Griechen waren die Leibesübungen Staatsangelegenheiten. Die Regierung baute mächtige Gebäude, Gymnasien für die körperlichen Übungen und stellte sie unter die Leitung angesehener Beamten. Jeder war verachtet, der es versäumte, seinen Körper auszubilden und geschickt zu machen. Die Sieger im Laufen, Springen, Ringen, Diskus- und Speerwerfen, in dem berühmten Fünfwettkampf wurden durch große Auszeichnungen geehrt, ebenso die Sieger bei den Festspielen zu Delphi, Korinth und Olympia. Von den Griechen lernten in dieser Hinsicht die alten Römer und später auch die Deutschen. Kaum glaublich und faßbar ist es, wie dann später im Laufe der Jahrhunderte die Pflege des Körpers so vernachlässigt werden konnte, zum Schaden der ganzen Nation. Ein kräftiges Morgenrot dämmert in unserer Zeit. Möge es sich bald voll und ganz entfalten!

Luftschiffahrt.

Beisetzung der verunglückten Fliegeroffiziere. Montag Nachmittag um 4 Uhr wurden in Osnabrück unter dem Vorantritt der Regimentsmusik der 78er die beiden tödlich verunglückten Fliegeroffiziere Soeder und Bernhard vom Garnisonlazarett zum Bahnhof übergeführt, von wo abends die Überführung nach den Heimatorten Halle, bezw. Breslau erfolgte. Im Trauergefolge befanden sich u. a. das gesamte Offizierkorps der Garnison und der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück Rißmüller.

Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist von Basel kommend, Montag Nachmittag in Friedrichshafen eingetroffen. Es wird voraussichtlich dort bleiben und verschiedene Passagierfahrten ausführen.

Der italienische Lenkballon "Usuelli", der nach einer Fahrt infolge von Böen und Regen in der Umgegend von Mailand niedergegangen war, ist aus der Verankerung gerissen und von einem Windstoß entführt, worauf er in den Wolken verschwand. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Später ist die Hülle bei Venzaghello in der Nähe von Gallarate aufgefunden worden.

Sport.

Förderung des Sports an den Berliner Hochschulen. In Gegenwart des Kaiserpaares fand am Dienstag Mittag die Einweihung des Turn- und Spielplatzes der Berliner staatlichen Hochschulen im Grunewald statt. Der Kultusminister hielt eine Ansprache, ebenso der Rektor der Universität, Planck, dann folgten turnerische und sportliche Vorführungen.

Neueste Nachrichten.

Der neue Breslauer Fürstbischof.

Breslau, 27. Mai. Das Domkapitel wählte den Bischof Bertram aus Hildesheim zum Fürstbischof von Breslau.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 27. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

30 000 Mark auf Nr. 59 929.

15 000 Mark auf Nr. 42 239.

10 000 Mark auf Nr. 195 426.

5000 Mark auf Nr. 13 633, 93 343, 108 918.

3000 Mark auf Nr. 464, 33 242, 42 698, 46 976, 59 721, 65 383, 73 297, 84 347, 96 013, 103 681, 110 136, 110 551, 117 965, 148 297, 152 602, 155 537, 157 668, 168 542, 170 038, 175 890, 179 584, 189 866, 206 544, 207 724, 207 930, 214 067, 218 355, 218 491, 219 774, 226 791, 228 116, 228 672, 230 226, 230 592. (Ohne Gewähr.)

Aus dem dunkelsten Köln.

Köln, 27. Mai. Gestern Abend wollten Kriminalbeamte in einem Lokal in der Lindgasse zwei Dirnen verhaften. Der Wirt widersetzte sich der Festnahme und wurde, als er die Beamten mit dem Messer bedrohte, von einem derselben durch Revolverschüsse schwer verletzt. Er starb im Krankenhaus. Zwei junge Burschen, welche den Dirnen zu Hilfe kamen, wurden durch Schüsse schwer verletzt. Beide Mädchen sind entkommen.

Selbstmord eines Soldaten.

Kolmar i. E., 27. Mai. In Weier im Thal warf sich der aus Elsaß-Lothringen stammende Soldat Leonhard Wirz vom Infanterie-Regiment Nr. 171, der desertiert war, in dem Augenblick, als ihn ein Gendarm verhaften wollte, vor einen einfahrenden Personenzug. Wirz war sofort tot.

Automobilunfall.

Triest, 27. Mai. Nachdem er den Wiener Schnellzug verlassen hatte, ist gestern Baron Edmund Knobloch im Automobil in Triest verunglückt. Sein Schwager, der Besitzer des Palasthotels in Porto Rose, Baron Reininghaus, hatte ihm das Hotelauto nach Triest entgegengeschickt. Der Chauffeur war aber des Weges unkundig und lenkte das Automobil mit den drei Insassen in den Kanal. Nur der Chauffeur wurde gerettet. Baron Knobloch und ein 20jähriger Diener, ein Italiener aus Udine, sind ertrunken.

Die Einbrecher in Schutzmannsmaske.

Rom, 27. Mai. Fünf als Schutzleute verkleidete Strolche drangen in die Villa des reichen Gutsbesitzers Narzini in Syrakus, erklärten ihn unter einem Vorwand für verhaftet und führten ihn ab. Dann raubten sie in aller Ruhe die Villa vollkommen aus. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mark.

Unwetter in Frankreich.

Paris, 27. Mai. Aus mehreren Gegenden Frankreichs werden arge Gewitter und Wetterstürme gemeldet. Im Departement Auvergne traten starke Schneefälle ein. Durch den seit 24 Stunden an der Küste von Toulon herrschenden furchtbaren Sturm wurden 10 Fischerboote bei Mourillon an den Felsen geschleudert und zerschellten. Die Sturmflut hat an den Kais von Toulon schwere Beschädigungen angerichtet. Mehrere neben dem Arsenal verankerte Boote wurden fortgerissen. Bei Toulon ist ein großes Schiff aufgefahren. Bei diesem Schiffbruch sind auch Menschenleben zu beklagen.

Großfeuer in Newyork.

London, 27. Mai. Aus Newyork wird telegraphiert, daß dort im Cleveland-Holzhof Feuer ausbrach. Acht englische Quadratmeilen wurden eingeäschert. Der Schaden beträgt sechs Millionen Mark.

Unfall bei der Ausreise der „Vaterland“.

Newyork, 27. Mai. Die „Vaterland“ hat Dienstag Abend um 10 Uhr mit 2283 Passagieren, darunter 508 der ersten Klasse, den hiesigen Liegeplatz verlassen. Tausende waren bei der Abfahrt zugegen. Der Riesendampfer stieß, als er wenden wollte, gegen die Docks am Ostufer des Hudson. Riesige Wellen wurden durch die Schiffsschraube erzeugt. Ein Lastkahn ist gesunken. Mehrere Dampfer wurden beschädigt. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Die „Vaterland“ machte sich dann aus eigener Kraft frei und setzte die Ausreise fort.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels.

Wetter: trocken. Wind: Süd.

Barometerstand: 751 mm.

Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	27.	1,89	26.	1,79
	Zawichost	14.	2,58	13.	1,69
	Warschau	2y.	1,73	25.	1,88
	Chwalowice	25.	2,36	23.	2,76
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Am 8. Mai entschlief sanft infolge eines Gehirnschlags mein vielgeliebter Gatte, unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Bruder

Eduard Uebrick

im 65. Lebensjahre.

Dallas — Texas den 8. Mai 1914.

Anna Uebrick, geb. Grosse und Kinder.

Berlin / Thorn den 27. Mai 1914.

JohannaBöttcher,geb.Uebrick, Reinhard Uebrick.

Heute früh 4½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Mäxchen

im Alter von fast 4 Monaten.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an

Thorn den 27. Mai 1914

die trauernden Eltern:

Max Krüger und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. d. Mts., um 2 Uhr vom Trauerhause Hofstraße 17a aus auf dem Kirchhof in Gurske 4½ Uhr statt.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten, meine herzensgute Tochter und inniggeliebte Schwester

Anna Czarnecki

im Alter von 13 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 25. Mai 1914

Postschaffner-Wwe. **M. Czarnecki** und Tochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Diakonissenhauses Thorn-Mocker aus statt.

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten, die uns mit zahlreichen Gratulationen und Telegrammen zu unserer Silberhochzeit beglückwünscht haben, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Ludwig Nowacki nebst Frau, Trepposcherweg 8.

Bekanntmachung.

Wir haben vom **3. bis einschl. 29. Juni d. Js. 22 Unteroffiziere** in der Bromberger Vorstadt, möglichst in der Nähe der Pionierkaserne, unterzubringen. Die Einquartierung erfolgt ohne Verpflegung. Die Vergütung beträgt 6,75 Mark pro Kopf.

Hauseigentümer oder Einwohner, die geeignete Quartiere zur Verfügung haben, werden hierdurch aufgefordert, sich sofort beim Servisamte — Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 43 — zu melden.

Thorn den 27. Mai 1914.

Der Magistrat.

Die

Stadtsparkasse leiht Darlehne

auf Wechsel und Schuldschein, sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren zu 1 % über Reichsbankdiskont aus.

Thorn den 26. Mai 1914.

Der Magistrat.

Engländerin

erteilt

englisch. und franz. Unterricht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Uhren

werden am billigsten und schnellsten repariert, wie bekannt nur **Culmerstr. 1.** Feder 1,00, Glas 0,25, Zeiger 0,15 Mk.

Beschäftigung

für zwei kräftige, schwere Arbeitspferde für den Monat Juni d. Js. gesucht.

Angebote unter **Nr. 1 J. 9 M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Grundstück zu verpachten

Suche von sofort einen **Pächter** für mein Grundstück. **A. Pokrant** in **Schönwalde** bei Thorn.

Neue Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Hugo Eromin,

Neustädt. Markt 20.

Kernfettes Fleisch

Kohlschmidt, Roßschlächterei,
Coppernikusstr. 8, Fernsprecher 565.

Delikate, neue

Matjesheringe

wundervoll im Geschmack, soeben eingetroffen, empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstraße 26.

Billiger! Zöpfe! Billiger!

garantiert reines **Naturhaar** bis Pfingstfest mit 25 % Rabatt bei

J. Eisenhardt, Friseur,
Altstädt. Markt 18, neben Café **Dorsch.**

Titl. Generalagentur mit Inkasso eventl. mit Zuschuß

von erster Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit vorzüglichsten Einrichtungen sofort zu vergeben.

Gefl. Angebote unter **T. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Zu sofort wird unverheirateter

Chauffeur

aufs Land gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **M. S.**

Tischlergesellen,

sowie kräftige und geschickte

Arbeitsburschen

stellt sofort ein

Fr. Eisenberg, Podgorz,
Fabrik für Reformmannschaftstische.

Selbständige

Buchhalterin

für die Vormittagsstunden p. sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **A. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche eine zuverlässige

Frau

in den fünfziger Jahren ohne Anhang zur Bewirtschaftung meines kleinen Haushalts. **A. Luedtke,** Janitzenstr. 1.

Aufwartemädchen

sofort gesucht Brückenstraße 18, 2.

Eine Aufwartefrau

für Nachm. gesucht Schillerstr. 10, 1 Tr.

Geld u. Hypotheken

13000 Mark

zu 6 Proz. auf sichere Stelle von sofort zu vergeben. Angebote unter **Nr. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Zu kaufen gesucht

Zinshaus

bei 9—10 Proz. Verzinsung zu kaufen gesucht. Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Damen-Reitpferd

zu kaufen **gesucht,** 7—9 Jahre alt, ca. 1,72 groß, tadellos geritten und scheufrei.

Feldt, Kowroß
bei Ostichau.

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit großem, schattigem Garten in Mocker zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter **P. S., Thorn II postlagernd.**

Herren-Fahrrad

mit Freilauf, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter **P. G. D.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gesucht:

200 cbm Kies.

Angebote unter **2 J. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Dunkelbraunen Wallach,

4½ jährig, 5 Zoll groß, mit vorzüglichem Gangwerk steht zum Verkauf bei

Sultan & Co., Breitestr. 24.

Domäne Zaskotsch

Hohenkirch Westpr.

hat

40 fette Brachschafe

abzugeben.

Vertikow, Sofatisch, Regulator und Hängelampe

fortzugshalber billigst zu verkaufen

Thorn-Mocker, Sandstr. 6, 2.

Kl. Bösendorf

Zu dem am 2. Pfingstfeiertage stattfindenden

Ball

ladet ergebenst ein

August Gietz.

Gesinde hat keinen Zutritt.

Gute Violine

zu verkaufen Brückenstr. 5, 2 Tr.

Ein gebr. Kinder- und ein Sportwagen

zu verkaufen Mauerstraße 32, 2 Tr., r.

Wohnungsgesuche

Möblierte Zimmer

für sofort auf 4—5 Wochen bis 1. Juli gesucht. Angebote unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmerwohnung

eventl. mit Bad vom kinderl. Ehepaar per 1. Oktober gesucht.

Angebote unter **O. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

St. m. Vorderz., sep. Eing., zu verm. Preis 15 Mk. Gerechtestr. 33, pt.

---

2 möbl. Zimmer

zu vermieten Gerechtestr. 25, 2 Tr. l.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschenst., evtl. Stall zu vermieten Mellienstr. 89.

Grosses eleg. möbl. Zimmer

mit freier Aussicht, mit oder ohne Schlafkabinett, b. kinderl. Beamtenehepaar i. d. Bromb. Vorst. p. sof. od. sp. z. vm. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Freundl., möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten Wilhelmstraße 11, 2, r.

---

2 freundl. möbl., in schöner, ruhiger Straße im 1. Stock belegene

Zimmer mit Loggia

sind eventl. auch einzeln, in **Zoppot** an kinderlose, gebildete Leute billig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

1—2 gut möbl. Zimmer,

evtl. Balkon, Bad, Burschengelass, Pferdestall, zu vermieten. Albrechtstrasse, Hauptportal 6, 2, r. Besichtigung von 1—3 Uhr mittags.

Werkstättengebäude,

auch für Fabrikzwecke geeignet, massiv, mit Keller, Wasserleitung mit oder ohne Pferdestall, für jeden Handwerksbetrieb, vorzüglich gelegen, ist vom 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermieten.

Wichert, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3a.

---

2 Läden

mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstätte vermietet

A. Stephan.

Großer Laden

baldigst zu vermieten.

K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Laden,

modern, hell, geräumig, auf Wunsch mit Wohnung, ab 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Joh. v. Zeuner,
Baderstrasse 28, Bureau, Hof, 2. Stock.

Baderstraße 24, part.,

4 helle Zimmer, Entree, 2 Kammern, Holzstall, Keller ꝛc., ist vom 1. Juli oder 1. 10. 14 für 550 Mk. zu vermieten.

Jaschinski.

Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 1914 zu vermieten **Gerstenstr. 16.**
Näheres beim Wirt.

---

5 Zimmerwohnung

mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten

Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

---

4 Zimmerwohnung

mit schöner Aussicht, Balkon, Bad, reichl. Zubehör, von sofort

Baderstr. 1, 2 Tr.,

zu vermieten.
Näheres Baderstr. 6, part.

Leeres Parterre-Vorderzimmer sofort zu vermieten.

Thober, Gerberstraße 18.

Kleine Wohnung zu vermieten Marienstr. 7, 2.

---

2 Stuben und Zubehör sofort wegen Versetzung zu vermieten Hofstraße 17.

Kleine Wohnung

zu vermieten Mauerstraße 38.

Kleine Wohnung

zu vermieten Grabenstraße 28.

Pferdeställe

mit Burschengelaß von sofort zu vermieten.

Sodtke, Mellienstraße 62.

! Voranzeige !

Schützenhausgarten Thorn

Inhaber: **Otto Gretzinger.**

Ab 1. Juni 1914. **Eröffnung der dritten** Ab 1. Juni 1914.

Variété-Saison.

Die erste Vorstellung findet am 2. Pfingstfeiertage statt.

Anfang 8 Uhr abends. Anfang 8 Uhr abends.

Konditorei und Café Zarucha,

Parkstrasse 4.

Jeden Donnerstag:

Solisten-Konzert

Anfang 7 Uhr.

Spezialität:

Stachelbeer-, Kirsch- und Raderkuchen.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 28. Mai:

Großes Kaffeekonzert

(Streichmusik),

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhme.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Apfelkuchen mit Schlagsahne und Spritzkuchen.
Die Tennisplätze stehen zur gefl. Benutzung.

Lulkauer Park.

Pfingsten, 1. Feiertag:

Großes Instrumental-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhm.** Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Ein äußerst lohnender Ausflug, da der große, idyllisch gelegene, jetzt in üppigstem Grün und herrlichster Blüte stehende Park und die wegen ihrer Vorzüglichkeit rühmlichst bekannten Speisen und Getränke selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen.

Am Abend: Tanz.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Janke, Gastwirt.**

NB. Wagen zum Bahnhof Lissomitz bereit.

---

1. u. 2. Pfingstfeiertag
fährt
Dampfer „Prinz Wilhelm"
mit **Musik** nach

Gurske.

Abfahrt 3 Uhr nachmittags.
Rückfahrt 8 Uhr abends.
Rückfahrkarte 50 Pfg. pro Person.

1. Pfingstfeiertag
fährt
Dampfer „Viktoria"
nach

Czernewitz u. Grabowitz.

Abfahrt 3 Uhr nachmittags,
Rückfahrt 8 Uhr abends.
Rückfahrkarte 50 Pfg. pro Person.
W. Huhn, Telephon 369.

Sonnabend den 30. Mai und Montag den 1. Juni

bleibt mein

Geschäft geschlossen.

S. Kornblum, Putz, Wäsche, Wollwaren.

MERCIER WELTBERÜHMT
LUXEMBOURG EPERNAY

Kalksandsteine

ab Fabrik, frei Waggon Bahnhof Thorn-Mocker u. frei Bau offeriert billigst

Kalksandsteinfabrik

A. Kessel, Thorn-Mocker.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens

junger Mädchen

bis 13. Juni jeden Sonnabend von 11—1 Uhr vormittags im „Thorner Hof", woselbst auch für die andern Tage von 10—12 und 4—5 Uhr eine Liste zum Einzeichnen ausliegt.

Elise Funk,
Ballettmeisterin.

Bahnhofswirtschaft Ottlotschin

an den Pfingstfeiertagen
von 12—2 Uhr

kl. Diners à 1,50 Mk.

Anmeldungen bis Sonnabend mittags erbeten.

H. Schroeder.

Schwarzbruch.

Zu dem am 2. Pfingstfeiertage stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet freundlichst ein

G. Boldt, Gastwirt.

Café „Lämmchen"

Täglich:

großes Konzert

des italien. Solisten-Ensembles **Lohan.**

Cabarett Clou.

Treffpunkt aller Kavaliere!

Odeon-Lichtspiele

Vornehmste Lichtbildbühne am Platze.

3 große Tage.
Nur Sensationen.

Ab heute:

3-Akter. 3-Akter.

LORD LISTER

der große Unbekannte in dem Film:

Der geheimnisvolle Orgelspieler.

Sensationsdrama in 3 Akten. Verfaßt u. inszeniert von Carl Matull. Szenen aus den Höhen und Tiefen der englischen Bevölkerung, aus der vornehmen Gesellschaft und den Verbrecherkreisen, durch die ein geheimnisvolles Doppelleben führend, der Held schreitet, ein Gentleman und Ausgestoßener zugleich.

3-Akter. 3-Akter.

Nur aus Liebe,

Schauspiel in 3 Teilen nach Ludwig Biro.
Inszeniert von Ladislaus Betötiy.
Hervorragende Darsteller.
Außerdem das übrige

Glanz-Programm.

Das Theater ist tadellos temperiert.

Täglich: Künstler-Konzert.
Dir. **Max Müller.**

Fährhaus Scharnau.

Beliebter Ausflugsort.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes

Garten-Konzert

(Militärmusik) mit nachfolgendem

Tanz.

Es ladet ergebenst ein

R. Weinert.

Anfang 4 Uhr nachm.

Ausflugsort Schillno.

Den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bringe ich meinen schönen Garten nebst Saal und Kolonaden in empfehlende Erinnerung.

Sehr gute Landungsstelle für Dampfer.

Für gute Aufnahme werde ich stets bemüht sein.

Um freundlichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Schmidt, Gastwirt.

Zu Spazierfahrten

empfehle meine Dampfer

„Prinz Wilhelm" und „Viktoria".

W. Huhn,

Telephon 369, Kontor Albrechtstraße 6, 3.

Lose

zur **36. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,

zur **deutschen Luftfahrer-Lotterie,** 16 173 Gewinne im Gesamtwerte von 360 000 Mk.,) à 3 Mk. Es finden **3 Ziehungen** statt, die erste am 14. und 15. Juli, die zweite am 8. und 9. September, die dritte vom 28. bis 31. Dezember d. Js. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Breitestr. 2.

Geld gefunden.

Abzuholen Konduktstr. 34.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu drei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Verlobung im Kaiserhause.



Gräfin Ina Marie von Bassewitz.

Die Reihe froher Ereignisse, die unserem Kaiserhause in den letzten Jahren beschieden waren, und an denen auch die Bevölkerung lebhaften Anteil nahm, hat durch die Verlobung des Prinzen Oskar mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz eine Fortsetzung erfahren.



Prinz Oskar von Preußen.

Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Hohenzollernsproß, geboren am 27. Juli 1888 im Marmorpalais bei Potsdam, steht als Hauptmann und Kompagniechef im 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam; die Braut ist die bisherige Ehrendame seiner kaiserlichen Mutter. Selbstverständlich kann die Ehe nach dem Hausrecht des preußischen Königshauses nur als eine solche „zur linken Hand", als eine sogenannte morganatische Ehe abgeschlossen werden, denn die Grafen von Bassewitz sind zwar ein sehr altes und vornehmes Geschlecht des mecklenburgischen Uradels und Reichsgrafen schon seit 1726, gehören aber doch dem niederen Adel an, sind also den regierenden Häusern Deutschlands nicht ebenbürtig. Insonderheit hat außerdem das Königshaus der Hohenzollern von altersher an einem besonders strengen Ebenbürtigkeitsrechte festgehalten, das auf eine Kundgebung König Friedrichs des Großen an Kaiser Karl VII. zurückgeht, der Kaiser solle den Reichshofrat und die Reichshofkanzlei ein für allemal dahin bescheiden, daß „alle diejenigen fürstlichen Heiraten schlechterdings für ungleich zu achten seien, welche mit Personen unterhalb des alten reichsgräflichen, Sitz und Stimme auf den Reichstagen (des heiligen römischen Reiches deutscher Nation) habenden Standes geschlossen werden, und daß die aus solcherlei Ehen zu erzeugenden Kinder weder zu fürstlichen Würden, Titeln und Wappen ihres Vaters, noch zur Nachfolge in dessen Reichslande niemals fähig sein, noch dazugelassen werden sollen." Abgesehen hiervon kann jedes Mitglied des preußischen Königshauses eine giltige Ehe, auch eine morganatische, nur nach Erteilung der Genehmigung zur Eheschließung durch den König von Preußen, als das Oberhaupt des Hauses, eingehen. Endlich bedarf der Bräutigam im vorliegenden Falle als preußischer Offizier auch noch des königlichen Ehekonsenses. Die beiden allerhöchsten Genehmigungen sind erteilt worden. Durch die morganatische Eigenschaft der Ehe treten in diesem Fall die Braut und ihre Nachkommenschaft nicht in das preußische Königshaus ein, sondern es werden ihnen vom König von Preußen Rang und Namen verliehen. Die Braut ist am 27. Januar 1888 zu Bristow in Mecklenburg-Schwerin geboren, kann also ihren Geburtstag an dem gleichen Tage wie Kaiser Wilhelm II. feiern. Sie ist die zweite Tochter des dritten Grafen „von Bassewitz-Levetzow", welcher Titel auf einer preußischen Namensvereinigung vom Jahre 1869 beruht, des Grafen Karl, Fideikommißherrn und Herrn vieler Güter im Kreise Stendal und im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, großherzoglichen Kammerherrn usw., der bis vor kurzem in Mecklenburg-Schwerin Minister des Auswärtigen, des Innern und des großherzoglichen Hauses, auch Präsident des dortigen Staatsministeriums gewesen ist. Ihre Mutter ist eine geborene Gräfin Margarete von der Schulenburg aus dem Hause Groß Krankow. Die Braut hat noch eine ältere unvermählte Schwester und vier jüngere Brüder.

Über den Termin der Vermählung sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Über die Vorgeschichte der Verlobung, die in der Hofgesellschaft einige Überraschung hervorgerufen hat, erfährt der „Berl. Lokalanz." folgendes: Wohl wußte man, daß der Prinz die Gräfin zur Zeit schon sehr schätzte, als diese Ehrendame der Kaiserin war; aber niemand ahnte, daß sich hieraus eine tiefere Neigung entwickeln würde. Wie es heißt, ist die Kaiserin bei ihrem Gemahl die Fürsprecherin für ihren Sohn gewesen, sodaß der Monarch der Verlobung keinen Widerstand mehr entgegensetzte. Für die Trauung bezw. für die spätere Stellung der Gräfin zum Hohenzollernhause werden die Hausgesetze maßgebend sein. Prinz Oskar hat sich Montag Abend per Auto von Potsdam nach Bristow begeben und weilt zur Zeit im Schloß seiner künftigen Schwiegereltern.

Ein historischer Akt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 26. Mai.

Ein Land steht auf und läßt seine Stände reden: höret uns, Kaiser und Reich! Eine Grenzmark schickt ihre Söhne: deutsch wollen wir bleiben, nun kommet uns nicht in die Quer!

Selten hat das preußische Herrenhaus einen Tag von so schlichter Größe erlebt, wie heute, an dem es zu einem guten Teil um Preußens, um des Reiches auswärtige Politik geht, also um Dinge, die sonst kaum in die Debatten der Granden und Oberbürgermeister und Professoren und Feldmarschälle dieses Hauses hineinspielen. Schon vor Beginn der Sitzung merkt man ein gewisses Fluidum heraus, wie es immer vor geschichtlich denkwürdigen Akten fühlbar wird: eine Art erwartungsfroher und hochgemuter Stimmung erfüllt die Kommenden im Parkett und auf den Tribünen. Überall bilden sich Gruppen von eindringlich mit einander verhandelnden Leuten. Der Graf Rantzau redet auf den schiefen alten Feldmarschall Grafen v. Haeseler ein, der Herzog von Trachenberg hat die Patriziergestalt des Herrn v. Gwinner an einem Knopf erwischt. Es gibt ein Hinüber und Herüber zwischen der „Oberbürgermeister-Fraktion" und den Adelsbänken; die Leute scheinen alle einig, wie der Königsberger Landtag, als es hieß: Der Sturm bricht los! Und als jeder zehnte Mann die Waffen nahm . . . .

Heute hat es auch den Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg hergezwungen, obwohl die Wunden seines Gemütes wohl noch nicht verharrscht sind. Er muß Rede und Antwort stehen den drei schleswig-holsteinischen Interpellanten, die da wissen wollen, was denn nun eigentlich Preußen getan habe, um Dänemark zu veranlassen, sich loyal zu benehmen und der Verhetzung unserer Nordmark durch seine Landeskinder zu steuern. Drei Männer: der Graf Rantzau, der Professor Neuber, der Oberbürgermeister Dr. Todsen. Drei Stände: der eingesessene Uradel, die deutsche Bildung, die städtische Arbeit. Und dahinter steht der Nachkomme der alten Landesherren, der Herzog Ernst Günther, der Bruder der Kaiserin, um den letzten Schwertstreich zu tun, wenn die drei nicht genügen sollten. Ja, da hat der Ministerpräsident wirklich nicht fehlen dürfen.

Der eine oder andere der Granden kondoliert ihm nachträglich. Dann ein Klingelzeichen. Graf Rantzau hat das Wort. Das Herrenhaus, das sonst oft den Eindruck des polnischen Reichstages macht, weil in aller Gemütlichkeit jedermann mit jedermann plaudert, weil die Erbgesessenen und Präsentierten und Berufenen allesamt kleine Könige sind, hört in interessiertester Haltung zu. Der schlanke blonde Rantzau, sehr elegant in Erscheinung, in Form, in Rede, spricht außerordentlich bestimmt. Die Schleswig-Holsteiner dieser Sorte „haben es in sich", wie die ihnen so nahe verwandten Friesen. Es ist kein Kompromißmacher unter ihnen. Lauter harte Grenzer. Und sie pflegen kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Von solchen Leuten kann man nicht erwarten, daß sie um die Ministerbank scharwenzeln und sich mit Redensarten zufrieden geben. Und Professor Neuber und Dr. Todsen hauen in Rantzaus Kerbe, und vereinigen in ihrer Person symbolisch die Kreise, die 1848 und 1864 vorangegangen sind. Dem früheren preußischen Minister des Innern v. Dallwitz werden recht unsanft die Leviten gelesen, und Herrn v. Bethmann erklärt man in höflicher Form, aber außerordentlich bestimmt, was man wünsche: daß die Regierung, die schon einmal die unselige Versöhnungsära mit den Dänen eingeleitet habe, nun gefälligst Fraktur mit ihnen rede. Alles Unheil komme von drüben, von Norden, und das deutsche Land werde mit Unterstützung der dänischen Offiziellen überschwemmt von Agitatoren, überflutet von Einwanderern.

Der Reichskanzler spricht. Nach seiner Gewohnheit, die man schon kennt, etwas pikiert über dieses und jenes. Aber er kann nicht umhin, ein Eingehen auf die Wünsche des Hauses in weitesten Grenzen zu versprechen, insbesondere die kulturelle und wirtschaftliche Unterstützung des Deutschtums. Mit der dänischen Regierung sei man in ständiger Fühlung; sie habe stets in loyalster Weise Abhilfe auf jede Beschwerde zugesagt.

Irgend jemand beantragt Besprechung der Interpellation. Nun rauscht das Haus einmütig empor, wie man es sonst bei den bequemen Herren kaum gesehen hat. Wie ein Mann steht es da. Und mit ihm erheben sich die Besucher der Tribünen, junge Studenten aus Kiel, Matronen aus den Edelhöfen, ein paar stämmige Bauern; es fehlt nicht viel und es wird „Schleswig-Holstein meerumschlungen" gesungen oder die „Wacht am Rhein". Und ein großer Teil der von weither Angereisten hört stehend an, was ihr Herzog zu sagen hat, der Herzog Ernst Günther, der Bruder der Kaiserin. Er spricht sehr sachlich, sehr positiv, aber sehr stramm, sehr national, mit einem leisen Unterton des Landesfürsten und Landeskindes gegenüber dem Nur-Beamten Bethmann.

Dann kein Wort weiter. Die Stände und der Herzog haben gesprochen. Niemand wagt darnach noch die Scheidemünze weiterer Reden in Umlauf zu bringen. Eine der eindrucksvollsten politischen Aktionen ist vorüber.

Der Bund der Festbesoldeten,

der am 24. d. Mts. in Berlin eine Tagung abgehalten hat, bedient sich nach wie vor der Methode, zwei Eisen im Feuer zu haben, um je nach Laune oder Bedarf das eine oder das andere benutzen zu können. Der Bund der Festbesoldeten will nämlich, laut Erklärung seines Generalsekretärs, nicht wie die anderen Angestellten- und Beamtenorganisationen das Hauptgewicht auf die Erlangung eines höheren Einkommens legen, sondern die **aktive Beschäftigung mit wirtschaftspolitischen Fragen** als seine Hauptaufgabe ansehen und ausüben. Angeblich, so wird behauptet, haben die Einkommensaufbesserungen der Festbesoldeten mit der Steigerung der Lebenskosten nicht Schritt halten können, angeblich soll die Lebenshaltung der Festbesoldeten weiter zurückgegangen sein, angeblich drohe eine Verschärfung der fast zu einer bleibenden Erscheinung gewordenen Teuerung, hauptsächlich angesichts der Bestrebungen des Bundes der Landwirte, die auf den sogenannten lückenlosen Zolltarif gerichtet sind. Man kennt diese Argumentationen; sie sind zu oft widerlegt, als daß es noch verlohne, sich näher mit ihnen zu beschäftigen. Wohl aber bedarf

Auf den Spuren der Großen.

Erinnerungen eines Berichterstatters.

(Nachdruck verboten.)

Auf dem weiten Gebiete der Publizistik verhalten sich zum ernsthaften Schrifttum die Reporter wie die leichte Kavallerie im Kriege zur Hauptmasse des Heeres. In ihren Händen liegt die Aufklärung, sie sammeln die Nachrichten, auf deren Grundlage das Urteil der Geschichte sich aufbaut. Man mag gegen das amerikanische Zeitungswesen eingenommen sein und es nicht für die Blüte unserer Kultur halten, und muß doch anerkennen, daß die Reportage, die fixe, rasche Berichterstattung über Ereignisse, die das Interesse der Allgemeinheit beanspruchen können, nirgends so vollkommen ausgebildet ist wie jenseits des Ozeans, im Lande der Yankees. Deshalb sind die Aufzeichnungen aus dem Leben, die Aubrey Stanhope in London unter dem Titel „Auf den Spuren der Großen. Erinnerungen eines Spezialkorrespondenten" („On the Track of the Great. Recollections of a Special Correspondent") hat erscheinen lassen, ein sehr amüsantes und lehrreiches Buch, wohl geeignet, die Vorurteile, die sich noch immer hier und da gegen die Presse auf meist wenig geistvolle Weise geltend machen, zu zerstören.

Aubrey Stanhope ist Engländer von Geburt, wurde aber bekannt und, in seinem Fach, sogar berühmt als Berichterstatter des „Newyork Herald". Er stammt aus der Schule von Gordon Bennett und Gordon Bennett war es, der ihm eines Tages mit wenigen Worten sagte, wie er seinen Beruf aufzufassen habe. „Ein Spezialkorrespondent", so sagte er zu ihm, „muß halb ein Diplomat, halb ein Detektiv sein." Halb Diplomat, halb Detektiv, so ist denn auch Aubrey Stanhope ein Vierteljahrhundert lang um die alte und die neue Welt gefahren, um im Auftrage seines Blattes dies und jenes zu erkunden. Und er ist dabei mit Monarchen und republikanischen Präsidenten, mit Magnaten der Industrie und des Handels zusammengetroffen. Die Temperenzler werden freilich an seinen Aufzeichnungen kein besonderes Vergnügen empfinden, denn an mehr als einer Stelle spricht er fast mit Begeisterung von den heilvollen Wirkungen eines guten Tropfens. Er erzählt z. B., auf den deutschen Kriegsschiffen werde täglich Bier und Rum an die Mannschaft ausgeteilt. Sie sei daher gewöhnt, Maß zu halten mit dem Alkohol. Einmal wurde ein amerikanisches Geschwader zur Kieler Woche geschickt. Die Union verspürte damals das Bedürfnis einer Annäherung an das deutsche Reich und glaubte, eine Verbrüderung deutscher und amerikanischer Matrosen in Kiel würde diesem Zwecke förderlich sein. Nun ist aber jedes geistige Getränk auf der amerikanischen Kriegsflotte strengstens verpönt. Und die Folge war, daß die amerikanischen Blaujacken, die Arm in Arm mit ihren deutschen Kameraden durch die Schänken zogen, bald vollkommen berauscht waren und die wildesten Ausschreitungen begingen, während kein einziger deutscher Matrose zu tief ins Glas schaute und sich einen Verstoß gegen Sitte und Ordnung zu schulden kommen ließ. In diesem Zusammenhange berichtet Aubrey Stanhope von einem Gespräch zwischen dem deutschen Kaiser und dem jetzigen amerikanischen Generalkonsul in München, Mr. St. John Gaffney, der, wie alle seine Freunde wissen, über einen sehr schlagfertigen Witz verfügt. Nach einem Mittagessen bei dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Mr. Charlemagne Tower, forderte der Kaiser den Generalkonsul auf, sich neben ihn zu setzen, und richtete die Frage an ihn: „In meinem Lande wird zuviel Bier getrunken, nicht wahr?" — „Jawohl, Majestät," erwiderte Mr. Gaffney, „Bier macht das Gehirn schläfrig." — „Was meinen Sie aber zu Whisky?" fuhr der Kaiser fort. „Whisky ist doch noch viel schlimmer?" — „Whisky," versetzte Mr. Gaffney trockenen Tones, „ist ein ausgezeichnetes Getränk, Majestät." Und da der Kaiser ein ungläubiges Gesicht machte, bewies Mr. Gaffney ihm die Richtigkeit seiner Behauptung, indem er sagte, 42 Millionen Engländer, die alle Whisky tränken, herrschten über 350 Millionen Indier, die nichts als Wasser zu sich nähmen. Wäre Wasser dem Whisky überlegen, so müßten doch die Indier über die Briten herrschen! Was der Kaiser lachend zugab.

Mit einem der besten Freunde des deutschen Kaisers, dem vielgenannten Lord Lonsdale, ist Aubrey Stanhope diesseits und jenseits des Meeres häufig in Berührung gekommen. Er lernte ihn zuerst kennen, als der edle Lord sich in keineswegs glänzenden Verhältnissen befand und an der Spitze einer Schauspielergesellschaft durch Uncle Sams Reich reiste. Der Star seiner Truppe, Miß Violet Cameron, bildete deren Hauptanziehungskraft und stand offenbar auch dem Herzen des gräflichen Theaterdirektors nahe. Da aber tauchte plötzlich ein Individuum auf, das behauptete, der rechtmäßige Gatte der Miß Violet zu sein, und den Lord mit dem Revolver bedrohte, wenn er sie nicht frei gäbe. Lord Lonsdale jedoch ersuchte ihn mit echt englischem Phlegma, zunächst die Schießwaffe fortzulegen, er scheine im Gebrauch eines so gefährlichen Gegenstandes ungewandt zu sein und könne sich ein Leid zufügen. Das tat denn der angebliche Ehemann auch ganz willfährig und artig.

König Eduard VII. von England erwies Aubrey Stanhope die Auszeichnung seiner persönlichen Freundschaft und zog ihn namentlich in Homburg vor der Höhe in den kleinen Kreis der Männer und Frauen, die er als Prinz von Wales dort zum Frühstück und Mittagessen um sich zu sehen liebte. Bei diesen Mahlzeiten zeigte sich der Erbe der Kronen von Großbritannien und Irland stets in der heitersten Laune und zu guten Scherzen aufgelegt. Oft lud der Prinz den amerischen Politiker Chauncey Depew an seine Tafel. Chauncey Depew stand mit Recht in dem Ruf, voll von komischen Schnurren zu stecken. Der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Offizier der Darmstädter Garde-Dragoner, forderte ihn bei einem derartigen Anlaß, als eine Pause in der Konversation entstanden war, auf, einen Schwank zum besten zu geben, und fügte hinzu, er sei der berufene Erzähler seines Regiments und müsse immer für neue lustige Geschichten Sorge tragen. Und Chauncey Depew erzählte nun, wie im amerikanischen Bruderkriege eine Truppe mit starkem Verlust aus dem feindlichen Feuer zurückkam. Der Anführer tadelte sie und warf den Soldaten vor, sie hätten die Deckung im Gelände nicht auszunutzen verstanden. Wenigstens hätten sie sich hinter die Bäume stellen sollen. Er erhielt aber die Antwort: die Bäume hätten nur für die Offiziere gereicht!

In Homburg war es auch, wo Aubrey Stanhope dem Könige Leopold II. der Belgier begegnete, der bis an das Ende seiner Tage für Frauenreize so empfänglich war. Ihm lag damals nichts mehr am Herzen als der Wunsch, die Versetzung des amerikanischen Gesandten in Portugal, Townshend, von Lissabon nach Brüssel herbeizuführen, da dessen Frau eine hervorragende Schönheit war und der König hoffte, sie würde, im Strandanzug, eine Attraktion für sein geliebtes Ostende werden. Es gelang ihm auch wirklich, die Erfüllung seines Wunsches durchzusetzen. Von allen europäischen Herrschern unserer Zeit haben wohl Eduard VII. und Leopold II. den Wert und Nutzen der Presse am schärfsten begriffen und am geschicktesten sich dienstbar zu machen gewußt. Auf der Reise, die der Prinz von Wales nach Indien unternahm, hatte er vom Morgen bis zum Abend den Vertreter der „Times", Russel, um sich und behandelte ihn wie einen vertrauten Kameraden. Russel, den der

eine Behauptung, mit der die Geschäftsführung des Bundes der Festbesoldeten die Forderungen, die der Bund anmeldet, zu rechtfertigen und schmackhaft zu machen sucht, der Widerlegung und Zurückweisung. Diese Behauptung besagt nämlich, daß durch die Hebung der jetzt ständig sinkenden Konsumkraft der Angestellten und Beamten auch der **innere Markt für Gewerbe und Industrie** wieder gekräftigt werden würde. Das heißt denn doch den wirklichen Stand der Dinge in sein Gegenteil umkehren. Die Zahl der Festbesoldeten, obwohl sie in den letzten Jahren gestiegen und noch immer in der Zunahme begriffen ist, ist wirklich nicht so groß, daß durch eine Steigerung der Konsumkraft dieser Kreise, die doch nur eine verhältnismäßig geringe sein könnte, der innere Markt für Gewerbe und Industrie gekräftigt werden könnte. Aber auch abgesehen davon, heißt es **den wirklichen Sachverhalt völlig verkennen oder bewußt verdrehen,** wenn die Fiktion erweckt werden soll, als ob Gewerbe und Industrie den Beistand der Festbesoldeten nötig hätten, diese also Gewerbe und Industrie sich zu Dank verpflichten oder gewisse Forderungen, wie in der Handelsvertragsfrage, mit dem Anspruch auf Erfolg gegenüber Gewerbe und Industrie anmelden könnten. In Wirklichkeit liegen die Dinge gerade umgekehrt. Wenn, was ja auch der Bund der Festbesoldeten durchaus anerkennt, die Beamtengehälter wiederholt und in großem Umfange Aufbesserungen erfahren haben, so ist festzustellen, daß diese Besoldungserhöhungen erst, als die Bewertung der Leistungen der industriellen Angestellten Fortschritte gemacht und in erster Linie die Industrie dank der Steigerung ihrer Steuerkraft die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt hatte, ins Leben getreten sind und ins Leben treten konnten. Die Sache liegt also in Wahrheit so, daß die Beamten, insbesondere auch die Mitglieder des Bundes der Festbesoldeten, die erheblichen Fortschritte ihrer Einkommenslage der Arbeit von Handel und Industrie verdanken, daß sie daher alle Ursache haben, alles zu vermeiden, was die Existenz- und Arbeitsbedingungen der Industrie erschweren kann. Wenn der Bund der Festbesoldeten sich jetzt der Gesellschaft für soziale Reform angeschlossen hat, so hat er eine solche Zurückhaltung oder auch nur Neutralität nicht geübt, er hat vielmehr damit ebenso sehr wie mit seinem Versuch, Zwietracht zu säen zwischen Industrie und Landwirtschaft, aufs neue zu erkennen gegeben, daß seine Beschäftigung mit wirtschaftspolitischen Fragen, die imgrunde genommen jeder Berechtigung entbehrt, planmäßig darauf ausgeht, die Industrie zu schädigen und ihre Arbeit zu erschweren. Der Bund der Festbesoldeten schneidet sich damit in das eigene Fleisch, denn ohne eine gedeihliche Entwicklung von Gewerbe und Industrie, ohne die finanzielle Leistungsfähigkeit, zu der sich die deutsche Industrie heraufgearbeitet hat, würden sich die Mitglieder des Bundes der Festbesoldeten nach Gehaltserhöhungen, um die es ihnen doch schließlich in der Hauptsache zu tun ist, vergeblich umsehen. ×



Dr. Wilhelm Berning, der neue Bischof von Osnabrück.

Bei der Bischofswahl in Osnabrück für den verstorbenen Bischof Dr. Voß fiel die Wahl auf Professor Dr. Berning in Meppen. Der Gewählte ist am 26. März 1877 in Lingen a. Ems geboren und Verfasser verschiedener theologischer Schriften. Neben ihm standen als Kandidaten Weihbischof Haehling von Landsnauer in Paderborn, der Domkapitular und Regens Lohmeyer in Osnabrück, Professor Dr. Hilling in Bonn und Rektor Schmida vom Ursulinenkloster in Haste bei Osnabrück.

Provinzialnachrichten.

x **Aus dem Kreise Briesen,** 26. Mai. (Besitzwechsel. Feuer.) Der Rentier Michael Naß aus Klein Neudorf verkaufte sein 14 Morgen großes Grundstück für 14 500 Mark an den Landwirt Studzinski. — Das Gehöft des Besitzers Pommerenke aus Plywaczewo ist abgebrannt. Kühe und Schweine wurden gerettet. Das Inventar ist mitverbrannt.

rr **Culm,** 26. Mai. (In der Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Schützengilde) erstattete der Vorsitzer den Jahresbericht. Die Gilde zählt 197 ordentliche Mitglieder, 1 Ehrenmitglied, 10 außerordentliche Mitglieder und 27 beitragsfreie Witwen. Die Einnahmen betrugen 11 922,20 Mark, die Ausgaben 11 746,47 Mark, der Bestand 175,73 Mark. Der Etat für 1914/15 wurde in Ausgabe und Einnahme mit 11 246 Mark festgesetzt. Die vom Vorstand beschlossene Ausbesserung bezw. Erneuerung des Festsaales und der Bühne nebst Vorhang fand die Genehmigung. Aus dem Vorstande schieden auf ihren Wunsch die Rentiers Grzesinski und Kandzik aus; an ihre Stelle wurden Rechtsanwalt Blumenthal und Fabrikbesitzer Juhnke gewählt. Bei den ausgeschiedenen Mitgliedern Fabrikbesitzer Peters, Zimmermeister Schilling und Zeichenlehrer Thiel erfolgte Wiederwahl. Zum Zwecke der Vergrößerung des Festsaales wurde durch Stiftung ein Baufonds gebildet. Das Königsschießen wird am 23. und 24. August stattfinden. Zum 75jährigen Jubiläum der Gilde stifteten die Schützenschwestern und Junggesellen eine Summe zur Beschaffung einer Fahne. Die Einweihung derselben soll am 5. und 6. Juli in würdiger Weise vor sich gehen.

Z **Culmer Stadtniederung,** 26. Mai. (Flottenverein.) Zur Teilnahme an der 9. Lehrerfahrt des deutschen Flottenvereins vom 26.—31. Juli von Hamburg-Helgoland - Brunsbüttelkoog-Kiel-Sonderburg-Düppel-Kiel ist Herr Lehrer Zander-Neusaß vom westpreußischen Provinzialverband des deutschen Flottenvereins bestimmt worden.

Heiligenbeil, 25. Mai. (Ein Depot von Schmucksachen aus der Bronzezeit) ist bei Domnicksruh gefunden worden. Es handelt sich um zwei Nadeln mit feingearbeitetem Blatt und einer größeren Zahl von zumeist kreisrunden Anhängern. Die Sammlung der gefundenen Anhänger zeigt deutlich drei verschiedene Arten, die den Verlauf einer Entwicklung darzustellen scheinen. Es scheint sich ursprünglich um eine Symbolisierung der Sonne gehandelt zu haben. Man ist ähnlichen Stücken in Böhmen und Ungarn begegnet.

Posen, 26. Mai. (Der „Basar" und die polnische Demokratie.) Wie erinnerlich, wurde der „Basar" infolge der bekannten Vorgänge bei dem letzten Aufenthalt des Kaisers in Posen von der Demokratie boykottiert. Der Verruf wurde dann im Januar aufgehoben und gleichzeitig eine allgemein gehaltene Erklärung veröffentlicht, daß nunmehr die Streitaxt begraben sei. Die näheren Bedingungen dieses Ausgleiches wurden nicht bekannt. Nun teilt der „Kurjer Poznanski" in seinem Leitartikel vom 24. Mai mit, daß die Hauptbedingung der Rücktritt des Grafen Ignaz Mielzynski-Iwno war, der der Vorsitzer des Aufsichtsrats des „Basars" ist und auf den, wie damals schon bekannt wurde, die Haltung des Basars im vorigen August hauptsächlich zurückging. Diese Bedingungen hätte das Basar-Kasino nicht erfüllt: auf seiner letzten Hauptversammlung sei Graf Mielzynski abermals zum Vorsitzer des Aufsichtsrats gewählt worden, und nicht nur das: die beiden Herren, die im letzten August opponiert hätten, Graf Bninski und Herr von Ossowicki, seien jetzt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden und dafür zwei bekannte Versöhnungsparteiler hineingewählt worden, Herr von Zychlinski-Gorazdowo und Dr. Chlapowski-Bronikowo. Der „Kurjer Poznanski" meint zu diesem Bruch der Abmachungen, der Grundsatz „noblesse oblige" scheint für die polnische Ritterschaft nicht zu gelten; sie hätte weder eine ritterliche Haltung und ein starkes Rückgrat gegenüber den Preußen, noch ginge sie mit der eigenen Volksgemeinschaft und ihren eigenen Versprechungen ritterlich um. — Unzweifelhaft werden diesem ersten Angriff noch weitere Auseinandersetzungen zwischen Basar und der polnischen Nationaldemokratie folgen. Wenn die Vorwürfe des „Kurjer" begründet sind, wird das Ergebnis wohl eine weitere Vertiefung der Kluft zwischen den beiden Lagern und damit auch eine weitere Verringerung des Einflusses der Basar-Aristokratie auf die ganze überwiegende Mehrheit des preußischen Polentums sein.

r **Stralkowo,** 26. Mai. (Landwirtschaftlicher Verein. Tödlicher Unfall.) Im landwirtschaftlichen Verein Stralkowo, der gestern im Hotel Schulze tagte, hielt der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Witkowo, Herr Schmalbach, einen Vortrag über künstliche Düngung. — Auf gräßliche Art zu Tode gekommen ist die in Neu Teklenburg bei dem Landwirt Klute im Dienst stehende Stanislawa Bagrowska. Als Klute den Stall betrat, fand er in einer Ecke die über und über mit Brandwunden bedeckte Leiche des Mädchens, dessen Kleider vollständig verbrannt waren. Die B. sollte von 3 Uhr morgens an im Stalle bei den Ferkeln Wache halten, dabei muß sie wohl eingeschlafen sein, hat die Laterne umgestoßen und so die Kleider entzündet. Das Mädchen, das seit dem 12. Jahre an Epilepsie litt, ist dann jedenfalls wieder von Krämpfen befallen worden und konnte so die brennenden Kleider nicht löschen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. Mai. 1913 † Sir John Lubbock, berühmter englischer Naturforscher. — Rücktrit des Generalfeldmarschalls von der Goltz. 1912 Besuch des Berliner Magistrats in Wien. 1910 † Robert Koch, berühmter Bakteriologe. 1907 Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig. 1905 † Balduin Möllhausen, bekannter Romanschriftsteller. 1890 † Robert Hänse, Erfinder der Blitzphotographie. 1890 † Viktor Neßler, der Komponist der Oper „Trompeter von Säkkingen" u. a. 1884 * Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin. 1858 Vertrag zu Aigun. Abtretung des chinesischen Amurgebietes an Rußland. 1848 Angriff der Dänen von der Insel Alsen aus. 1814 Abzug der Franzosen aus Hamburg. 1813 Sieg Blüchers über Oudinot bei Hoyerswerda. 1807 * Louis Agassiz, berühmter schweizerischer Naturforscher. 1779 * Thomas Moore, berühmter englischer Dichter. 1768 Sieg der Russen bei Bar in Podelien.

Thorn, 27. Mai 1914.

— (Kreisturnfest in Osterode.) Für das 20. Kreisturnfest des nordöstlichen Turnkreises, das nach vierjähriger Pause vom 4. bis 6. Juli in Osterode stattfindet, ist nunmehr durch den Kreisturnwart Herrn Merdes-Danzig die endgiltige Festordnung aufgestellt worden. Darnach sind für den Sonnabend Nachmittag Sitzungen der Gauturn- und Gauspielwarte und der Kampfrichter vorgesehen, an die sich die Begrüßungsfeier anschließt. Am Sonntag, morgens 6 Uhr, beginnen sodann die Wettkämpfe, und zwar der Zehnkampf (je drei Übungen am Reck, Barren und Pferd und eine Kürfreiübung; in dieser Art für den heimischen Turnkreis neu) und der auch für Sportler offene Fünfkampf (Weitspringen, Kugelstoßen, Hürdenlaufen, Stabhochspringen, Schleuderballweitwerfen). Der Vormittag sieht dann noch Spiele und eine Auffahrt der Ruderer vor. Der Nachmittag bringt zunächst einen kurzen Festumzug, auf den um 4 Uhr die allgemeinen Freiübungen folgen. Hieran schließen sich das Turnen der Musterriegen, der Frauen, der Altersriegen, das Fechten, die Mannschaftskämpfe (Tauziehen, Eilbotenlauf, Steinstoßen, Weitspringen), Spiele der Frauen und die Siegerverkündigung. Die Festfolge für den Montag enthält neben der Fortsetzung der Spiele noch ein Wettschwimmen, Turnen der Schulen und der Soldaten. Turnfahrten zu Wasser und zu Lande beschließen die großzügige Veranstaltung, zu der eine stattliche Beteiligung erwartet wird.

— (Der deutsch-evangelische Jugendverein Thorn) feierte am Sonntag in Niedermühle sein 4. Stiftungsfest. Um ½12 Uhr fuhr der Verein vom Hauptbahnhofe ab; gegen 12½ Uhr war das Ziel erreicht. Nach einem Spaziergange in den Wald wurden um 2¼ Uhr die Gäste des Vereins vom Vorstande vom Bahnhof Schirpitz abgeholt und nach Niedermühle geleitet. Programmäßig begannen um 3½ Uhr die sportlichen Wettkämpfe. Herr Seminardirektor John wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Vereins hin. Als Sieger gingen in den Wettkämpfen hervor: im 100 Meter-Mallauf über 16 Jahre 1. Blank, 2. Illmann; im 100 Meter-Mallauf unter 16 Jahre 1. Breder, 2. Dyk; im Schleuderballweitwurf 1. Schmidt, 2. O. Ehm; im Weitsprung 1. Breder, 2. Raddatz. Nach den Wettkämpfen fand ein gemeinsamer Spaziergang in den Wald statt. Nach 2½stündiger Wanderung kehrte der Verein nach Niedermühle zurück. Bis zum Aufbruch verkürzte man sich die Zeit mit kleinen Gesellschaftsspielen. Um 9 Uhr abends ging es geschlossen mit Gesang zum Bahnhof Schirpitz, wo um 9.38 die Rückkehr nach Thorn erfolgte.

— (Der Lotterieverein „Fortuna") feierte am Sonnabend im Saale des „Preußischen Hof" sein diesjähriges Sommerfest. Bei humorvollen Vorträgen des Herrn Behm und Fräulein Zenker und Tanz nahm die Veranstaltung den schönsten Verlauf.

— (Die Pfingstferien) für alle Schulen, sowohl für die Volks- als auch für die höheren Schulen in Thorn, beginnen am Freitag den 29. Mai und dauern bis Donnerstag den 4. Juni einschließlich.

Aus dem Landkreise Thorn, 26. Mai. (Kriegerverein Zlotterie.) Am Sonntag fand in Zlotterie im Vereinslokale des Kameraden Hinz die Monatssitzung statt, die sehr gut besucht war. Kamerad Lehrer Zube-Grabowitz hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über den dänischen Krieg 1864. Das Sommerfest findet am 14. Juni in Schillno statt. Eine Sammlung für das Rote Kreuz erbrachte 15 Mark.

Aus Russisch-Polen, 26. Mai. (Die Hinterlassenschaft des Grafen Tyszkiewicz.) Die Korrespondenz „Der deutsche Osten" schreibt: Große Aufregung verursacht in der polnischen Presse aller drei Anteile gegenwärtig das Schicksal der Hinterlassenschaft des Grafen Josef Tyszkiewicz. Graf Tyszkiewicz besaß riesige Güter teils in der Ukraine, teils im russischen Westgebiet in der Gegend von Minsk; hier besaß er allein über 32 000 Hektar. Nun ist die Lage im russischen Westgebiet für die Polen die, daß der Großgrundbesitz überwiegend polnisch ist; die Polen bilden, ähnlich wie die Deutschen in den Ostseeprovinzen, nur eine dünne Schicht, die freilich sozial sehr einflußreich ist. Dies Erbe des Grafen Tyszkiewicz droht nun dem Polentum verloren zu gehen; der eine Haupterbe ist mit einer Russin verheiratet, und seine Kinder sind orthodox erzogen; eine zweite Haupterbin ist mit einem deutschen Rechtsanwalt verheiratet. Es liegt auf der Hand, daß der Verlust dieses großes Besitzes bei der ohnehin schon schwierigen Stellung der Polen im Westgebiet für das Polentum ein schwerer Schlag wäre; umsomehr, als die Grafen Tyszkiewicz eine führende Stellung im Polentum des Westgebiets einnahmen. Das Objekt ist auch so groß, daß Hilfe naturgemäß schwer ist. Doch heißt es, daß die Fürsten Czartoryski, deren Vorfahren diese Güter einst besaßen und von denen sie durch Heirat in die Hand der Grafen Tyszkiewicz kamen, als Retter in der Not einspringen und den Besitz wieder erwerben und für das Polentum retten würden.

Echte Früchte und Scheinfrüchte.

Jetzt, wo die Schöpfung uns aufs neue mit den mannigfachen Gaben des Pflanzenreichs beschenkt, dürfte es am Platze sein, sich einmal über den Begriff „Frucht" Klarheit zu verschaffen. Nennt doch der Volksmund, abweichend vom wissenschaftlichen Sprachgebrauch alles dasjenige Frucht, was dem Menschen zu seinem Gebrauch, speziell als Nahrung nützlich ist. So ist ihm auch die Kartoffel, der Kohl, der Spargel eine Frucht. Im Sinne der Wissenschaft von den Gewächsen aber gilt als Frucht nur dasjenige — gleichgiltig, ob nutzbar oder nicht — was sich aus dem befruchteten Fruchtknoten in der Blüte entwickelt. So sind denn die Kirsche, die Pflaume, der Pfirsich usw. echte Früchte, hervorgegangen aus dem grünen Fruchtknoten, den man zur Blütezeit im Innern des becherförmigen Blütenbodens wahrnimmt. Sie heißen Steinfrüchte, weil der Same von einer Steinhülle umgeben ist, die ihrerseits erst wieder von dem genießbaren Fruchtfleisch bekleidet ist. Anders ist die Erdbeere zu beurteilen. Hier genießen wir nicht eigentlich die Früchte, die zahlreich aus der Blüte sich entwickeln, sondern den verdickten und fleischig gewordenen Blüten- (bezw. Frucht-) Boden, auf dessen Außenfläche die Einzelfrüchte als kleine Nüßchen sitzen. Äpfel und Birne, desgleichen die Mispel, die Quitte usw., gehören gleich der Erdbeere zu den Scheinfrüchten. An ihrer Entwicklung beteiligt sich der den Fruchtknoten umschließende Blütenboden, der ebenso wie der (unterständige) Fruchtknoten selbst, mit dem er verwachsen ist, sich zu der fleischigen Frucht entwickelt.

Daß bei den verschiedenen Rüben-Arten, beim Rettich und dem Radieschen von Frucht überhaupt nicht die Rede sein kann, ist wohl ohne weiteres klar; wir haben es hier mit den Wurzeln der betreffenden Pflanze zu tun. Die Kartoffel dagegen ist ein verdickter unterirdischer Stengelteil, der botanisch als Knolle bezeichnet wird. Die Stengelnatur erkennt man an dem Vorhandensein der sogenannten „Augen", die nichts anderes als junge Blattknospen sind, aus denen dann auch beim Setzen oder Stecken der Kartoffel die neuen Pflanzen hervorwachsen. Der Kohl ist der Blattsproß der Kohlpflanze mit verkürztem, aber verdicktem Stengel und verdickten Blättern; der Blumenkohl speziell aber ist der verdickte Blütenstand, bei dem vor allem die Stiele, also Stengelgebilde, eine übermäßige Ausbildung erfahren haben. Werfen wir endlich noch einen Blick auf den Spargel, so haben wir es in ihm mit einem jungen Pflanzensproß zu tun, dessen Stengel verdickt und durch die Bedeckung mit Erde (das sogenannte Häufen) und den dadurch bewirkten Lichtabschluß gebleicht ist, während die nur schwach entwickelten, schuppenartigen Blätter den „Kopf" der Spargelstangen bilden. ki.

Prinz nie anders als mit der Abkürzung seines Vornamens „Billy" nannte, widerfuhr auf jener Fahrt ein drolliges Mißgeschick. „Billy" telegraphierte an seine Zeitung über ein Fest, das zu Ehren des Prinzen von Wales gegeben worden war, und schloß seine Depesche mit der Bemerkung: am Ende des Abends habe man wie immer auf die Gesundheit des Prinzen getrunken. Der Telegraphenteufel aber, der noch bösartiger sein kann als der Druckfehlerteufel, ließ einige Worte ausfallen, sodaß der Satz, zum Vergnügen der Londoner Leser, besagte: der Prinz von Wales sei am Ende des Abeds betrunken wie immer gewesen. Von dem Irrtum erhielt der Prinz Kenntnis durch ein Telegramm seiner Gemahlin, der Prinzessin von Wales; sie meinte, selbst wenn es wahr wäre, dürfe „Billy" derartiges nicht ausplaudern!

Als der Krieg auf dem Balkan ausbrach, fehlte auch Aubrey Stanhope nicht unter den tapferen Berichterstattern, die unter unsagbaren Entbehrungen und Strapazen ihrer Pflicht genügten in den Laufgräben von Kirkilisse und Lulu Burgas. Später hatte er mit dem Zaren Ferdinand I. der Bulgaren eine höchst bedeutsame Unterredung, die es bestätigt, daß der zweite Balkankrieg gegen den Willen des in politischen Dingen so hervorragend klugen und erfahrenen Königs entstand. Weiß man doch längst, daß Ferdinand I. die Gefahren voraussah, die seinem erschöpften Lande durch den Kampf gegen seine Verbündeten erwachsen mußten. Aubrey Stanhope schreibt wörtlich: „Ich erlaubte mir, Seiner Majestät anzudeuten, daß der richtige Zeitpunkt zum Friedensschluß nach dem großen Siege der Bulgaren über die Türken bei Lulu Burgas gewesen wäre. Der König stimmte mir vollkommen bei, fügte aber hinzu: „Wenn die Welt nur wüßte, welche Intrigen diesem Ziele im Wege standen! Der erste Krieg verlief glänzend und war in 27 Tagen beendet. Damals hätten wir Frieden machen müssen!" . . . .

Dr. A. von Wilke.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zum Bau einer neuen Brücke bei Thorn.

Wenn ich heute wieder zu dieser bereits vielbesprochenen Frage das Wort nehme, so geschieht dies, um auf die Gefahren hinzuweisen, die durch den anscheinend beabsichtigten Bau einer neuen Eisenbahnbrücke, etwa 400 Meter oberhalb der alten Brücke, unseren ohnehin schwierigen Bahnhofsverkehr-Verhältnissen drohen. Da der Stadtbahnhof eingehen soll, wenn die neue Eisenbahnbrücke die gedachte Lage erhält, so würden wir auf die im Weichbilde der Stadt liegenden Bahnhöfe — es sind ihrer vier — angewiesen sein, von denen keiner eine rechte Verbindung zur Stadt hat. In dem dem Untergange geweihten Stadtbahnhofe hat die Bahnverwaltung in dankenswerter Berücksichtigung der berechtigten Verkehrswünsche Thorn nach und nach einen Zentralbahnhof in bescheidenem Sinne geschaffen, von dem aus man die Reise auf allen hierher verkehrenden Linien entweder direkt oder indirekt durch Umsteigen auf dem Bahnhof Mocker antreten konnte. Das Vorgelände des Stadtbahnhofs gestattet eine schnelle Abwickelung des Wagenverkehrs, sodaß man mit den bestehenden Verhältnissen eigentlich schon recht zufrieden war. Die neue Eisenbahnbrücke würde nun statt der erwarteten weiteren Zentralisierung des Verkehrs eine vollständige Dezentralisierung herbeiführen, würde Zustände schaffen, wie sie hier bisher noch nicht so kraß bestanden haben. Da wir nun nach und nach zu einem Zentralpunkt gelangt sind, lag es doch nahe, diesen weiter auszubauen, ihn zu einem vollen Zentralbahnhof umzugestalten. Daß dies nicht so einfach, ist ja klar; es würde vor allem Geld, viel Geld kosten. Aber dies hat nie eine Rolle gespielt, wenn es galt, wirklich notwendige Verkehrsverbesserungen zu schaffen. Kostet doch der jetzt fast zum Abschluß gebrachte Bau des Leipziger Zentralbahnhofes die Summe von 140 Millionen Mark, und mit dem zehnten Teil ließe sich die Sache hier wohl machen. Ich denke, daß der Bau eines Zentralbahnhofes auf der Stelle des jetzigen Stadtbahnhofes wohl möglich wäre. Natürlich würde das Projekt nur ausführbar sein, wenn die Militärverwaltung das Stadtbahnhofsgelände von der Enge der es umgebenden Baulichkeiten freimachte, wenn sie in eine Erweiterung des Tunnels am Leibitscher Tor einwilligte. Dann könnten sämtliche Züge — die von Alexandrowo, Bromberg und Posen über die neue Eisenbahnbrücke — hier eingeführt werden. Für die Rückwärtsverbindung mit dem Gleis der alten Brücke, die für den Kriegsfall wünschenswert erscheinen könnte, könnten leicht Vorkehrungen getroffen werden, ebenso für die Durchlegung des Uferbahngleises. Es gibt keine andere so bequem zur Stadt liegende Stelle, auf der die Errichtung eines Zentralbahnhofes in Frage kommen könnte. Ich hoffe zuversichtlich, daß die beabsichtigten Verkehrsänderungen keine Verkehrsverschlechterungen bringen werden, das würde doch unserem Zeitalter zum Hohn werden.

F. A. C. v. D.

Bayreuths Erbe dem deutschen Volke.

Der Streit im Hause Wahnfried, der in den letzten Tagen im Vordergrunde des Interesses stand, hat Cosima und Siegfried Wagner veranlaßt, mit einer Mitteilung an die Öffentlichkeit zu treten, die in weiten Kreisen mit den lebhaftesten Sympathien begrüßt werden wird. Siegfried Wagner hat nämlich der „München-Augsburger Abendzeitung" mitgeteilt, daß er und seine Mutter beabsichtigen, das **Bayreuther Festspielhaus** mit allem Zubehör, die Villa Wahnfried mit allen Kunstschätzen, Sammlungen, Andenken an Richard Wagner und den sehr beträchtlichen Festspielfonds nebst der Bibliothek dem deutschen Volke als eine **ewige Stiftung** zu vermachen. Das sei Wahnfrieds Antwort auf die Beschimpfungen der letzten Tage. Die Stiftung sei voriges Jahr bereits eingeleitet worden und hätte dieses Jahr perfekt werden sollen. Jetzt müsse aber erst der Prozeß gegen Frau Beidler abgewartet werden. Von einer Absage der Bayreuther Festspiele wird dieses Jahr keine Rede sein. Sie werden vom 22. Juli bis 20. August dauern und siebenmal den „Parsifal", fünfmal den „Holländer" und zweimal den „Ring" und vielleicht auch noch die „Meistersinger" bringen.

In ihrer Sonntags-Ausgabe ergänzt die „M.-A. A.-Ztg." ihr Material zum Streit im Hause Wagner durch die Mitteilung einer **Karte** vom 18. Februar 1899, aus der hervorgeht, daß Frau Beidler sich damals als **Isolde v. Bülow** unterschrieb, und durch die Veröffentlichung des 1887 errichteten **Testaments von Hans v. Bülow.** Aus diesem Testament interessieren in Hinsicht auf den Prozeß der Frau Beidler namentlich folgende Paragraphen: „§ 3. Aus meiner ersten Ehe mit Frau Cosima v. Liszt, von der ich gänzlich geschieden wurde, stammen meine vier Töchter, Daniela, geboren im Jahre 1860, verheiratet mit Dr. Henri Thode, Privatdozent in Bonn, Blandine, geboren im Jahre 1863, verheiratet mit dem Grafen Gravini in Palermo, Isolde, geboren 1865, unverheiratet, und Eva, geboren 1866, unverheiratet. Meinen beiden erstgenannten ältesten Töchtern habe ich bei ihrer Verheiratung je 50 000 Mark gegeben, für die beiden jüngeren habe ich bei Frege & Co. in Leipzig (Inhaber Dr. Waldemar v. Frege) **je 40 000 Mark in Wertpapieren deponiert.** . . ." § 4 enthält folgenden Schlußabsatz: „Nach dem Tode meiner Ehefrau (Bülows zweite Frau Marie geb. Schanzer) soll sodann mit diesem Vermögen, insoweit nicht meine Ehefrau über ein Drittel desselben anderweitig verfügt hat, wie folgt verfahren werden. Dasselbe soll, falls aus unserer Ehe Nachkommenschaft sein sollte, diesen meinen Kindern zweiter Ehe nach Kopfteilen ausschließlich zu freiem Eigentum zufallen. Sollte dagegen unsere Ehe nicht mit Kindern gesegnet sein, so soll dieses Vermögen meinen drei ältesten Töchtern erster Ehe Daniela, Blandine und Isolde zu gleichen Teilen zufallen und ihnen nach dem Tode meiner Ehefrau von meinem Herrn Testamentsvollstrecker ausgezahlt werden. Ich substituiere meinen genannten Töchtern deren Deszendenten nach Stammteilen, falls aber eine derselben ohne Deszendenten verstorben sein sollte, so substituiere ich dieser ihre Schwestern beziehentlich die Deszendenten einer etwa verstorbenen Schwester. § 5. Ich glaube, daß sich über die Bestimmungen dieses Testaments keine meiner Töchter beklagen kann, da dieselben von mir bereits je 50 000 Mark beziehentlich 40 000 Mark erhielten, beziehentlich erhalten werden. Es ist ihnen schon dadurch mehr als ihr Pflichtteil geworden. In einer Eingabe heißt es: „Die Töchter des Erblassers, Frau Dr. Thode, Gräfin Gravina und Fräulein Isolde v. Bülow, sind mit der Ernennung des neuen Testamentsvollstreckers einverstanden." Am Rande findet sich — offenbar von der Hand der Frau Dr. Thode — die Korrektur (statt Isolde von Bülow): Frau Hofkapellmeister Beidler. Unterschrieben ist diese Eingabe von den bereits Genannten und von Isolde mit der Unterschrift: Isolde Beidler. In gleicher Weise ist die Eingabe vom 24. Februar 1911, die sich mit der Aufstellung des jetzigen Testamentsvollstreckers befaßt, unterzeichnet. Aus allem geht klar hervor: 1. **Isolde hat** bis vor kurzem, jedenfalls bis 1911, **öffentlich anerkannt, daß sie eine Tochter Bülows ist.** 2. Isolde hat ihren Vater Bülow **als seine Tochter beerbt** und alle Vorteile aus dessen Testament angenommen. 3. Isolde hat bis 1911 nie öffentlich behauptet, daß sie von Richard Wagner stamme.

Mannigfaltiges.

(**Der Glückbringer von Berlin.**) Über 10 000 Personen sind dem Schwindler Dürkopp, der für 5 Mk. Kapitalsanlage für jede 4 Tage 2,50 Mk. Zinsen zahlte, auf den Leim gegangen. Ja, die Verblendung der Leute geht sogar soweit, daß sie lebhaften Unwillen gegen die Polizei äußern, die Dürkopp verhaftet hat. Die Mehrzahl der Leute ist überzeugt, daß Dürkopp es ehrlich meinte und daß sein System grundsolide sei! Dagegen kämpft allerdings die Polizei vergebens.

(**Verbrannt.**) Auf entsetzliche Weise ist die Frau des Monteurs Zander in Neukölln ums Leben gekommen. Als sie Feuer machen wollte, goß sie aus einer Flasche Spiritus auf das glimmende Holz. Die Flamme schlug hoch und brachte die Flasche zur Explosion, deren Inhalt sich über die Frau ergoß. Im Nu stand die Frau in Flammen. Der auf ihre Hilferufe herbeigeeilte Ehemann versuchte, die Flammen zu löschen, was jedoch erst nach einiger Zeit gelang. Inzwischen hatte die Frau so schwere Brandwunden erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie bald darauf starb. Auch der Ehemann hat schwere Brandwunden davongetragen.

(**Die Aktiengesellschaft Friedr. Krupp als Landwirt.**) Die von der Familie Krupp zu Essen angekauften Ödländereien haben eine Gesamtgröße von 3000 Hektar und liegen in den Kreisen Lingen und Bentheim. Sie grenzen zum Teil an die Bahn Münster-Emden und werden von dem Ems-Vechte-Kanal, der in den Dortmund-Ems-Kanal mündet, durchzogen. Die Fläche enthält Heide- und Moorboden. Die Verwaltung beabsichtigt vorerst 400 Morgen in Benutzung zu nehmen; es werden jetzt etwa täglich 50 Morgen mit dem Dampfpflug gepflügt. Der Bau von Wegen, Feldbahnen, Eisenbahnanschlüssen und Gebäuden usw. erfordert geraume Zeit. Die Besitzung soll den Namen „Clausheide" erhalten; sie liegt nicht weit von der Besitzung der Harpener Bergbau-A.-G. und soll auch hauptsächlich für Schweinezucht und -Mast dienen.

(**Das Neueste sind städtische Kientöppe.**) Das erste städtische Kino-Theater wurde in Eickel bei Gelsenkirchen eröffnet. Stettin will ein städtisches Kino nächster Tage eröffnen. Der Grundgedanke dieser neuartigen städtischen Unternehmen ist nicht übel: es sollen nur wirklich gute Films gezeigt werden, hauptsächlich belehrenden Inhalts; der Preis soll außerordentlich niedrig bemessen sein. Das ist also für die Privat-Kinos ein Ansporn, in der Güte der gezeigten Sachen gleichen Schritt zu halten.

(**Das große Los**) der Koburger Geldlotterie im Betrage von 100 000 Mark ist an einen armen Bergmann nach Bochum gefallen. Er wird samt seinen sechs Kindern das Geld gut brauchen können.

(**Ermäßigung der Schweinefleischpreise in Rheinland-Westfalen.**) Zwischen Vertretern der Regierung und der „Freien Schweinemetzger-Innung" haben in Köln Verhandlungen wegen Herabsetzung der Schweinefleischpreise stattgefunden. Die Unterhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Preise um durchschnittlich 20 Pf. pro Pfund herabgesetzt wurden.

(**Zum Freiburger Millionen-Erbschaftsschwindel.**) Die Gesamthöhe der durch das Ehepaar Baumgartner verursachten finanziellen Schädigungen Dritter schätzt man auf etwa dreihunderttausend Mark. Die Erbschaft sollte 11 Millionen und die für Baumgartners Schwester 15 Millionen Mark betragen. Für die in Güntersstal erbaute Villa im Werte von 80 000 Mark wurde eine Einrichtung von 30 000 Mark bestellt. Katholischen Kirchen und Einrichtungen wurden große Zuwendungen in Höhe von etwa 250 000 Mark in Aussicht gestellt. Dafür hatte das Ehepaar in der Johanneskirche Stifterehrenplätze. Ein Konsortium suchte Baumgartner als Bürgen für einen Hotelkauf am Semmering, ein Wertobjekt von vier Millionen Mark, zu gewinnen. Da hierbei durch einen Wiener Rechtsanwalt gefälschte Urkunden im Besitze Baumgartners festgestellt wurden, erfolgte die Anzeige und seine Verhaftung. Frau Baumgartner war früher als Kartenschlägerin tätig und wegen Betrugs an armen Dienstmädchen zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie war auch die Seele und treibende Kraft in dem großen Erbschaftsschwindel.

(**Tod eines deutschen Herrenreiters.**) In Ludwigslust verstarb der Leutnant im 1. großherzoglich mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 17 Freiherr von Esebeck an den Folgen des schweren Sturzes, den er am 3. Mai auf der Rennbahn seiner Garnison getan hatte. Der junge Offizier war mit Meagher im Preis vom Palais, einer Steeplechase, zu Fall gekommen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, da er Verletzungen der Wirbelsäule erlitten hatte, denen er jetzt erlegen ist.

(**Deutsche Ausstellung „Das Gas" München.**) Für die im Juli-August geplante Gasausstellung in München auf der Theresienhöhe sind bereits 18 000 Quadratmeter Fläche belegt worden. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung um die erste deutsche Gasausstellung, die im Laufe des 100jährigen Bestehens der deutschen Gasindustrie veranstaltet wird. Bei der großen Bedeutung der Gasindustrie für die moderne Licht-, Wärme- und Kraftversorgung wird die Ausstellung eine Fülle des Interessanten bieten. Sie wird sich nicht nur auf das Gas beschränken, sondern auch die Nebenprodukte einbeziehen. Besonderer Wert wird überall darauf gelegt, daß neben der technischen Seite auch die wirtschaftliche zu ihrem Recht gelangt. Eine Reihe großer Vereine wird ihre diesjährige Tagung nach München verlegen; auch aus dem Auslande liegen bereits Anmeldungen in größerer Zahl vor.

(**Selbstmordepidemie in einem galizischen Regiment.**) Im 93. Infanterieregiment zu Krakau sind in kurzer Zeit vierzehn Selbstmorde vorgekommen.

(**Erholungsheime für kaufmännische Angestellte.**) Am Himmelfahrtstage wurde an einer der schönsten Stellen des Taunus auf Oberjosbacher Flur an der Bahnstation Niederhausen der Linie Frankfurt a. M.—Limburg der Grundstein für das zweite Erholungsheim des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig gelegt.

(**Schwerer Autounfall in Frankreich.**) Der Generaldirektor der französischen Südwestbahn, Maury, und dessen Gattin sind Freitag, wie aus Toulouse gemeldet wird, das Opfer eines schweren Automobilunfalls geworden. Maury, der den Wagen selbst steuerte, fuhr in der Dunkelheit gegen einen Baum, wodurch das Automobil umstürzte und die Insassen unter sich begrub. Maury wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht, während seine Gattin auf der Stelle getötet wurde.

Magdeburg, 26. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,50—19,62½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,25—19,37½. Gem. Melis I mit Sack 18,75—18,87½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 26. Mai. Rüböl stetig, verzollt 67½. Leinöl ruhig, loko 52½, per Juli-Aug. 54½. Wetter: bewölkt, Regendrohend.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 755 Gr. 203 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 209 Mk.
per September—Oktober 197 Br., 196½ Gd.
per November—Dezember 197 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 688—708 Gr. 170—172 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 173½ Mk.
per Mai—Juni 172 Br., 171½ Gd.
per Juni—Juli 171½ Br., 171 Gd.
per Juli 171 Mk. bez.
per September—Oktober 157½—157 Mk. bez.
November—Dezember 157 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 159—171 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,55 Mk. bez. inkl.
per Oktober—Dezember 9,42½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,20—10,50 Mk bez.
Roggen- 10,70—10,90 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	27. Mai	26. Mai
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	214,60	214,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,75	86,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,40	77,40
Preußische Konsols 3½%	86,75	86,75
Preußische Konsols 3%	77,40	77,40
Thorner Stadtanleihe 4%	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,40	101,40
Posener Pfandbriefe 3½%	91,40	91,20
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,10	93,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,70	84,60
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,10	77,10
Russische Staatsrente 4%	—,—	91,90
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,50	89,50
Russische Staatsrente 4½% von 1905	97,80	97,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,60	88,60
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	127,50	127,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	111,—	111,—
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	239,40	239,60
Diskont-Kommandit-Anteile	187,40	187,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,60	119,60
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,75	122,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,50	243,—
Aumetz Friede-Aktien	156,25	156,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,50	220,10
Luxemburger Bergwerks-Aktien	126,50	126,40
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,50	158,—
Harpener Bergwerks-Aktien	177,—	176,90
Laurahütte-Aktien	143,50	144,25
Phönix Bergwerks-Aktien	234,25	233,70
Rheinstahl-Aktien	157,60	157,60
Weizen loko in Newyork	110,—	109¼
„ Mai	211,25	211,25
„ Juli	213,25	213,—
„ September	199,—	198,25
Roggen Mai	—,—	—,—
„ Juli	172,—	172,—
„ September	163,75	163,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Danzig, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 409 inländische, 180 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 490 Tonnen, russ. 45 Tonnen.

Königsberg, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 19 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Bromberg, 26. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 198 Mark, do. 128 Pfd. 196 Mk., do. 126 Pfd. 193 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 185 Mk., do. 120 Pfd. 165 Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 163 Mark, do. 121 Pfd. 161 Mk., do. 117 Pfd. 157 Mk., do. 115 Pfd. 151 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 134—140 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. — Hafer 136 bis 156 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Geruch 126—139 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Weichselverkehr bei Thorn.

Trotz des günstigen Wasserstandes will die Weichselschiffahrt nicht zur flotten Entwickelung kommen. Einmal fehlt es fortgesetzt an Talfrachten, sodaß in der letzten Berichtswoche 10 Fahrzeuge stromab leer fahren mußten. Aber auch für die Bergfahrten sind die Güter durchaus nicht reichlich. Vom 19. bis 26. Mai passierten die Weichsel stromauf 7 Dampfer und 23 Kähne und stromab 9 Dampfer und 19 Kähne. Von diesen 58 Fahrzeugen waren 8 Schleppdampfer und 10 leer. Aus Rußland kamen über die Grenze 2 Kähne mit 8048 Ztr. Gerste für Danzig, 3 Kähne mit 9400 Ztr. Feldsteinen für Culm bestimmt und 6 Kähne mit 5934 Ztr. Roggen-, 7005 Ztr. Gersten- und 1246 Ztr. Weizenkleie, welche in Thorn zur Löschung kamen. In Thorn verfrachtet wurden ein Dampfer und ein Kahn nach Danzig mit 9000 Ztr. Roggenschrot, 2000 Ztr. Rohzucker und 240 Ztr. Kartoffelmehl. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 3 Dampfer und 2 Kähne aus Danzig mit 1677 Ztr. Gütern und 5460 Ztr. Steinkohlen und ein Dampfer aus Königsberg mit 600 Ztr. Gütern. Der Getreideversand nach Rußland wurde fortgesetzt. 2 Kähne schwammen mit 7019 Ztr. Roggen von Danzig nach Warschau. Sonst passierten Thorn im Durchgangsverkehr stromauf 3 Kähne von Danzig nach Warschau mit 12 380 Ztr. Gütern, 11 Kähne von Danzig nach Wlozlawek mit 24 300 Ztr. Salz, 5356 Ztr. Zement und 2904 Ztr. Pflastersteinen und 4 Kähne von Danzig nach Plozk mit 10 355 Ztr. englischer Kohle und 2304 Ztr. Zement. Für Bergfrachten wurden nach Thorn, Wlozlawek und Warschau 14—17 Pfg. pro Ztr. und 8 Mk. per Last von 60 Ztr., teilweise bei freiem Dampf, gezahlt. Für Getreide und Kleie stromab bewilligte man 9—14 Mk. pro Last von 51 Ztr. Bei Güterverfrachtungen zu Tal schwankten die Frachtsätze zwischen 16 und 30 Pfg. pro Doppelzentner.

---

28. Mai:	Sonnenaufgang	3.50 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.04 Uhr.
	Mondaufgang	5.50 Uhr,
	Monduntergang	11.43 Uhr.

Nr. 123. Thorn, Donnerstag den 28. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung, 26. Mai, 1 Uhr.
Am Ministertisch: von Bethmann Hollweg.

Die Dänenfrage.

Graf zu Rantzau hat folgende **Interpellation** eingebracht: „Die Regierung wird um Auskunft ersucht, was geschehen ist, um die dänische Regierung zu Maßnahmen zu veranlassen, welche eine Einschränkung der ihre Spitze gegen das Deutschtum in Nordschleswig sich richtenden Agitation, insbesondere der sogenannten südjütischen Bewegung in Dänemark und der führenden Teilnahme offizieller Persönlichkeiten, von Offizieren und Beamten an der Agitation herbeizuführen geeignet sind."

Graf zu Rantzau: Unter den zwanzig Mitinterpellanten befinden sich die Chefs unserer beiden schleswigschen Herzogshäuser, die drei Oberpräsidenten, die vor dem Einsetzen der unseligen Versöhnungspolitik von 1907 amtiert haben, ferner der Vorsitzer des Provinziallandtags, die Oberbürgermeister unserer großen Städte usw. Die dänische Propaganda arbeitet darauf hin, daß Nordschleswig allmählich so danisiert wird, daß es im Falle eines für Deutschland unglücklich verlaufenden Krieges als reife Frucht Dänemark in den Schoß fällt. Die Dänen arbeiten dabei Hand in Hand mit Polen und Tschechen und gehen rücksichtslos und siegesbewußt vor. Die Deutschen verlieren dauernd an Boden. Die Verhältnisse haben sich so zugespitzt, daß entscheidende Schritte getan werden müssen. Wir beklagen den oft beobachteten Zickzackkurs und verlangen eine Politik der festen Hand. Alle innerpolitischen Maßnahmen müssen aber erfolglos bleiben, wenn die auswärtige Politik nicht eingreift. Der Optantenkindervertrag ist ein Schulbeispiel für die erfolglose diplomatische Politik. Die dänische Regierung subventioniert die dänischen Volkshochschulen in Nordschleswig. Dänische Beamte, Offiziere und Geistliche treiben dänische Propaganda. Seit 1907 ist das Vertrauen der deutschen Bevölkerung zur preußischen Politik schwer erschüttert. Nicht die Deutschen sind die Angreifer, sie verteidigen sich nur.

Dr. Neuber: Glücklicherweise sind die Volksschulen in Nordschleswig in guten Händen. Es muß aber besonderer Wert auf die Erziehung der Jugend im deutschen Sinne gelegt werden. Ein Ausbau der Jugendpflege ist neben den politischen Maßnahmen dringend erforderlich.

Oberbürgermeister Dr. Todsen: Im Namen der neuen Fraktion möchte ich erklären, daß sie die Interpellation voll billigt. Seit 1907 hat sich die dänische Propaganda verstärkt. Das Ziel ist, Nordschleswig zu einem dänischen Land zu machen. Nordschleswig wird von Reichsdänen überschwemmt. Maßnahmen dagegen sind nötig, selbstverständlich auch die Stärkung des Deutschtums.

Ministerpräsident von Bethmann Hollweg: Die Interpellation geht von der Voraussetzung aus, daß die dänische Propaganda von Dänemark aus geschürt wird und daß die preußischen Schritte ergebnislos geblieben sind. Ich muß mit vielem Nachdruck erklären, daß wir mit allen Mitteln bestrebt sind, diese Propaganda einzudämmen. Wir haben alle uns bekannt gewordenen Fälle mit Nachdruck bei der dänischen Regierung zur Sprache gebracht und Vorstellungen erhoben und es ist von Fall zu Fall Remedur geschaffen worden. Ich zweifle nicht, daß die dänische Regierung auch in Zukunft Beschwerden, die ich anbringen muß, abstellen wird. An keiner verantwortlichen Stelle besteht kein Zweifel darüber, daß jede chauvinistische Äußerung das freundschaftliche Verhältnis und die internationale Lage stört. Unbedingt wird an dem Standpunkt festgehalten, daß wir unter keinen Umständen die staatenlosen Kinder in den preußischen Verband aufnehmen werden. (Bravo!) Ich halte es nicht für richtig, die Maßnahmen der Regierung zur Stärkung des deutschen Wirtschaftslebens und der deutschen Kultur in der Nordmark zu unterschätzen, weil sich Erfolge langsam zeigen. Wir werden an dem Programm festhalten. Bedeutsam wird dabei das neue Grundteilungsgesetz und die bessere Verbindung der Städte Flensburg und Apenrade sein. Wir werden den Kampf um das Deutschtum mit festem Mut und Zuversicht führen. Und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß eine Politik mit solchen Zielen stets die Zustimmung dieses Hauses finden wird. (Lebhafter Beifall.)

Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein: Ich danke dem Herrn Ministerpräsidenten für seine Ausführungen, die die Deutschen in Schleswig-Holstein wieder mit neuem Mut erfüllen werden. Ich persönlich bin mit der dänischen Bevölkerung immer gut ausgekommen. Aber bei der Zuspitzung der jetzigen Verhältnisse lassen sich friedliche Zustände kaum erreichen. Nicht die deutsche, sondern die dänische Bevölkerung ist zur Offensive übergegangen, hat durch Boykott usw. die Deutschen geschädigt. Auch gegenüber der Kirchenverwaltung ist eine starke Hand notwendig. Das Besitzbefestigungsgesetz ist gewiß ein Fortschritt, aber die alten Fehler lassen sich auch dadurch nicht leicht ausrotten. Aber die Hebung des Vertrauens der deutschen Bevölkerung, die Förderung des Haushaltungs- und Volksschulen wird bessere Verhältnisse schaffen, so daß auch die Nordmark noch einmal rein deutsches Land werden wird. (Bravo!)

Die Besprechung schließt. Es folgt die Beratung des

Staatshaushalts-Etats.

Generalberichterstatter Graf von Keyserlingk-Neustadt empfahl die von der Kommission einstimmig beschlossene **Resolution**: „Die Regierung aufzufordern, Maßnahmen zu treffen, durch welche es ermöglicht wird, daß das Etatsgesetz dem Herrenhause spätestens am 15. März jedes Jahres zugestellt wird."

Finanzminister Dr. Lentze: Ich möchte, obgleich ich den Unmut des Hauses verstehen kann, herzlich bitten, trotz der verspäteten Einbringung der Regierung nach wie vor zu helfen, daß der Etat möglichst bald zur Verabschiedung gelangt. Bei der Aufstellung des Etats waren wir selbstredend von der Konjunktur abhängig. 1912 hatten wir eine glänzende Konjunktur, 1913 war die Konjunktur nicht so gut; bei der Etatsaufstellung war der Rückgang schon deutlich zu merken. Der Rückgang hat sich auf allen Gebieten vollzogen, aber so schwere Schädigungen wie in früheren Jahrzehnten sind diesmal nicht zu vermerken gewesen. Es ist selbstverständlich, daß beim Rückgang der Konjunktur der Etat vorsichtig aufgestellt werden muß; aber diese Vorsicht ist nicht über das nötige Maß hinausgegangen. Die Regierung ist sich der Pflicht bewußt, auf den **Rückgang der Konjunktur mildernd** einzuwirken. Wir haben schon so außerordentlich große Aufgaben für Bauten, Anschaffungen und Bestellungen — ich erinnere nur an das Extraordinarium jedes einzelnen Etats, vor allen Dingen der Eisenbahnverwaltung — daß wir Handel und Wandel beleben und auf das gewerbliche Leben einwirken können. Das hat sich 1913 schon belohnt. Es hätte eine Reihe von Arbeitern entlassen werden müssen, was aber nicht zu geschehen brauchte. Die Besoldungsvorlage, welche dem Abgeordnetenhause zur Beratung vorliegt, sieht für Preußen eine Mehrausgaben von über neun vollen Millionen Mark vor. Dieser Betrag betrifft nur die Besoldungen für festangestellte Beamte; aber auch die Diäten der noch nicht festangestellten Beamten richten sich nach der Höhe der Besoldung und müssen erhöht werden, desgleichen hängen die Pensionen und Reliktenbezüge von dem Gehalt ab und müssen steigen. Es werden also noch mindestens vier Millionen Mark hinzukommen. Außerdem ist neben der Besoldung in dem Etat des Eisenbahnministers eine Aktion vorgenommen worden zugunsten des Fahrpersonals; die Bezüge dieses Personals mußten geändert werden, weil sie den Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Dadurch sind wieder drei Millionen Mark notwendig geworden. Es sind also bedeutende Ausgaben mehr gegen das Vorjahr. Bei den Einnahmen haben wir an sich eine nette Einnahme aus unseren Forsten, wir haben auch noch andere Einnahmesteigerungen zu verzeichnen aus unseren direkten Steuern, und auch bei der Bergverwaltung, und die Betriebsüberschüsse der Bergverwaltung sind für die Balanzierung des Etats von Vorteil gewesen. Auf der anderen Seite haben wir auch Mindereinnahmen zu verzeichnen; z. B. sind die indirekten Steuern im Rückgange begriffen. Das hängt offenbar mit dem Rückgang des Baumarktes in den großen Städten zusammen. Die indirekten Steuern gehen immer mehr zurück; auch haben wir in Zukunft damit zu rechnen, daß unsere Einnahmen durch die neue Reichsgesetzgebung wieder heruntergehen. In Preußen wird nicht beabsichtigt, die **Wertzuwachssteuer** als Landessteuer einzuführen, sondern nur noch als Kommunalsteuer, während sie in Bayern und Sachsen in Zukunft als Landessteuer erhoben werden soll. Die **Steuerzuschläge** sind nicht neu zu bewilligen, sondern sie stehen überhaupt gesetzlich fest und sind als **dauernde Einrichtung eingeführt**. Trotzdem hat die Regierung sorgfältig geprüft, ob die Möglichkeit vorliege, die Steuerzuschläge aufzuheben. Diese Prüfung hat jedoch ergeben, daß nicht daran zu denken ist, weder in diesem Jahre noch in absehbarer Zeit. (Hört! Hört!) Das zwischen dem Landtage und der Regierung geschlossene Abkommen wegen des **Ausgleichsfonds** hat in den ersten Jahren außerordentlich gute Erfolge gehabt. Schon im ersten Jahre, nach seinem Inkrafttreten sind 72 Millionen in den Ausgleichsfond hineingekommen. Das hat sich dann so fortgesetzt. Im nächstfolgenden Jahre kamen 137 Millionen hinein. Andererseits hat sich aber in den bisherigen vier Jahren die Notwendigkeit gezeigt, daß ein gewisser Betrag aus dem Ausgleichsfonds entnommen werden mußte. Schon 1912 mußten zur Beseitigung der Verkehrsstockungen im Westen 60 Millionen entnommen werden und jetzt ist das Bedürfnis hervorgetreten, ihn für das Extraordinarium außerordentlich in Anspruch zu nehmen.

Ein Antrag des Fürsten Hatzfeldt, die Sitzung nunmehr im Interesse einheitlicher Gestaltung der Diskussion zu **vertagen**, wurde angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 5 Uhr.

*

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung. — 26. Mai, 10 Uhr.
Am Ministertisch: Dr. Lentze.

Zunächst werden in dritter Beratung ohne Besprechung endgiltig angenommen die Gesetzentwürfe betreffend: Die Erweiterung des Geltungsbereichs einer Bestimmung der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845; Abänderung des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883; Abänderung des Gesetzes vom 15. Juni 1904 über die Hannoversche Landeskreditanstalt und betreffend Abänderung der Amtsgerichtsbezirke Neuenburg (Westpreußen) und Schwetz; Obornik und Rogasen; Ohlau und Wansen.

Die Besoldungsordnung.

Abg. Delius (fortschrittliche Volkspartei): Wenn auch durch die Besoldungsnovelle von 1909 mancher Fortschritt erzielt worden ist, so trat doch eine allgemeine Zufriedenheit nicht ein. Die Unterbeamten zumal sind in ihrer Gesamtheit nicht so aufgebessert worden, wie es notwendig ist. Das Petitionsrecht darf den Beamten nicht gekürzt werden. Das System der Unterstützungsverteilungen muß reformiert werden. Eine schnelle Berücksichtigung der gehobenen Unterbeamten wäre sehr notwendig. Vor allem dürfen die gehobenen Unterbeamten nicht schlechter stehen als die nicht gehobenen. Die Beamtenschaft leidet unter der ungeheuren Preissteigerung der Lebensmittel. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß sich der Bund der Festbesoldeten gegen die agrarische Lebensmittelverteuerung gewandt hat.

Abg. Ströbel (Sozialdemokrat): Die Aufbesserung, die den Beamten durch die Novelle zuteil wird, bedeutet eigentlich gar keine; denn die Zulagen werden illusorisch gemacht durch die gesteigerten Lebensmittelpreise. Die Parteien sind vor der Erklärung der Regierung zurückgewichen. Ihre Liebe zu den Beamten ist platonisch. Einem einmütigen Beschluß des Hauses hätte die Regierung keinen Widerstand entgegenzusetzen gewagt. Bei den höheren Beamten hält man die Taschen nicht so zugeknöpft wie bei den unteren.

Abg. Dr. Busse (konservativ): Eine Aufbesserung aller Beamten erscheint jetzt unmöglich. Woher sollten wir wohl die Mittel nehmen? Die Vorlage noch vor der Vertagung fertigzustellen, streben wir an, damit die Beamten so bald wie möglich in den Genuß der Aufbesserung kommen. Wir hoffen, daß die Unterbeamten gehobener Stellung bei der nächsten Novelle Berücksichtigung finden. (Beifall rechts.)

Abg. Giesberts (Zentrum): Alle unsere Reden sind nach der Erklärung des Finanzministers aus dem Fenster geredet. Das Ansehen des Parlaments wird durch die Weisung des Ministers: Friß, Vogel, oder stirb! nicht gehoben. Reichstag und Landtag haben die Beamten schwer enttäuscht. **Ohne unsere Wirtschaftspolitik könnten wir die Gehälter überhaupt nicht erhöhen.** Deshalb sollte man nicht immer über die Fleischpreise klagen. Die Verantwortung für die zerfahrene Lage trifft allein die Regierung.

Abg. Dr. Gottschalk-Solingen (nationalliberal): Die Wünsche auf Gleichstellung in Besoldungssachen scheinen bei der Abfassung dieser Vorlage nicht allzu stark gewesen zu sein. Die Beschwerden über den Wohnungsgeldzuschuß der Unterbeamten müssen endlich Berücksichtigung finden. Zu wünschen ist eine Aufbesserung der Lokomotivführer, Zollaufseher, Gendarmen usw.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (freikonservativ): Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen, obwohl mir 1100 Petitionen zugegangen sind. Der Grundsatz der Gleichstellung der Reichsbeamten mit den preußischen ist nicht durchgeführt. In vielen Fällen stehen die ersteren schlechter, wie z. B. bei der Ostmarkenzulage. In den Gehaltsfragen muß eine größere Übersichtlichkeit eintreten. Empfehlenswert wäre die allgemeine Erhöhung des Anfangsgehalts.

Abg. Oeser (fortschrittliche Volkspartei): Notwendig ist eine großzügige Besoldungsreform. Im Reichstage haben sich leider zwei meiner Parteigenossen, Struve und Hubrich, verleiten lassen und mit dem Zentrum gestimmt. Die Einführung einer Krankenfürsorge ist notwendig. In

---

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(5. Fortsetzung.)

„Sie vergessen, daß der Alte nicht nur in seiner Liebe, sondern auch in seiner Ehre gekränkt wurde. Nicht nur, daß er seinem religiösen und väterlichen Gefühl allerlei Opfer bringen mußte, er kann den Betrug nicht verwinden, der an ihm verübt wurde."

„Ja, das begreife ich alles vollkommen, aber daß Sie nun um diesen neuen Moslem so ganz ohne Zweck und Plan ins Blaue hinein wollen, das will mir garnicht gefallen, bester Falkenstein."

„So bleiben Sie doch davon, Hoffstedt. Es zwingt Sie ja niemand."

„Daß du die Motten kriegst. Wer sagt Ihnen denn, daß mir das nicht gefällt, wenn wir ziel- und planlos durch das Land streifen? Überall, wohin wir auch kommen, werden wir ja doch reiche Ausbeute für unsere Studien finden. Nein, nein, Falkenstein, das ist es nicht, was mich wundert, sondern der Gedanke, daß Sie, der Ernste, Zielbewußte, plötzlich, wie mir scheint, Abenteuern nachjagen. Die schöne Amina hat doch nicht etwa Ihr Herz betört, und Sie wollen nun auf und davon, um sie dem neuaebackenen Muselmann abzujagen?"

Falkenstein schüttelte lächelnd das Haupt und tat ein paar kräftige Züge aus der Wasserpfeife.

„Amina war ein Kind, als ich sie zuletzt sah. Nein, meine Lust, diesen Wolfsburg zu finden, hat andere Gründe."

„Na, mir kanns ja recht sein. Haben Sie schon mit Herrberg gesprochen?"

Falkenstein zuckte die Achseln.

„Sie wissen ja, daß dem alles recht ist, aber da kommt er ja selbst."

Ein hochgewachsener, etwa vierzigjähriger Mann mit ganz kurz geschorenem. dunklem Haar und hagerem, bartlosem Gesicht trat in das Kaffeehaus und auf die beiden rauchenden Männer zu.

Seine dunklen Augen hatten einen stechenden, forschenden Blick. Gleich den beiden andern trug er Tropenanzug mit Kniehosen, Gamaschen und Tropenhelm, von dem ein langer, lichtgrüner Schleier ihm malerisch auf die Schultern hing.

Er hatte etwas Kühnes, Räuberhaftes in seinem Aussehen, und es war, als zucke es wie leiser Hohn um seine Lippen, indem er bei den Fremden Platz nehmend sagte:

„Heil euch! Ihr wart ja heute Mittag ganz mit Blindheit geschlagen, als ihr an der Seite der blondlockigen und schönsten Weiber, die ich seit langer Zeit gesehen, stolz bei mir vorüberginget."

„Machen Sie keine Witze, Herrberg, das verbitte ich mir," gab Falkenstein scharf zurück. „Die Damen stehen unter meinem Schutz! Sie sind absolut einwandfrei und kein Zielpunkt Ihrer Späße. Verstanden?"

Herbert von Herrberg lächelte mit leiser Ironie.

„Na, lieber Falkenstein, Sie werden mir doch nicht etwa verwehren wollen, so viel Schönheit zu bewundern? Schützen Sie sie doch, so viel Sie wollen, ich werde Sie gewiß nicht hindern."

Dabei streckte er behaglich seine langen Beine aus und nahm umständlich seinen „Tschibuk" aus dem Etui. Die Pfeife war ein Geschenk irgend eines Kalifen. Die goldgelbe Bernsteinspitze war reich mit funkelnden Edelsteinen verziert. Mit Liebe zündete er, nachdem der Wirt ihm Holzkohlen gebracht, die Pfeife an.

„Wer waren denn die Damen?" fragte er dann gleichmütig, als Falkenstein verstimmt schwieg.

„Gräfin Schönborn und ihre Schwester," antwortete Hoffstedt.

„Schönborn, Schönborn? Ich dächte, von denen hätte ich mal etwas gehört! Na, ich will mich mal besinnen. Aber, zum Donnerwetter, Falkenstein, maulen Sie doch nicht. Was soll denn das heißen? Bin ich Ihnen zu nahe getreten, so bitte ich um Vergebung. Meinetwegen kann ich ja auch noch Ihre Schützlinge fußfällig um Entschuldigung bitten."

Er reichte Falkenstein freimütig die Hand, in welche dieser nur zögernd die seine legte.

„Die Gräfin ist nach Marokko gekommen, um Nachforschungen nach ihrem seit 2 Jahren verschollenen Gatten anzustellen. Ich meine, das genügt wohl, Ihnen den Glauben an leichtfertige Abenteuer zu nehmen," bemerkte Falkenstein gereizt.

Jetzt lachte Herrberg etwas brutal auf.

„Sie bleiben doch der sentimentalste Schwärmer, Falkenstein, den ich je gekannt. Wenn ein solches Vorhaben, hier einen Verschollenen zu suchen, kein Abenteuer ist, dann möchte ich wissen, wie eigentlich ein solches aussieht. Im übrigen nehme ich alles zurück und erkläre mein Benehmen für unanständig und gemein! Genügt Ihnen das?"

Nun mußten sie alle drei doch lachen.

„Ich habe mir vorgenommen," begann Falkenstein etwas zögernd, „so viel als möglich in der Nähe der Damen zu bleiben, wenn sie nicht, wie ich eigentlich hoffe, in unserm Schutz reisen werden. Auch der Gesandte machte ihnen diesen Vorschlag. Dabei wird nun wahrscheinlich wenig für Ihren Tatendurst herauskommen, lieber Herrberg, und ich rate Ihnen ab, dieses mal die Expedition mitzumachen."

Die dunkelbraunen Augen Herrbergs glitten prüfend über Falkenstein hin.

„Die ganze Geschichte, wie wir sie geplant, wollen Sie aufgeben, blos um —? Na, Falkenstein, entweder sind Sie verliebt, oder Sie sind ein Narr. Nehmen Sie mir das nicht übel!"

„Das erste stimmt nicht, mit dem zweiten mögen Sie recht haben", nickte Falkenstein. „Man hat öfter so närrische Anwandlungen."

„Ja, diesmal," lachte der Doktor in das Gespräch hinein, „jagen wir nicht Löwen und Tiger, sondern es geht auf die Menschenjagd, denn unser lieber Falkenstein hat dem alten Ibu Ziiad versprochen, ihm die schöne Amina, die ein Landsmann von uns entführt hat, nachdem sie ihm höchst ehrbar und regelrecht vor dem Kadi angetraut wurde, zurückzubrignen."

„Was reden Sie denn für einen Unsinn, Hoffstedt. Ein Landsmann von uns kam doch nicht so einfach eine Mohammedanerin heiraten?"

„Wenn er selber Moslem wird? Warum denn nicht? Das ist geschehen. Also der Kerl, Graf Wolfsburg heißt er, ist auf und davon mit der schönen Amina, und mit ihm alle Schätze, mit denen ihn der alte Ibu Ziiad überschüttete."

Mit einem Ruck flog die lange Gestalt Herrbergs in die Höhe.

„Wolfsburg, sagen Sie? Wolfsburg?" schrie er.

Es klang wie Zorn. Die Augen Herrbergs wurden ganz starr und das Gesicht verzerrte sich förmlich zu einem grinsenden Totengesicht.

„Dieser Elende", knirschte er zwischen den Zähnen. „Na, wissen Sie denn, daß ich diesen Menschen selber schon seit zwei Jahren suche?"

„Ach, du lieber Gott," seufzte Hoffstedt, „nun wird die Sache auch noch tragisch! Hat er Sie vielleicht bestohlen?"

„Ja, mehr als das, wenn auch nicht um

einzelnen Bundesstaaten besteht ja schon eine Unterstützungskasse, die sich bewährt hat.

Die Debatte wird geschlossen.

In längerer **Geschäftsordnungsdebatte** bedauern Angehörige aller Parteien, nicht mehr zum Worte gekommen zu sein, um die Wünsche einzelner Beamtenkategorien vorzubringen.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz: Das einzige Mittel, Schlußanträge zu vermeiden, wäre, die Reden etwas abzukürzen.

Abg. Imbusch (Zentrum): Ich habe für den Schluß der Debatte gestimmt. Ich wollte dem theoretischen Wettlauf um die Gunst der Beamten ein Ende bereiten. Möge ein ähnlicher Wettlauf auch einmal für die Arbeiter, speziell die Staatsarbeiter, stattfinden. (Große Unruhe.)

Die Vorlage mit den dazu vorliegenden Anträgen wird an die um sieben Mitglieder verstärkte **Budgetkommission verwiesen.**

Nächste Sitzung Dienstag, 9. Juni, nachmittags 3 Uhr: Gesetz betreffend Hilfsrichtertum beim Oberverwaltungsgericht, Ausführungsgesetz zur Zuwachssteuer.

Schluß gegen 5 Uhr.

Kongresse.

Die vierte Jahrestagung der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands hat am Sonntag in Saarbrücken begonnen. Der Begrüßungsabend und der erste Sitzungstag nahmen einen sehr wirkungsvollen Verlauf. Außer den Delegierten der Arbeiterverbände wohnte eine große Anzahl von Vertretern der Regierung, der Stadt, der Arbeitgeberschaft und von Parlamentariern der Tagung bei. Mit stürmischem Beifall wurde in der Festversammlung am Sonntag das Gelöbnis des Hauptberichterstatters begrüßt, daß der Bund unerschütterlich an der Gemeinschaftsarbeit der Arbeitnehmer mit den Arbeitgebern und an der nationalen Betätigung in scharfem Gegensatz zur Sozialdemokratie festhalte. Die Versammlung richtete dann folgendes **Huldigungstelegramm an den Kaiser:** „Euerer Majestät huldigen die zu ihrer Jahrestagung in Saarbrücken versammelten Vertreter der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung. Im Namen von mehr als zweihunderttausend angeschlossenen Kameraden erneuern wir das Gelübde zu Kaiser und Reich. Wir gedenken in Dankbarkeit auch des ersten Hohenzollernkaisers, der, bahnbrechend allen Völkern voran, das von Eurer Majestät fortgesetzte große Werk der sozialen Gesetzgebung begonnen hat. Der Hauptausschuß der nationalen Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands. Jensen, Vorsitzer." Auf das Huldigungstelegramm lief nachmittags folgende **Drahtantwort** ein: „Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der dort versammelten Vertreter der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung gern entgegengenommen und sich über das treue Gedenken des segensreichen sozialen Wirkens des ersten Hohenzollernkaisers gefreut. Seine Majestät lassen für die Erneuerung des Gelübdes der Treue danken und werden auch ferner den wirtschaftlichen Interessen der deutschen Arbeiterschaft Allerhöchst Ihre Fürsorge zuteil werden lassen. Auf Allerhöchsten Befehl: der Geheime Kabinettsrat von Valentini." Nach der Festversammlung im Saalbau zu Saarbrücken zogen die Teilnehmer sowie die nationale Arbeiterschaft Saarbrückens in einem gewaltigen Zuge von mehr als 12 000 Mann durch die Stadt. Weit über 200 000 Mitglieder sind jetzt in den im „Hauptausschuß der nationalen Arbeiter- und Berufsverbände" zusammengeschlossenen wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereinen organisiert; und zwar besitzen die vaterländischen Arbeitervereine rund 30 000, die wirtschaftsfriedlichen Werkvereine an 160 000 und eine Anzahl kleinerer Berufsverbände (Bäcker, Fleischergesellen, Militärhandwerker und -Arbeiter) etwa 25 000 Mitglieder. Hier hinein gerechnet ist nicht der Kartellverband D. W. mit dem Sitze in Berlin, der sich erst vor kurzem gebildet hat, und dem rund 45 000 Arbeiter angehören. Insgesamt umfaßt die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung also bereits mehr als eine Viertelmillion Mitglieder.

Wissenschaft und Kunst.

Der Direktor der königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden, Geheimer Hofrat Professor William Lossow, Mitinhaber der Architektenfirma Lossow u. Kühne, ist Sonntag Nachmittag in einer Heidelberger Klinik, wo er Heilung von einem Leiden suchte, im Alter von 62 Jahren gestorben. Lossow ist u. a. der Ebauer des neuen königlichen Schauspielhauses in Dresden und des Leipziger Hauptbahnhofes.

Else Heims, die im Stuttgarter Hoftheater soeben mit großem Erfolge als Minna von Barnhelm und als Portia im „Kaufmann von Venedig" gastiert hat, ist vom König von Württemberg durch die **goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft** ausgezeichnet worden.

Denkmal für deutsch-amerikanische Journalisten in St. Louis. Am Montag wurde in St. Louis unter äußerst zahlreicher Beteiligung ein Denkmal für die deutsch-amerikanischen Journalisten Karl Schurz, Emil Praetorius und Karl Daenzer feierlich enthüllt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professors Wandschneider.



Heinrich Vogelsang †.

In Bremen ist der Kaufmann Heinrich Vogelsang, der sich von Beginn unserer Kolonialbewegung an besonders um Deutsch-Südwestafrika hohe Verdienste erworben hat, im Alter von nur 53 Jahren gestorben. Franz Lüderitz hatte im Jahre 1883 den damals 22jährigen Vogelsang auf dem Schiffe „Tilly" an der Spitze einer Expedition nach Südwestafrika gesandt, um mit dem Häuptling Joseph Frederiks einen Kaufvertrag über das 20 Meilen breite Küstenland von Groß Namaqualand abzuschließen. Dieses Lüderitzland, das sich vom 26. Grad südlicher Breite bis zum Oranjefluß erstreckte, wurde die Grundlage der deutschen Kolonie. Am 24. Januar 1884 wurde hier die deutsche Flagge gehißt. In Anerkennung der Verdienste des jungen Mannes wurde ein später erbautes Fort „Fort Vogelsang" genannt.

Der neue Kieler Werft-Prozeß.

Kiel, 26. Mai.

Vor der hiesigen **ersten Strafkammer** begann heute unter starkem Andrange des Publikums die Verhandlung in der Bestechungs-Affäre, die sich als ein Nachspiel zu dem großen Werftprozeß des Jahres 1909 darstellt. Angeklagt sind: der frühere Oberaufseher des Kieler Gefängnisses Gustav Hiestermann, Gerichtsdiener Johann Rolff, der frühere Hausvater jetzt Zigarrenhändler Christian Wohlers, der frühere Hilfsaufseher jetzt Arbeiter Claus Griese, Kaufmann Julius Frankenthal, Diplomingenieur Walter Heinrich, ein Sohn des Mitangeklagten Magazindirektors Heinrich, Kandidatin der Medizin Käthe Frankenthal und Kaufmann Rudolf Neugebauer aus Hamburg. Den Beamten wird zur Last gelegt, sich von anderen Angeklagten haben bestechen zu lassen. Der Kreis der hierfür in Frage kommenden Zivilpersonen ist erheblich größer. Es hat aber nicht weiter Anklage erhoben werden können, weil Verjährung eingetreten ist.

Din angeklagten Beamten sind in vollem Umfange geständig, und die Anklage ist daher durchweg auf ihre Angaben hin aufgebaut. Hiestermann gibt an, Frankenthal habe sich ihm gegenüber als völlig unschuldig und als Märtyrer hingestellt und ihn derartig einzunehmen gewußt, daß er sich bereit erklärt habe, einen Zettel harmlosen Inhalts an einen der Mitverhafteten zu geben. Hierdurch sei er in Frankenthals Hände gekommen, denn dieser habe ihm mit Anzeige gedroht, wenn er sich weigere, weiter für ihn tätig zu sein. Frankenthal haber erklärt, er sei ein steinreicher Mann und habe auf einer Bank in London zwei Millionen Mar liegen, Hiestermann könne ganz beruhigt sein, er werde ihn, wenn etwas passiere, unterstützen. Hiestermann hat dann immer gleich nach der Einlieferung eines weiteren Beschuldigten diesem orientierende Briefe von Frankenthal gebracht und Unterhaltungen vermittelt. Er brachte auch dem damaligen Mitangeklagten Jacobsohn sen. einen Schlüssel, den dieser an seinen Sohn geben sollte. Der Schlüssel paßte angeblich zum Schrank des Untersuchungsrichters, aus dem die Akten teilweise entwendet werden sollten. Hiestermann erhielt für diese und weitere Dienste 2000 Mark und zu Weihnachten eine goldene Uhr. Der Angeklagte Rolff ist seinem Geständnis zufolge nicht nur für Frankenthal, sondern auch für die anderen Verhafteten tätig gewesen. Er wurde u. a. von der Tochter Frankenthals gefragt, ob er nicht einen Liebhaber für das Dienstmädchen des Staatsanwalts Neils wisse, um aus dessen Wohnung die gesamten Prozeßakten stehlen zu lassen. Der Angeklagte sagte zu und nahm 1000 Mark für den Liebhaber auf Abschlag, doch hat er in der Sache nichts unternommen. Der Angeklagte Griese hat die Hauptbeschuldigten im Werftprozeß mehrfach zusammengeführt und nachher von Verwandten der Verhafteten und diesen selbst kleine Zuwendungen erhalten. — Der Angeklagte Wohlers ist von Frankenthal mit den in dessen Zelle reichlich vorhanden gewesenen geistigen Getränken bedacht und verschiedentlich betrunken gemacht worden, so daß er dann den Wünschen Frankenthals Folge leistete, Briefe besorgte und Zusammenkünfte mit den anderen Angeklagten zusammenführte. Der Angeklagte Frankenthal stellt sich auf den Standpunkt, daß etwa von ihm begangene Bestechungen verjährt seien. Die übrigen **angeklagten Privatpersonen** wollen sich überhaupt nicht strafbar gemacht haben.

Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Girke, die Staatsanwaltschaft ist durch den Ersten Staatsanwalt Jeschke und Staatsanwalt Milisch vertreten. — Unter den Verteidigern befindet sich auch der im ersten Werft-Prozeß tätig gewesene Justizrat Wallach (Essen).

Der Angeklagte Hiestermann hielt bei seiner Vernehmung sein in der Voruntersuchung abgelegtes Geständnis vollkommen aufrecht.

Mannigfaltiges.

(Verworfene Revision.) Das Reichsgericht verwarf Dienstag die Revision des Zigarrenmachers August Fuhrmann, der vom Schwurgericht Göttingen am 8. April wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Er hatte am 24. Dezember vorigen Jahres in der Nähe von Nonnenholz den Förster Knoche, der ihn beim Wildern betraf, erschossen.

(Tragödie in einem Weinberg.) Im Grenzdorf Bacourt (Lothringen) traf bei dem Winzer Dorelet die Reblauskommission ein, um einen kranken Weinberg auszurotten. Dorelet war darüber sehr aufgeregt und verlangte die zugesagte Entschädigung sofort. Dies war jedoch nicht möglich. Er zog darauf einen Revolver und schoß auf zwei Gendarmen. Beide wurden tödlich verletzt nach Metz gebracht. Dorolet umarmte seine Frau mit den Worten: „Adieu, du wirst mich nicht wiedersehen!" und ließ sich verhaften.

(Neue Erdbeben auf Sizilien.) Im Erdbebenobservatorium von Catania wurden Dienstag Morgen um 9 Uhr 48 Minuten starke Erdstöße verzeichnet. In Zafferana und Viagrande sind infolge des Erdbebens die Mauern einiger Häuser eingestürzt, die durch frühere Erdstöße beschädigt worden waren. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

(Raubüberfall auf einen Kassenboten.) Auf dem Wege vom Bahnhofe zur Bahnverwaltung in Charbin wurde ein Kassenbote, der 30 000 Rubel trug, von Räubern in chinesischer Kleidung überfallen und nebst einem ihn begleitenden Soldaten getötet. Ein zweiter Begleiter wurde durch acht Schüsse lebensgefährlich verwundet.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 27. Mai 1914.

Zum Verkauf standen: 302 Rinder, darunter 184 Bullen, 38 Ochsen, 80 Kühe und Färsen, 4832 Kälber, 1424 Schafe, 21 748 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast . . .	95—100	136—143
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) . . .	68—71	113—118
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	103—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	96—105
e) geringe Saugkälber	45—52	82—95
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	47—49	94—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	44—46	86—92
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	37—41	77—85
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe . .	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	45	56
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	43—45	54—56
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—45	53—56
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	42—44	53—55
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	40—42	50—53
f) Sauen	40—41	50—51

Marktverlauf: Rinder: fanden bis auf wenige Posten glatten Absatz. — Kälber: ruhig, schloß langsam. — Schafe: wurden bis auf 65 magere Lämmer ausverkauft. — Schweine: ruhig, schloß schleppend und wurde nicht geräumt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 27. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,4	N	heiter	11	meist bewölkt
Hamburg	760,9	N	bedeckt	10	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	759,1	NNO	bedeckt	10	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	757,7	S	bedeckt	17	nachm. Nied.
Memel	758,4	S	wolkig	21	vorw. heiter
Hannover	760,4	NNO	bedeckt	09	anhalt. Nied.
Berlin	758,1	N	bedeckt	10	nachm. Nied.
Dresden	757,6	WNW	Regen	11	Nied. i. Sch.
Breslau	756,3	SO	bedeckt	20	nachm. Nied.
Bromberg	757,2	S	Regen	20	meist bewölkt
Metz	759,1	N	Regen	08	anhalt. Nied.
Frankfurt, M.	758,4	NO	Regen	09	vorm. Nied.
Karlsruhe	757,6	W	Regen	09	nachts Nied.
München	756,8	NW	bedeckt	08	nachts Nied.
Paris	762,3	NNO	Regen	09	—
Vlissingen	764,2	NNO	wolkig	10	nachm. Nied.
Kopenhagen	761,1	NO	bedeckt	09	vorw. heiter
Stockholm	761,8	NNO	bedeckt	07	nachts Nied.
Haparanda	760,6	NW	wolkig	07	zieml. heiter
Archangel	762,4	SO	bedeckt	08	nachts Nied.
Petersburg	761,3	S	bedeckt	16	nachts Nied.
Warschau	760,3	SSO	bedeckt	18	nachts Nied.
Wien	757,5	SSO	bedeckt	18	zieml. heiter
Rom	757,3	NW	Regen	16	anhalt. Nied.
Krakau	760,4	O	bedeckt	19	zieml. heiter
Lemberg	763,2	SSO	wolkenl.	19	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	763,3	SO	bedeckt	10	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 28. Mai wechselhaft bewölkt, kühler, regnerisch.

Gold und Goldeswert. Also, lieber Falkenstein, ich gehe mit Ihnen, wenn auch diesmal bei unserer Reise für die Wissenschaft nicht das geringste herauskommt. Wenn wir den Kerl finden und haben Sie ihm die schöne Amina abgenommen, dann überlassen Sie den Menschen mir. Wollen Sie mir das versprechen?"

„Das wird sich finden," wehrte Falkenstein etwas unbehaglich. „Ich fürchte, da Wolfsburg ja der rechtmäßige Gatte Aminas ist, daß man ihm garnichts tun kann."

„Na, das wird sich auch finden. Mir genügt es vorläufig, daß wir den Menschen suchen, den ich hasse."

Das Kaffeehaus war inzwischen leer geworden.

Abul Hassan, der Wirt, brachte neuen Kaffee und rückte sich etwas verlegen den bunten Turban von der braunen Stirn.

„Gott sei gepriesen, Herr," hub er zu Falkenstein an, die Hand zum Herzen führend und sich tief verneigend. „Da ist mein Sohn, der Jussuff. Du kennst ihn, Herr, und Allah geben dir langes Leben, du weißt, daß er kräftig ist und groß und stark. Er hat gelernt auf flinkem Rosse dahinzufliegen, Lanzen zu werfen und seine kräftigen Arme zu rühren.

Immer fröhlich war er und brav und gesund. Aber seitdem seine Gespielin Amina dem Giaur in sein Frauengemach folgte, ist Jussuff wie vom bösen Blick getroffen. Er schläft nicht mehr, und seine Rede ist wild. Er läßt sogar den „Tschibuk" stehen, und den Gebetsruf hört er nicht.

Nur Zobaide, das Kind, den Stern meiner Nächte und das Licht meiner Tage, duldet er um sich. Zobaide bringt ihm jeden Morgen vor dem Frühgebet eine Schale Kamelsmilch mit süßem Honig und wenn sie lächelt und schmeichelt, dann nimmt er die Schale. Sonst verschmäht er Brot und Öl, und fasten tut er, als wäre das ganze Jahr ein einziger „Ramanzan" (Fastenmonat). Du, Herr, bist ein weiser Mann unter den Schriftbesitzern (Christen), und du ziehst, wie ich höre, wieder weit in das Land hinein und Allah ist, ich weiß, immer mit dir gewesen. Auch ein „Hekin" (Arzt) ist bei dir, und da wollte ich fragen, Allah möge dich segnen, ob du Jussuff nicht mit hinausnehmen willst, daß er gesunde?"

Der Redefluß des Orientalen war ohne Einhalt über die drei Männer, die ergebungsvoll verstummten, hingerauscht.

„Befiehl, Abul Hassan, daß dein Sohn hier erscheine!" gebot Falkenstein, mit verstohlenem Lächeln zu den Fremden hinüberblickend, indem er aufstand und sich zum Fortgehen anschickte. „Aber mach's kurz, wir haben Eile!"

Voll Würde schritt der Araber zu einem gestickten persischen Vorhang, über dem eine Fülle von bunten Perlen leise klirrte, und sprach ein paar Worte hinein.

Gleich darauf teilte sich der Vorhang und Zobaide, das reizende schwarzhaarige Kind, das Falkenstein gestern auf der Gasse getroffen, zog lächelnd einen großen, braunen Burschen an der kleinen Hand ins Zimmer.

Einen Augenblick standen die beiden Hand in Hand — ein reizvolles Paar — dann hob Zobaide ihre Hand zum Herzen und führte sie dann mit einem entzückenden Lächeln zum Gruß an die Lippen, sodaß Dr. Hoffstedt sie ganz verzaubert anstarrte. Jussuff aber neigte sich tief vor Falkenstein, sodaß seine Stirn den Boden berührte, und sprach mit einem dunklen Ton in der Stimme: „Befiehl, Herr und Allah wende alles Böse von dir; aber laß mich mit dir ziehen!"

„Unser Kreis ist augenblicklich geschlossen," gab Falkenstein zögernd zurück, mit Wohlgefallen den hübschen braunen Burschen musternd, dessen schwarze Augen unter dem weißen Turban feurig und flehend zugleich zu ihm aufblickten.

„Alles Heil über dich, Herr!" bettelte nun auch Zobaide, den weißen duftigen Schleier, der ihr über den Rücken hing, über die Schulter ziehend, als wolle sie ihre tränenden Augen verbergen. „Alles Heil über dich, so du Jussuff mit hinausnimmst in die Wüste. Du kommst weit umher, Herr, in fremde Städte, und Vater sagt, oft warst du schon bei dem Fürsten der Gläubigen (Sultan) zu Gast. Amina will Jussuff finden, Amina, Herr, mit der wir so oft gespielt, Amina, um die ihr Vater, der reiche Ibu Zijad, weint."

„Machen Sie's doch kurz," flüsterte Herrberg Falkenstein ungeduldig zu, während er laut hinzufügte: „Die schöne Kleine wäre mir lieber als der große Bengel."

Falkenstein strich Zobaide freundlich über das erhitzte Gesichtchen.

Er sah, wie die junge Brust unter dem goldgestickten Gazehemdchen, über dem sie ein rotes Jäckchen von Seide trug, bebte, und er sah ihre schwarzen Augen aufstrahlen, als er sagte: „Weil du so schön bitten kannst, Zobaide, mag Jussuff mit mir gehen."

„Allah sei gepriesen;" jubelten die Geschwister wie aus einem Munde, während Abul Hassan ein „Maschalleh" über das andere rief.

„Jussuff tuts nicht um Lohn, Herr," rief das Mädchen, ein Beutelchen von Seide mit klirrenden Münzen von ihrem Halse lösend und dem Bruder reichend. „Er will nur bei Euch sein und Amina finden, dann wird er gesund werden, Herr, und Zobaide wird Allah Segen auf Euch herabflehen."

„Il hamdu l'llah," beteuerte der Wirt des Kaffeehauses mit vielen Verbeugungen, mit der Hand auf dem Herzen.

„Höre, Jussuff," sprach Falkenstein, schon in der Tür stehend, „ich nehme dich in meinen persönlichen Dienst. Was ich verlange, ist Treue und Anhänglichkeit. Du erhältst guten Lohn und Unterhalt, daß du zufrieden sein wirst. Geh' zum Magazin von Ibu Dawad zum Außenmarkt, da wirst du alles Nähere erfahren, auch wann wir aufbrechen. Bis dahin Slama!"

„Der Friede Allahs sei mit dir, Sidi (Herr)," tönte es hinter Falkenstein her, der eiligst, gefolgt von den Gefährten, auf die Gasse trat.

Gemächlich schlenderten die drei durch die Kasba, hier und da ehrfurchtsvoll von den vor ihren Türen hockenden Arabern gegrüßt. Falkenstein und Herrberg gingen dem Sokko (Markt) zu, um sich für die Reise zu rüsten. Hoffstedt schlenderte vergnüglich nach dem Hotel zurück. Er hatte Ite versprochen, sie und ihre Schwester zu einem Spaziergang abzuholen und die Damen zum deutschen Konsul zu begleiten, der ihnen noch verschiedene Papiere ausstellen sollte, die sie für ihre Weiterreise brauchten.

Gerald Hoffstedt sah mit unverhohlener Freude dieser Stunde entgegen. Die Kleine war einfach süß, und die Gräfin hatte eine so feine, liebenswürdige Art, daß man in ihrer Nähe immer das Empfinden hatte, als würde man von zarter weicher Hand gestreift.

Mochten die beiden andern doch feilschen und handeln auf dem Sokko und in den Magazinen so viel sie wollten. Frauendienst, das war doch eine ganz andere Sache, und wie lange schon hatte Gerald Hoffstedt ihn nicht geübt!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Tr., Zimmer 28) ist geöffnet:
an den Wochen-(Werk-)Tagen von 10 bis 1 Uhr,
an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von $11^1/_2$ bis 12 Uhr.
Sonntags ist das Standesamt geschlossen.

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 20. Mai 1914.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Bekanntmachung.

1. Vom 24. d. Mts. ab verkehrt der Omnibus nach Bahnhof Thorn Nord infolge Veränderung des Fahrplans zu dem Nachmittagssonderzuge nach Barbarken wie folgt:
ab Feuerwache 3.01,
„ Neustädt. Markt 3.05,
„ Altstädt. Markt 3.08,
an Bahnhof Thorn Nord 3.33.

2. Ferner wird vom 24. d. Mts. ab zum Zuge 8.13 vormittags nach Barbarken an Sonn- und Feiertagen folgende Omnibuslinie nach Thorn Nord eingelegt:
Ab Feuerwache 7.36,
„ Neustädt. Markt 7.40,
„ Altstädt. Markt 7.43,
an Bahnhof Thorn Nord 8.08.

3. Der Fahrpreis für eine Fahrt vom Altstädt. Markt **nach der Jakobsvorstadt** oder einen Teil dieser Strecke beträgt vom 24. d. Mts. ab für Erwachsene und Kinder gleichmäßig 10 Pfg.

Thorn den 23. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am
Freitag den 29. Mai 1914,
vorm. 9 Uhr,
steht im Katharinenhospital hier Termin zum Verkauf von

Nachlaßsachen

an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 26. Mai 1914.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie durch Zugluft oder **infolge des mangelhaften Aufstellens auf die Straße gefallen** sind und dabei vorübergehende Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle — erschreckten.

Auch über das rücksichtslose **Begießen der Topfpflanzen auf Balkons** und das Herabwerfen welker Blätter auf die **Trottoirs wird** geklagt, weil Kleider verunreinigt wurden, auch Personen auf den Blättern ausglitten.

Von uns wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Uebertretungen nach § 8 der Straßenpolizeiverordnung und nach § 366,8 des Strafgesetzbuches strafbar sind, auch können höhere Strafen eintreten, wenn durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (§ 230 Str.-G.-B.)

Die Familienvorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn den 26. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige öffentliche Badeanstalt befindet sich wie in den Vorjahren am rechten Weichselufer zwischen der Defensionskaserne und dem sogenannten Pilz. Die Aufsicht ist dem Fischer **Franz Laskowski** übertragen.

Wir machen dieses mit dem Bemerken bekannt, daß das Baden an anderen Stellen des zum hiesigen Polizeibezirk gehörigen Weichselufers — außerhalb der Badeanstalten — und in der sogenannten toten und polnischen Weichsel verboten und daß ferner den Anordnungen des genannten Aufsehers, soweit sich solche auf die ordnungsmäßige Benutzung der Badeanstalt beziehen, bei Vermeidung sofortiger Verweisung von derselben unweigerlich Folge zu leisten ist. Ganz besonders warnen wir vor dem Baden an der Basarkämpe in der Weichsel, in den letzten Jahren sind dort wiederholt Menschen ertrunken.

Die Dienstherrschaften und Gewerbetreibenden werden ersucht, die zu ihrem Haushalt gehörenden Personen auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Thorn den 25. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Omnibus-Fahrplan,

giltig vom 1. Juni bis 30. September 1914.

A. Nach Bahnhof Thorn-Nord.

		7^{08} von Scharnau 7^{15} von Unislaw	8^{11} nach Scharnau 8^{13} nach Unislaw **F**	11^{48} von Scharnau 11^{57} von Unislaw	3^{43} nach Barbarken **F**	3^{08} nach Unislaw 3^{13} nach Scharnau	$6\underline{25}$ von Unislaw	$7\underline{02}$ nach Unislaw $7\underline{18}$ v. Scharnau	$8\underline{00}$ von Barbarken **F**	$8\underline{36}$ von Scharnau **F**
	Feuerwache ab	v. Jakobsvorstadt	7^{34}	v. Jakobsvorstadt	3^{01}	2^{31}	v. Jakobsvorstadt	$6\underline{25}$	$7\underline{23}$	$7\underline{59}$
	Neust. Markt „	6^{40}	7^{38}	11^{15}	3^{05}	2^{35}	5^{52}	$6\underline{29}$	$7\underline{27}$	$8\underline{03}$
	Altst. Markt „	6^{43}	7^{41}	11^{18}	3^{08}	2^{38}	5^{55}	$6\underline{32}$	$7\underline{30}$	$8\underline{06}$
	Kriegerdenkmal „	6^{45}	7^{43}	11^{20}	3^{10}	2^{40}	5^{57}	$6\underline{34}$	$7\underline{32}$	$8\underline{08}$
	Kirchhofstraße „	6^{48}	7^{46}	11^{23}	3^{13}	2^{43}	$6\underline{00}$	$6\underline{37}$	$7\underline{35}$	$8\underline{11}$
	Bayernstraße „	6^{50}	7^{48}	11^{25}	3^{15}	2^{45}	$6\underline{02}$	$6\underline{39}$	$7\underline{37}$	$8\underline{13}$
	Bergstraße „	6^{54}	7^{52}	11^{29}	3^{19}	2^{49}	$6\underline{06}$	$6\underline{43}$	$7\underline{41}$	$8\underline{17}$
Teilstrecke	Janitzenstraße „	6^{57}	7^{55}	11^{32}	3^{22}	2^{52}	$6\underline{09}$	$6\underline{46}$	$7\underline{44}$	$8\underline{20}$
	Bahnhof Th.-Nord an	7^{08}	8^{06}	11^{43}	3^{33}	3^{03}	$6\underline{20}$	$6\underline{57}$	$7\underline{55}$	$8\underline{31}$
	Bahnhof Th.-Nord ab	7^{20}	8^{16}	12^{00}	3^{43}	3^{13}	$6\underline{30}$	$7\underline{20}$	$8\underline{05}$	$8\underline{41}$
Teilstrecke	Janitzenstraße „	7^{30}	8^{26}	12^{11}	3^{54}	3^{24}	$6\underline{41}$	$7\underline{31}$	$8\underline{16}$	$8\underline{52}$
	Bergstraße „	7^{34}	8^{30}	12^{14}	3^{57}	3^{27}	$6\underline{44}$	$7\underline{34}$	$8\underline{19}$	$8\underline{55}$
	Bayernstraße „	7^{38}	8^{34}	12^{18}	4^{02}	3^{31}	$6\underline{48}$	$7\underline{38}$	$8\underline{23}$	$8\underline{59}$
	Kirchhofstraße „	7^{40}	8^{36}	12^{20}	4^{04}	3^{33}	$6\underline{50}$	$7\underline{40}$	$8\underline{25}$	$9\underline{02}$
	Kriegerdenkmal „	7^{43}	8^{39}	12^{23}	4^{07}	3^{36}	$6\underline{53}$	$7\underline{43}$	$8\underline{28}$	$9\underline{05}$
	Altst. Markt „	7^{45}	8^{41}	12^{25}	4^{09}	3^{38}	$6\underline{55}$	$7\underline{45}$	$8\underline{30}$	$9\underline{07}$
	Neust. Markt „	7^{48}	8^{44}	12^{28}	4^{12}	3^{41}	$6\underline{58}$	$7\underline{48}$	$8\underline{33}$	$9\underline{10}$
	Feuerwache an	7^{52}	8^{48}	12^{32}	4^{16}	n. Jakobsvorstadt	$7\underline{02}$	W n. Jakobsvorst.	n. Jakobsvorstadt	$9\underline{14}$

Bemerkungen

Die Wagen, bei denen nichts vermerkt ist, verkehren täglich, diejenigen mit der Ueberschrift **W** nur an Werktagen, diejenigen mit der Ueberschrift **F** nur an Sonn- und Feiertagen.

Tarif:

a. Für die ganze Strecke in jeder Richtung: Erwachsene 20 Pfg., Kinder bis zu 14 Jahren 10 Pfg., Gepäck für das Stück 10 Pfg.

b. Teilstrecke: Erwachsene, Kinder und Gepäck 10 Pfg.

Die Zeit von $6\underline{00}$ abends bis $5\underline{59}$ morgens ist durch Unterstreichung der Minutenziffern gekennzeichnet.

B. Nach Jakobsvorstadt.

		W				W	W	F	
	Feuerwache ab	7^{02}	10^{27}	1^{00}		5^{04}	Von Th.-Nord	Von Th.-Nord	$10\underline{35}$
	Kriegerdenkmal „	7^{04}	10^{29}	1^{02}	Von Th.-Nord	5^{06}			$10\underline{37}$
	Altstädt. Markt „	7^{06}	10^{31}	1^{05}	3^{38}	5^{08}	$7\underline{45}$	$8\underline{30}$	$10\underline{39}$
	Neustädt. Markt „	7^{09}	10^{34}	1^{08}	3^{41}	5^{11}	$7\underline{48}$	$8\underline{33}$	$10\underline{42}$
	Garnisonkirche „	7^{12}	10^{37}	1^{11}	3^{44}	5^{14}	$7\underline{51}$	$8\underline{36}$	$10\underline{45}$
	Leibitscher Tor „	7^{16}	10^{41}	1^{15}	3^{48}	5^{18}	$7\underline{55}$	$8\underline{40}$	$10\underline{49}$
Teilstrecke	Friedhöfe „	7^{21}	10^{46}	1^{20}	3^{53}	5^{23}	$8\underline{00}$	$8\underline{45}$	$10\underline{54}$
	Schulsteig „	7^{26}	10^{51}	1^{25}	3^{58}	5^{28}	$8\underline{05}$	$8\underline{50}$	$10\underline{59}$
	Schlachthaus an	7^{29}	10^{54}	1^{28}	4^{01}	5^{31}	$8\underline{08}$	$8\underline{53}$	$11\underline{02}$
	Schlachthaus ab	7^{34}	10^{59}	1^{33}	4^{06}	5^{36}	$8\underline{13}$	$8\underline{58}$	$11\underline{07}$
	Taubenstr., Ecke Schlachthausstr. „	7^{37}	11^{02}	1^{36}	4^{08}	5^{39}	$8\underline{16}$	$9\underline{01}$	$11\underline{10}$
Teilstrecke	Friedhöfe „	7^{40}	11^{05}	1^{39}	4^{11}	5^{42}	$8\underline{19}$	$9\underline{04}$	$11\underline{13}$
	Leibitscher Tor „	7^{44}	11^{09}	1^{43}	4^{15}	5^{46}	$8\underline{23}$	$9\underline{08}$	$11\underline{17}$
	Garnisonkirche „	7^{47}	11^{12}	1^{46}	4^{18}	5^{49}	$8\underline{26}$	$9\underline{11}$	$11\underline{20}$
	Neustädt. Markt „	7^{50}	11^{15}	1^{49}	4^{21}	5^{52}	$8\underline{29}$	$9\underline{14}$	$11\underline{23}$
	Altstädt. Markt „	7^{54}	Nach Thorn-Nord	1^{52}	4^{24}	Nach Thorn-Nord	$8\underline{32}$	$9\underline{17}$	$11\underline{26}$
	Kriegerdenkmal „	7^{56}		1^{55}	4^{27}		$8\underline{35}$	$9\underline{20}$	$11\underline{29}$
	Feuerwache an	7^{58}		1^{57}	4^{29}		$8\underline{37}$	$9\underline{22}$	$11\underline{31}$

Tarif:
Die ganze oder Teilstrecke in jeder Richtung für Erwachsene und Kinder 10 Pf.

Nr. 123. Thorn, Donnerstag den 28. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Erste Hauptversammlung des Jungdeutschland-Bundes.

Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern aus allen Teilen des Reiches trat am Sonnabend in Stuttgart der Jungdeutschlandbund in der „Liederhalle“ zu seiner ersten Tagung unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Dr. Freiherr v. d. Goltz zusammen. — Nach einer Besichtigung der Ausstellung, die zeigte, was die Jungdeutschland-Bewegung auch auf industriellem Gebiete geleistet hat, wurde in die eigentlichen Beratungen eingetreten, zu denen u. a. als Vertreter des Reichskanzlers der Stuttgarter preußische Gesandte von Below-Rutzau, der Vertreter des Reichsamts des Innern Geheimrat Horning, jener des Reichsmarineamts Kapitän von Müller, des Reichspostamts Geh. Oberpostrat Lauenstein, ferner Major Karwiese für das preußische Kriegsministerium, Geheimrat Dr. Hinze für das preußische Kultusministerium, außerdem Vertreter der Regierungen von Bayern, Baden, Hessen, den beiden Mecklenburg, des Königsreichs und des Großherzogtums Sachsen, Braunschweig, Lübeck und Württemberg, weiter der Universität Tübingen erschienen waren. — An den Kaiser und den Bundesfürsten wurden Huldigungstelegramme abgesandt; bereits im Laufe der Tagung lief vom Kaiser ein Danktelegramm ein. — Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen verbreitete sich Generalfeldmarschall von der Goltz über „Wesen und Wirken des Jungdeutschlandbundes“. Er betonte, daß Zweck und Ziele des Bundes keineswegs einseitig militärisch seien, sondern, daß der Bund lediglich zur Einigung und zum Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes arbeiten wolle. — Professor Kaup (München) sprach sodann über **„Fördernde und hemmende Einflüsse auf die körperliche Entwicklung Jugendlicher“**. Er begründete zunächst, warum der Jungdeutschlandbund durch planmäßige Leibesübungen die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend vor allem anstreben müsse. Der starke Geburtenrückgang werde für die Wehrkraft in etwa zehn Jahren fühlbar werden. Kleine Mittel helfen dagegen nichts, es müßten im großen Umfang kinderreiche Familien wirtschaftlich unterstützt werden und zwar durch Besteuerung der ledigen und kinderlosen Ehepaare. Der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit und die hygienische Fürsorge für die Schuljugend befriedige im allgemeinen, aber die Jugendlichenpflege müsse noch viel energischer ausgestaltet werden. Wenn die Masse der Militärpflichtigen eine systematische Kräftigung erfahren soll, so müsse die erwerbstätige Jugend vor allem berücksichtigt werden, namentlich die jugendlichen Kaufleute usw. Gefährdete Gebiete und Berufsgruppen lassen sich nur feststellen durch fortlaufende ärztliche Untersuchungen der Fortbildungsschüler, wenn irgendmöglich bis zur Militärzeit. Für die erwerbstätige Jugend der Städte ist vor allem obligatorisches Turnen, Spielen und Wandern im Rahmen der Fortbildungsschule erforderlich. Eine weitere Ausgestaltung der Jugendlichenpflege in Stadt und Land wird allerdings große Opfer fordern, aber eine großzügige Gesundheitspolitik ist für unsere Jugend notwendig, wenn neben der Erhöhung unserer Wehrkraft auch eine Verbesserung der beruflichen Leistungsfähigkeit erzielt werden soll. (Beifall.) — Lehrer Schirrmann (Altena i. W.) sprach über das Thema: „Jugendwandern und Jugendherbergen“, während Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg) sich über die Frage verbreitete, wie die Gemeinde-Verwaltungen die Anlage von Jugendherbergen, Jugendheimen und Spielplätzen fördern können. — Mit der Tagung waren Schwimmvorführungen, Turnspiele sowie eine große Geländeübung verbunden. — Der erste Jungdeutschlandtag schloß mit einer Huldigung für den König von Württemberg, als den Protektor der Tagung ab.

Das Geländespiel. Am Sonntag Vormittag begann in der Umgebung des Schlosses Solitude das Geländespiel des Jungdeutschlandbundes, dem auch Graf Zeppelin beiwohnte. Nach Beendigung des Spieles hielt Pfarrer Wüterich einen Feldgottesdienst ab, worauf sich sämtliche Ortsgruppen, 2300 Knaben und Mädchen mit 400 Führern, auf der Straße nach Stuttgart aufstellten, um den König, der um 11½ Uhr im Automobil eintraf, zu begrüßen. Auch der Kommandierende General von Fabeck war anwesend. Generalfeldmarschall von der Goltz empfing den König und überreichte ihm mit einer kurzen Ansprache die Denkmünze des Jungdeutschlandbundes, wofür der König herzlich dankte. Darauf schritt der König die Front ab, worauf die Jungmannschaften unter den Klängen einer Militärkapelle nach dem Schlosse Solitude zogen, wo später abgekocht wurde. Der König verließ um 12½ Uhr das Feld, nachdem er wiederholt der Leitung des Bundes gegenüber seiner Befriedigung Ausdruck gegeben hatte.

Der König von Württemberg über den Jungdeutschlandbund. Der König und die Königin hatten Sonntag-Abend die führenden Persönlichkeiten bei der Tagung des Jungdeutschlandbundes zu einer Festtafel im Residenzschloß eingeladen. Der König sprach nach herzlichen Worten der Begrüßung, die er besonders an Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz richtete, seine Freude darüber aus, daß Stuttgart zum Ort der ersten Tagung des Bundes ausersehen worden sei. Die Arbeit an der heranwachsenden Jugend im Sinne des Jungdeutschlandbundes sei wichtig und bedeutungsvoll, weil sie die sittliche und körperliche Erstarkung der Jugend bezwecke. Er habe sich über die begeisterte Begrüßung des jungen Volkes bei den Kriegsspielen auf der Solitude und über die frische Art der Jungen gefreut. Eine im nationalen Sinne erzogene Jugend werde nicht für die Pflichten des Lebens tüchtig gemacht, sondern eine solche Vorbereitung erleichtere ihr auch den Dienst in des Königs Rock. Die Ausführungen des Königs klangen in ein begeistert erwidertes Hurra auf den obersten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser, aus.

Aus der Welt der Technik.

Der neue Billetdrucker.

(Nachdruck verboten.)

Eine interessante neue Maschine ist gegenwärtig am Billetschalter der Viktoria-Stadtbahn-Station in London in Betrieb genommen worden. Im Schalterraume zu Häupten des Beamten befinden sich sieben große Rollen mit dem grünen Papier, auf welchem die Bahnbillets gedruckt werden. Die Streifen haben gerade die Billetbreite und führen durch ein Druckwerk, ein Zähl- und Registrierwerk zu einer Abschneidevorrichtung. Daß es gerade sieben Streifen sind, beruht auf dem Umstande, daß auf jener Station sieben verschiedene Billetsorten mit verschiedenen Preisen ausgegeben werden.

Es tritt nun ein Reisender an den Schalter und legt das Fahrgeld für ein verlangtes Billet hin. Der Beamte hat sieben Hebel in Griffweite. Er drückt auf einen bestimmten Hebel, und im selben Augenblick setzt sich der zu diesem Hebel gehörige Papierstreifen in Bewegung. Im Bruchteil einer Sekunde wird das verlangte Billet gedruckt, in einem Zählapparat mit sichtbarem Nummernwerk gezählt und registriert, dann abgeschnitten und fällt vor den Reisenden hin auf den Schaltertisch. Der ganze Mechanismus ist so leistungsfähig, daß, wenn jemand hundert Billets verlangt, diese in einer knappen Minute gedruckt und abgeliefert werden. Der Antrieb des ganzen Apparates erfolgt elektrisch, und der Kraftaufwand des Beamten für den Hebeldruck ist ganz geringfügig. Er kann seine volle Aufmerksamkeit der Einnahme des Fahrgeldes und einer etwa notwendig werdenden Umwechselung widmen.

Der Laie wird nun vielleicht fragen, worin denn eigentlich der Wert eines solchen Apparates beruht. Er wird sogar häufig der Ansicht sein, daß es doch kaum eine Verbesserung bedeuten kann, wenn die Fahrkarten erst im Augenblick der Bestellung gedruckt werden. Er wird meinen, daß es doch am Ende richtiger sei, den ganzen Billetkauf schon vorher nach Möglichkeit vorzubereiten, und daß es dazu doch in erster Linie gehört, die Billets bereits in gedrucktem Zustande und in genügender Menge vorrätig zu halten. Diese Anschauung trifft aber nicht den Kern der Sache. Die Praxis hat gezeigt, daß das Drucken der Fahrkarten bei Verwendung passender Maschinen ebenso schnell geht, wie das Aussuchen des verlangten Billets, und daß es den Beamten weniger in Anspruch nimmt.

Zweitens aber bedeuten derartige Apparate auch eine dauernde und sichere Kontrolle des Beamten selber. Übergibt man einem Beamten einen Schalter mit vielen Tausenden von fertiggedruckten Fahrkarten, so übergibt man ihm damit buchstäblich Wertpapiere. Hätte nur immer ein und derselbe Beamte dieselbe Schalterstube zu bedienen, so hätte das wenig auf sich. Praktisch aber werden die Beamten ja jeden Tag abgelöst, und die Frage der Kontrolle wird damit akut. Der einzelne Beamte gibt natürlich seine bare Kasse ab. Dagegen ist es kaum möglich, bei jeder Ablösung den Billetbestand genau zu revidieren.

Im Gegensatz dazu übergibt man bei der Benutzung des hier geschilderten Apparates dem Beamten nur schönes grünes unbedrucktes Papier, dessen Wert nur nach Pfennigen rechnet. Man gibt ihm in dem Druckapparat die Möglichkeit, dieses wertlose Papier nach Bedarf in Wertpapiere zu verwandeln. Aber dem Druckapparat ist ein Zähl- und Registrierapparat beigefügt, der diese Herstellung von Wertpapieren genau registriert. Im Augenblick der Ablösung bedarf es bei dem hier geschilderten Apparat nur eines besonderen Druckes auf einen achten, den Registrierhebel, und sauber auf weißem Karton gedruckt erscheinen die sieben Zahlen, welche die sieben Zählwerke im Augenblick der Ablösung gerade zeigen. Danach kann der Nachfolger ohne weiteres den Platz am Schalter einnehmen, und die Abrechnung des abgelösten Beamten ist schnell und einfach durchgeführt, da natürlich die Ziffern, welche die Zahlwerke bei seinem Dienstantritt zeigten, ebenfalls registriert und bekannt sind.

Der geschilderte Apparat bietet also nicht nur Schutz gegen etwaige, erfreulicherweise ja höchst seltene ungetreue Beamte, sondern er gewährleistet dem ehrlichen Beamten auch das angenehme Gefühl der absoluten Sicherheit. Seine Einführung bedeutet daher nicht nur für das Publikum, sondern für die Beamten zweifellos einen Fortschritt, und man wird seine weitere Einführung in England mit Interesse verfolgen dürfen. — n.

Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft und Olympia 1916. Mit Freuden ist zu begrüßen, daß durch die gemeinsame Arbeit im Reichsausschuß für olympische Spiele die Gegensätze zwischen Turnen und Sport eine bedeutende Milderung erfahren und die Turner, die schon bei den erst vor kurzem durchgeführten Erstlingswettkämpfen, den verschiedenen Sportlehrgängen und Werbevorträgen, die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer gestellt haben, nun auch an den am 27. und 28. Juni stattfindenden Olympiavorspielen im Stadion zu Berlin sich beteiligen werden. Da die Turner an sämtlichen hierbei vorgesehenen leichtathletischen (volkstümlichen) Wettkämpfen ohne weiteres teilnehmen können und werden, so hat die Turnerschaft von besonderen volkstümlichen Wettkämpfen Abstand genommen und will nur einen Gerätekampf austragen. Hierbei stellt jeder der achtzehn Kreise 10 Mann, und zwar je 2 Mann für Barren, Reck, Pferd lang, Pferd quer und Ringe; jeder Turner turnt nur zwei Kurübungen an dem Gerät, zu dem er gemeldet ist. Insgesamt kommen 180 Wetturner in Frage. Daneben sind ein Schauturnen und Wettspiele vorgesehen. Das Schauturnen wird nur von den Mannschaften dargestellt, die nach dem italienischen Bundesturnfest in Genua und dem Turnfest in Luxemburg entsandt werden; außerdem zeigen die 32 Turner, die zu den baltischen Spielen in Malmö ausgesucht sind, ihre Vorführungen. An den Wettspielen nehmen je zwei Mannschaften im Schlag-, Faust-, Schleuderball- und Barlaufspiel teil. Die Sieger in allen Wettkämpfen erhalten die Kaiser Wilhelm-Plakette in Bronze.

Michel, sei stolz!

Der bekannte Humorist Otto Reutter tritt zur Zeit in Berlin im Apollotheater auf und bringt neben einer ganzen Reihe witziger Kuplets, die davon zeugen, daß ihm immer noch etwas Neues einfällt, eine politische Satire, in der er dem deutschen Michel den Spiegel vorhält. Die „Post“ schreibt darüber:

„Er ließ sich eine eigenartige szenische Malerei anfertigen: ein großes Zimmer mit hunderterlei fremdem Kram darin. Da sieht man die „Robes de Paris“ und „Quakeroats“, persische Teppiche, japanische Fächer, eine Statue Napoleons unmittelbar vor einem Bilde Bismarcks, Nippessachen aus Frankreich, einen Samovar aus Rußland, kurzum, man glaubt einen internationalen Jahrmarkt vor sich zu sehen. Es ist aber ein Zimmer vornehmer deutscher Herrschaften. Mitten darin steht eine Büste des deutschen Michels. Otto Reutter kommt herein, sieht sich sehr erstaunt um, setzt sich in einiger Entfernung von dieser Büste auf einen Stuhl, nimmt eine würdige, ernste Haltung an und richtet mahnende Worte an ihn. Wozu der welsche Tand? Warum mußt du dir alles mit fremden Erzeugnissen vollstopfen; warum allem und jedem fremde Namen geben? Warum hält der Deutsche so wenig auf seine Sprache? Warum biedert er sich an, warum fügt er sich überall? Warum fehlt ihm das Selbstbewußtsein im Ausland? Warum tritt er nicht mannhaft auf? Otto Reutter hat viel, sehr viel auf dem Herzen gegenüber dem deutschen Michel. Er hält ihm alle seine Sünden auf dem Gebiet der Nachäffung und des mangelnden nationalen Empfindens vor. Und im Kehrreim mahnt er ihn immer wieder: „Michel, sei stolz! Brauchst ja nicht arrogant sein, mußt nur stolz auf dein Land sein! Michel sei stolz!“

Otto Reutter macht das meisterlich. Man muß es hören, welchen Tonfall er in diesem Kehrreim anwendet, wie ernst dieser Humorist die Worte spricht, um zu bemerken, ein wie tüchtiger und ganz persönlicher Schauspieler in ihm steckt. Und vor allem: man muß das Publikum sehen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgt es seinen Ermahnungen, denn, indem es die Büste Michels auf der Bühne erblickt, sieht es gleichsam in einen Spiegel. Es selber ist dieser Michel. Es fühlt sich an einer empfindsamen Stelle getroffen. Und ganz gewiß lernt es aus diesem Vortrag Otto Reutters etwas.

So wirkt in diesem Falle selbst die Varietébühne einmal erzieherisch aufs Publikum. Ein seltenes Ereignis. Oder vielmehr, Otto Reutter ist es, welcher, sich hoch über flache Spaßmacherei erhebend, die lustigste aller Bühnen einer ernsten Frage in seiner Weise dienstbar macht. Die Persönlichkeit ist eben alles in der Kunst. Selbst beim Varieté.“

Mannigfaltiges.

(Prophezeiungen für 1914.) Der bekannten Pythia von Frankreich, Madame de Thebe, ist, wie aus Paris geschrieben wird, eine Konkurrenz erstanden. „Paris Medi“ berichtet nämlich über ein Erlebnis eines Lesers, der auf der Insel Majorka die Bekanntschaft eines Propheten maurischer Abkunft machte, der folgende Voraussagungen von sich gab: „Im Jahre 1914 werden gegen verschiedene Staatsoberhäupter Attentate verübt werden. Ein König wird neu eingesetzt und zweimal schwer bedroht werden. Er wird sein Königreich verlassen und zu den trauernden Seinen heimkehren müssen. — Ein Attentat wird gegen den König von Spanien verübt werden und zwar während eines Festes. Ebenso wird gegen den Präsidenten eines großen amerikanischen Staates ein Attentat ausgeführt werden. Ein weiteres Attentat wird in Frankreich begangen werden. In der Nähe des Präsidenten Poincaré wird Blut fließen. — Wenn Kaiser Franz Josef nicht im Frühling stirbt und den 22. Juni überlebt, wird er im Oktober sterben. — England wird eine schwere innere Krise durchmachen müssen. Die französischen Kammerwahlen werden der Beginn zu einer weittragenden Bewegung sein. Ein Mann, den niemand kennt und der sich auch vorläufig noch nicht bemerkbar machen wird, wird auftreten und der Retter sein. Keiner der Präsidenten wird sich die Gunst des Volkes erringen können. Die Triple-Entente wird durch den Verrat eines der französischen Verbündeten auseinandergehen und eine andere Nation wird an Stelle des Ungetreuen in den Verband eintreten. Der deutsch-französische Krieg wird immer näher herankommen, alle Vorbereitungen dazu werden getroffen sein. Schließlich aber wird er vermieden werden und Frankreich größer als zuvor aus den Wirrnissen hervorgehen. Nach dem Tode Franz Josefs wird sich der neue Kaiser von Österreich — Frankreich zuwenden. Schließlich wird ein großes Pariser Theater abbrennen.“ — Wenn man dem Propheten und seinen Weissagungen glauben sollte, steht uns ein ereignisreicher Sommer bevor.

(Automobilunfall.) In Wolfratshausen bei München wurde Dienstag Mittag bei einem Automobilunfall eine 20jährige Lehrerstochter getötet; vier weitere Insassen wurden zum Teil schwer verletzt.

(Acht Todesopfer der Dürener Explosionskatastrophe.) Bis Sonntag Abend sind von den 37 in das Dürener Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 nach ambulanter Behandlung entlassen worden. 12 Schwerverletzte, die fast sämtlich Schädelbrüche davongetragen haben, befinden sich noch im Krankenhause. Im Laufe des Sonntag Nachmittags ist je ein Schwerkranker der in das Dürener und Lendersdorfer Krankenhaus untergebrachten Verunglückten gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf acht. Verschiedene Personen werden noch vermißt. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet, und man befürchtet daher, daß sich noch Leichen unter den Trümmern befinden.

(Sturm und Hochwasser in Rußland.) Während eines Sturmes sank in der Nähe von Saratow der Wolgadampfer „Korsa“. Sechs Mann ertranken. Mehrere losgerissene Schiffe zerschellten oder scheiterten. Das Hochwasser des Kamaflusses zerstörte im Ossakreise 56 Fabriken. Im Mezelinskkreise sind 35 Dörfer unter Wasser. Die Sommerernte ist vernichtet, die Bauernschaft in großer Not.

(Explosion auf einem russischen Torpedoboot.) Aus Libau wird gemeldet: Auf dem im Hafen Alexanders des dritten liegenden Torpedoboot „Pogranitschnik“ explodierte ein Dampfrohr.. Ein Ingenieur-Leutnant und vier Matrosen mußten verbrüht ins Hospital geschafft werden.

(Kampf mit Eisbergen.) Der Cunard-Dampfer „Andania“ ist in Plymouth mit erheblicher Verspätung eingetroffen. Er war auf der Fahrt von Montreal und Quebek an einen Eisberg geraten. Die Eisberge waren so zahlreich, daß die Maschinen 16 Stunden lang gestoppt werden mußten.

Humoristisches.

(Der Kleinstädter.) „Berlin ist augenblicklich sehr belebt,“ meinte der freundliche Verkäufer, als er dem biederen Provinzler das Paket mit dem kleinen Einkauf über den Ladentisch reichte, „die Straßen wimmeln förmlich von Menschen.“ — „Ja,“ erwiderte der andere, „das ist auch begreiflich, heute früh ist doch ein Extrazug aus Jcksheim gekommen!“

(Im Schwimmbad.) Kurtchen war zum erstenmal mit ins Schwimmbassin genommen worden und plätscherte nach Herzenslust im Wasser herum. Plötzlich aber näherte er sich seinem Vater mit ängstlichem Gesichtsausdruck. „Papa,“ flüsterte er, „ich habe ein bischen Wasser verschluckt. Glaubst du, daß man's gemerkt hat?“

(An die falsche Adresse.) Der Dorfschmied fühlte sich nicht ganz wohl und ging zum Arzt im nächsten Städtchen. „Na, wo fehlt's denn?“ fragte der Doktor freundlich. „Wie ist der Appetit?“ — „Ich esse wie ein Wolf, Herr Doktor,“ war die Antwort. — „So, so! Und schlafen Sie gut?“ — „Jawohl, wie ein Dachs!“ — „Also, dann lassen wohl die Kräfte ein wenig nach?“ — „Ach wo, Herr Doktor, ich bin stark wie ein Pferd!“ — „Ja,“ meinte nun der Doktor lächelnd, „da ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, gehen Sie zu einem Tierarzt!“

Gedankensplitter.

Wenn du gestorben bist, wer denkt noch deiner?
Im ersten Jahre vielleicht ein Heer,
In zehn Jahren vielleicht noch einer!
In zwanzig Jahren keiner mehr!

Friedrich Halm.

Und hast du nur ein einzig Herz
Erwärmt mit deiner Glut;
Hast je in Wonne oder Schmerz
An andrer Brust geruht;
Hat je mit dir in Sympathie
Ein zweites Herz gebebt:
O so verzag und klage nie:
„Ich hab' umsonst gelebt!“

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 26. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

27 (3000) 67 211 (1000) 366 437 509 663 66 860 62 **1**037 387 602 910 **2**018 127 33 273 419 41 74 710 849 934 35 **3**138 44 49 239 63 562 605 799 **4**113 447 503 35 661 908 **5**314 56 (3000) 441 901 **6**292 784 894 991 **7**054 271 475 518 92 629 813 24 79 918 (500) **8**009 316 58 76 519 **9**083 248 413 88 547 947

10024 163 258 (500) 81 397 665 906 **11**024 143 303 656 (1000) **12**047 61 169 250 95 506 769 (3000) 845 **13**039 112 65 237 50 330 49 426 627 702 (3000) 37 892 907 79 98 **14**009 (500) 255 (1000) 628 639 59 886 **15**260 87 316 460 97 536 699 905 **16**166 450 530 46 **17**287 512 48 83 653 734 812 912 18 19 27 57 **18**045 87 250 90 (1000) 487 552 65 675 706 (500) 57 812 (500) 61 71 910 **19**098 407 41 527 47 67 705 24

20000 142 292 313 632 **21**114 256 666 893 **22**011 51 103 25 29 615 17 84 794 (500) 998 **23**246 (5000) 87 417 (500) 23 508 64 68 90 738 87 802 6 **24**262 63 80 409 47 753 (500) 911 57 71 96 **25**010 66 78 169 357 672 (500) 96 (1000) 789 927 **26**154 (1000) 65 (500) 234 391 556 640 743 83 850 (500) **27**110 (3000) 467 79 517 615 772 922 **28**030 149 63 239 56 711 (500) 92 867 **29**053 99 220 327 32 416 608 791 808 955

30134 293 333 524 638 720 49 816 944 **31**242 363 96 685 741 978 (3000) **32**062 119 37 (500) 390 (500) 494 868 **33**254 425 68 519 613 27 53 (3000) 723 43 820 39 50 **34**316 17 **35**132 52 206 22 60 (3000) 90 760 830 941 **36**116 272 319 613 984 **37**202 443 711 878 **38**129 594 724 842 72 980 99 **39**048 95 97 140 239 659 779 863 952

40364 482 593 604 48 724 921 **41**081 (1000) 195 252 635 58 895 916 **42**170 254 (1000) 55 85 315 21 47 412 33 625 71 701 **43**142 254 73 406 59 615 84 817 63 965 **44**055 138 (1000) 370 (3000) 435 84 603 62 70 88 (500) 784 95 879 (500) 947 94 (1000) **45**105 99 332 453 (3000) 63 685 747 68 938 **46**021 276 352 434 576 608 804 26 70 74 **47**058 337 91 605 778 85 933 **48**123 767 **49**030 95 (3000) 167 352 57 (500) 511 87 692 752 (1000) 918 24 (3000)

50028 110 37 70 314 98 434 500 80 (3000) 681 739 63 66 85 979 **51**038 113 (1000) 233 364 469 871 (1000) 964 **52**126 43 208 47 91 303 8 48 76 542 (500) 47 681 **53**010 (3000) 242 51 323 26 405 84 686 **54**053 111 19 40 252 469 593 624 838 **55**119 296 541 42 649 719 **56**100 98 318 (1000) 20 514 615 46 736 820 920 **57**211 669 671 **58**061 (1000) 179 401 (500) 524 42 (500) **59**021 32 54 148 59 95 211 353 83 450 731 886

60430 52 558 794 (1000) 884 962 75 **61**157 373 83 531 80 663 (1000) 815 (3000) 946 **62**168 80 203 (1000) 80 353 550 667 68 774 827 995 **63**136 81 232 434 564 81 (500) 86 (500) 615 18 35 709 13 85 807 83 **64**158 212 48 52 66 505 27 86 601 (5000) 755 **65**001 (500) 71 350 401 (1000) 98 538 615 780 817 50 960 **66**021 156 80 246 66 309 889 **67**019 392 **68**036 192 273 422 573 632 **69**197 218 55 76 369 484 628 45

70145 645 66 798 962 **71**023 97 318 24 76 625 86 792 853 916 (500) **72**087 210 31 52 53 821 937 **73**168 585 93 (500) 651 702 (3000) 21 82 864 **74**267 506 738 872 **75**063 101 71 204 98 574 748 **76**185 (500) 501 63 739 914 **77**010 132 89 (500) 285 391 480 (500) 536 54 81 721 858 990 **78**049 201 451 70 90 (3000) 578 91 742 70 801 37 46 50 929 52 72 **79**026 243 46 59 317 429 570 79 (1000) 629 (3000) 767 87 803 918

80008 34 79 (500) 255 309 437 577 886 **81**135 (1000) 208 89 387 420 27 47 65 591 638 723 **82**021 50 377 539 79 801 92 95 935 **83**211 88 358 423 27 540 48 706 (3000) 59 (500) **84**031 262 72 86 415 74 731 **85**018 44 75 167 95 287 480 561 63 66 770 837 65 **86**175 249 84 451 561 744 801 (5000) 62 904 56 **87**114 40 296 363 (3000) 420 801 27 79 982 **88**210 13 344 447 613 33 789 863 **89**013 54 111 96 292 93 (500) 362 585 981

90150 491 (500) 609 787 801 (3000) 932 64 **91**015 254 363 90 520 70 679 976 81 **92**118 20 30 202 21 82 93 465 71 595 97 792 831 946 69 **93**063 290 392 487 836 (500) **94**034 90 180 232 63 314 (500) 687 888 907 **95**089 (1000) 161 308 (500) 705 **96**143 50 86 92 368 585 638 710 39 999 **97**203 (1000) 15 31 82 (500) 664 846 54 **98**111 304 86 645 909 54 **99**023 286 303 (500) 44 51 655 866

100061 94 212 405 538 817 18 **101**002 27 59 **(15 000)** 228 68 323 37 38 41 410 519 751 804 (1000) 58 **102**067 (3000) 165 234 51 308 54 79 410 44 589 643 707 959 **103**021 204 580 89 (3000) 662 839 **104**105 (1000) 251 615 **105**068 147 200 14 724 976 **106**126 262 356 63 687 795 **107**033 82 246 (500) 66 341 (500) 52 573 608 726 889 942 **108**015 117 205 304 487 736 89 849 948 (500) **109**118 25 51 299 352 54 81 677 811 66 82

110024 (500) 451 52 588 650 805 46 83 927 **111**024 (500) 140 82 480 517 55 707 (500) 22 29 995 **112**047 240 347 66 838 914 67 83 **113**032 145 222 64 331 57 420 608 15 850 995 **114**266 (500) 71 370 521 27 750 869 70 **115**014 177 250 62 409 589 649 62 754 883 **116**027 139 393 644 93 727 862 82 **117**373 413 55 545 637 **118**089 114 353 (3000) 86 586 808 57 912 54 **119**134 330 594 742 (500) 66 807 (500) 92

120332 516 26 856 **121**142 450 616 34 922 88 **122**199 387 704 **123**049 79 (500) 211 404 731 (1000) 43 839 **124**044 72 170 97 670 853 77 926 **125**101 16 216 375 453 56 524 (500) 48 85 837 59 (500) 909 18 19 60 85 **126**066 261 518 646 55 820 **127**038 109 438 63 689 (1000) 788 806 31 **128**068 96 197 334 538 659 74 760 76 (3000) 823 59 **129**097 (3000) 154 87 296 342 47 509 (500) 627 954

130172 709 917 22 (1000) 38 74 97 **131**102 23 67 240 62 442 50 562 774 (500) 816 50 **132**276 78 583 709 808 28 978 **133**030 109 (1000) 88 275 442 500 635 57 765 81 968 82 **134**048 73 93 142 (500) 82 (500) 392 560 614 **135**168 267 81 352 630 705 918 **136**020 66 116 267 82 316 496 534 46 (500) 757 (1000) 68 881 **137**309 22 425 76 (1000) 899 **138**051 180 372 401 28 65 725 813 948 64 82 (3000) **139**374 441 69 502 21 832 52 (1000) 99 965

140062 96 113 (3000) 42 269 320 87 425 575 719 882 929 **141**011 85 95 119 233 309 547 698 (500) 880 935 81 **142**044 226 497 (1000) 603 18 86 712 33 (500) 47 911 (3000) 13 49 92 93 **143**112 60 (500) 361 430 91 507 72 739 41 982 88 **144**169 87 676 769 856 85 912 **145**071 281 536 741 57 70 839 **146**282 571 88 628 46 741 (500) 834 (1000) **147**017 143 219 59 331 45 446 (500) 668 768 87 905 **148**042 58 211 378 467 624 80 733 89 891 (500) 983 92 **149**112 70 223 81 399 614 (3000) 84 722 980

150114 54 261 377 (500) 620 27 89 722 805 **151**107 10 27 233 (3000) 628 (500) 708 28 855 56 900 **152**044 104 330 404 566 (1000) 779 866 994 **153**079 246 402 (1000) 37 520 77 80 681 779 895 998 **154**159 255 72 676 702 800 (500) 1 8 25 83 971 (500) 92 **155**002 105 36 211 404 (500) 561 71 87 667 935 **156**104 226 33 303 97 473 930 **157**015 273 397 635 43 770 97 **158**033 50 275 476 754 **159**276 82 375 (500) 90 457 526 80 651 740 96 965

160049 202 72 366 530 38 607 (3000) 8 97 715 28 871 (3000) 926 71 (500) **161**062 (1000) 100 19 58 311 458 (1000) 524 682 786 **162**058 165 319 473 549 632 80 769 **163**081 208 85 96 (500) 395 (500) 467 540 55 636 (500) 56 **164**443 (1000) 628 98 757 (3000) 62 **165**517 62 609 (1000) 808 911 **166**012 74 175 454 (500) 562 96 919 **167**413 616 858 991 **168**122 218 (1000) 97 305 456 647 734 65 (500) 947 **169**012 51 104 63 261 398 410 516 39 803 7 36 94 907

170062 66 122 355 485 616 (500) 62 89 888 **171**135 207 15 64 471 624 80 842 **172**006 24 72 112 314 493 528 83 (1000) 97 651 91 795 831 **173**181 422 567 619 882 918 (500) 31 **174**194 211 30 (500) 90 311 535 731 84 (500) **175**230 90 394 405 679 851 906 28 **176**093 197 422 (1000) 508 91 614 **177**002 52 180 243 90 429 59 649 77 91 (500) 745 73 823 **178**012 304 542 843 65 70 916 29 30 **179**130 70 225 363 (1000) 76 (500) 521 623 92 709 (3000) 951 83 (500)

180095 110 223 302 570 628 731 814 949 (1000) **181**035 114 35 (500) 60 453 638 79 96 717 39 50 (500) 78 855 65 (1000) **182**257 466 596 653 711 875 (1000) 909 **183**136 88 227 32 43 (1000) 388 750 880 (500) 928 34 **184**046 337 533 46 **185**338 413 25 42 58 (3000) 90 671 (3000) 727 43 **186**167 (1000) 300 58 96 496 552 679 83 (500) 94 **187**133 548 (500) 629 706 91 847 54 991 **188**164 (3000) 72 (500) 233 (500) 70 367 446 606 944 **189**216 45 (3000) 369 495 571 626 (500)

190009 25 (3000) 65 109 363 523 **191**093 793 996 **192**087 100 54 83 773 74 (1000) 835 **193**024 81 263 78 (500) 324 408 44 46 516 88 637 (1000) 945 54 **194**056 (1000) 156 302 (3000) 19 (1000) 32 452 (5000) 60 71 850 **195**042 235 391 440 98 505 23 34 632 98 938 68 **196**064 102 329 94 550 783 99 828 909 79 **197**153 215 35 73 (500) 312 841 92 903 33 (1000) **198**035 49 94 (1000) 324 576 641 46 720 936 42 **199**078 244 615 27 74 880

200304 (500) 560 85 632 70 949 **201**551 672 812 901 92 **202**034 (500) 180 (500) 317 434 40 66 (3000) 88 590 741 45 51 834 47 925 (500) 60 **203**026 85 175 79 92 95 (3000) 284 546 700 16 19 (500) 67 96 **204**178 252 327 81 460 537 613 (1000) 843 941 54 **205**047 66 345 414 22 682 88 743 72 **206**027 229 74 382 88 423 63 502 617 777 833 972 **207**203 8 68 358 444 74 614 751 **208**036 110 221 561 624 72 75 938 53 89 **209**176 314 595 700 929

210028 71 85 185 222 396 822 39 (500) 952 60 **211**200 24 356 520 (3000) 656 77 (500) **212**477 (1000) 98 644 83 **213**123 31 94 206 (500) 32 81 412 577 657 831 **214**206 58 615 94 882 904 **215**058 109 338 57 59 580 796 933 (500) 43 70 **216**013 53 137 331 (5000) 644 746 823 39 **217**067 365 449 590 660 875 **218**006 86 234 300 24 478 (3000) 87 530 664 79 87 779 942 **219**128 62 278 351 496 502 790 812 78 921 23

220027 341 552 63 75 90 664 769 91 839 **221**676 717 939 (1000) **222**140 246 93 819 57 60 (1000) 937 40 **223**025 204 38 425 681 (1000) 786 (500) 961 76 **224**033 66 292 97 417 84 580 679 780 912 (1000) 74 **225**168 (500) 367 94 414 16 610 60 739 48 806 962 94 **226**065 118 (500) 22 219 38 554 (3000) 68 714 45 60 827 **227**008 33 473 91 562 687 **228**227 486 659 751 65 828 (500) 45 64 **229**138 217 44 430 (500) 73 517 647

230035 61 283 617 52 74 816 44 81 973 85 **231**044 (3000) 205 58 341 571 87 775 967 **232**052 76 194 293 644 56 770 831 47 81 902 **233**223 (500) 63 (1000) 549 72 772

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 26. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

56 126 332 527 41 52 674 (1000) 853 948 **1**066 146 213 23 382 631 86 (500) **2**205 (500) 587 609 (500) 37 42 43 837 **3**131 209 26 669 766 830 (1000) **4**038 (3000) 194 298 358 490 740 88 89 (3000) 965 **5**057 150 89 246 648 60 841 **6**068 158 249 78 (1000) 302 23 35 40 608 23 **7**127 59 214 433 (1000) 539 87 (500) 88 682 928 **8**174 206 68 502 689 777 **9**000 224 306 458 529 31 55 67 674 77 700 29 97 828 32 910

10049 109 11 51 225 45 62 68 75 76 (500) 332 433 63 619 28 (500) 802 940 63 **11**023 275 **12**059 215 335 411 679 852 **13**001 (1000) 177 246 58 70 73 306 29 730 35 971 **14**006 80 251 57 482 630 719 36 98 978 **15**062 418 562 630 56 757 68 812 62 914 19 **16**013 83 136 71 415 644 730 **17**073 (500) 87 113 (500) 331 594 726 **18**251 56 353 72 98 474 84 670 908 **19**076 166 261 310 12 491 618 31 45 775 (1000)

20250 56 314 668 790 868 917 (500) **21**036 158 501 (1000) 809 96 993 **22**197 204 5 329 37 575 95 660 788 92 958 **23**025 252 317 36 90 450 680 83 726 872 929 89 **24**143 366 480 88 534 877 **25**249 515 661 716 76 982 **26**181 205 63 337 57 562 716 52 63 985 (1000) 87 **27**308 94 560 734 98 877 **28**038 102 200 17 36 338 497 682 **29**004 95 462 753 88

30081 155 231 53 65 636 864 **31**060 326 528 62 697 (500) 773 (500) **32**070 81 305 768 902 29 **33**241 345 93 481 (1000) 93 **34**214 407 (500) 532 721 25 77 95 816 91 **35**244 456 565 646 75 853 938 60 **36**025 46 (500) 166 318 497 637 42 703 25 **37**143 86 221 91 644 (1000) 769 966 **38**005 215 324 32 58 59 418 29 547 51 879 901 (1000) **39**177 364 424 80 769 81 82 815

40067 240 59 598 797 872 978 **41**022 43 469 887 981 **42**145 466 (500) 622 31 703 23 32 976 **43**004 212 560 **44**018 62 106 244 67 92 377 614 886 **45**297 338 587 619 998 **46**202 516 (1000) 827 72 922 24 (500) **47**044 64 104 433 (1000) 88 527 81 621 828 938 **48**052 115 297 300 416 54 (500) 70 94 749 85 906 **49**006 18 31 204 319 21 60 (3000) 61 442 740 839 81 (3000)

50026 37 113 50 244 439 832 73 981 **51**031 72 186 218 (500) 73 94 451 83 695 808 24 46 959 **52**115 67 370 441 567 84 613 73 79 778 825 43 **53**050 173 98 268 401 68 92 516 42 **54**247 460 740 899 **55**097 210 (500) 338 469 (500) 624 701 864 (1000) **56**140 281 349 404 23 94 562 655 700 804 **57**008 185 251 494 735 884 **58**153 275 77 92 510 79 627 52 809 63 922 94 **59**017 136 378 92 466 536 957

60179 288 678 706 76 919 (500) 84 **61**094 137 224 311 454 511 59 861 76 998 **62**093 (500) 208 (500) 9 93 (1000) 559 73 635 701 93 845 54 **63**115 204 331 48 569 717 27 884 968 **64**207 (500) 302 551 697 981 **65**085 296 304 14 36 (500) 436 658 785 818 64 970 72 **66**016 70 400 857 942 **67**044 194 235 417 (500) 522 **68**016 43 261 365 406 (1000) 14 48 563 639 60 **69**185 422 630 733 76 78 915

70285 343 430 54 531 918 51 **71**093 (500) 248 472 99 859 **72**075 137 97 360 62 525 687 **73**003 4 155 79 236 648 97 785 941 **74**155 78 216 96 383 (1000) 451 **75**014 34 102 8 313 28 431 530 680 765 963 92 **76**035 170 356 470 558 706 990 **77**000 138 61 387 483 784 850 68 71 998 **78**092 151 208 361 494 761 **79**068 97 825 (500) 39 974

80140 272 366 (500) 72 676 808 17 86 **81**006 290 622 761 62 816 54 922 **82**109 207 462 512 (3000) **83**377 448 64 572 (1000) 669 739 63 846 **84**012 238 99 323 708 824 57 67 988 **85**006 33 41 131 37 260 (500) 453 59 84 (500) 560 607 (500) 30 761 958 **86**300 10 31 61 615 749 64 837 **87**002 142 252 495 655 825 33 **88**198 (3000) 293 559 607 768 77 950 **89**025 285 (1000) 485 86 93 (3000) 713 44 805

90055 160 285 355 **91**014 347 52 62 496 812 40 **92**077 117 258 310 461 92 (5000) 523 613 58 81 711 56 66 850 68 945 **93**133 36 204 22 774 **94**024 (3000) 87 212 392 513 46 693 704 97 995 **95**062 147 320 403 34 539 **96**004 73 101 32 240 370 441 (1000) 776 84 904 67 **97**067 227 94 352 577 619 47 (1000) 704 72 869 90 **98**215 351 496 906 **99**049 133 223 29 341 587 649 869 985

100099 109 390 639 51 835 978 (500) **101**307 10 55 472 714 17 45 92 **102**237 280 390 500 669 794 96 877 919 27 66 **103**083 376 475 673 894 **104**120 407 515 677 (1000) 707 62 (500) 80 **105**192 343 61 548 (3000) 98 607 (500) 713 838 69 956 **106**013 53 (1000) 84 134 (500) 82 98 (3000) 301 51 555 684 956 80 **107**335 82 643 774 868 **108**167 214 16 22 72 452 60 532 680 718 816 (3000) 900 88 **109**026 175 252 631 58 754 79 885 922

110041 (500) 45 59 155 297 (500) 389 431 502 79 644 (500) 90 810 939 **111**247 616 36 745 66 **112**021 479 587 609 748 904 **113**042 47 100 258 425 561 83 617 66 856 75 **114**189 204 83 (1000) 93 381 437 524 654 720 37 816 66 **115**167 222 391 420 571 816 907 73 **116**051 282 (1000) 419 32 (3000) 580 610 50 765 (1000) 80 858 922 34 **117**183 216 614 804 36 950 (3000) 61 81 82 86 **118**319 571 (500) 759 61 (1000) 870 91 **119**054 149 207 381 622 782 93 847 95 913 (500) 93

120037 (1000) 183 288 503 665 75 712 63 73 (3000) 869 **121**299 363 457 552 640 **122**112 45 298 345 422 576 711 904 65 **123**028 126 399 402 663 851 921 78 **124**143 85 96 217 62 98 325 540 760 **125**042 235 320 444 534 861 93 970 (500) 71 **126**197 303 617 819 **127**039 70 149 324 37 652 748 811 70 979 **128**198 (3000) 309 88 402 52 66 90 519 **129**050 182 (500) 210 56 316 61 89 461 73 579 (1000) 98 633 61 (500)

130088 152 (1000) 316 544 52 649 86 787 98 831 89 **131**008 18 39 (500) 109 98 216 310 409 10 27 46 88 (1000) 644 86 722 901 13 **132**125 60 (1000) 76 332 35 545 761 80 826 **133**084 215 371 494 756 67 **134**162 212 (1000) 334 492 535 638 766 96 (1000) 803 **135**023 125 242 345 49 (500) 72 461 500 85 624 45 983 **136**104 94 246 423 (1000) 729 870 (500) 961 81 **137**133 280 (3000) 338 645 75 786 854 **138**577 631 56 783 97 (500) 895 (500) **139**393 685 821 913 22 51

140031 (1000) 129 35 407 809 74 88 918 **141**399 757 893 912 55 (1000) **142**173 343 457 58 542 54 748 87 858 **143**100 43 276 316 648 75 792 **144**005 189 285 (1000) 446 53 633 759 844 **145**135 65 222 (500) 38 307 (500) 433 36 797 804 **146**028 482 564 (3000) 701 78 909 **147**193 205 314 569 651 877 **148**046 120 86 89 223 70 476 704 51 95 829 30 99 960 89 **149**028 51 178 231 592 628 746 873

150032 73 434 584 698 702 54 809 923 34 39 75 **151**124 47 328 527 (1000) 66 93 674 793 836 68 **152**277 497 832 926 **153**055 129 56 (500) 61 224 40 355 75 559 660 708 (1000) 67 **(60 000)** 71 870 **154**375 468 (3000) 572 88 611 989 **155**941 **156**121 544 48 620 805 (500) 80 **157**003 35 74 207 413 563 944 **158**008 367 (500) 91 435 759 851 87 **159**008 38 47 119 271 399 408 39 (1000) 87 622 23 88 (1000) 713 (1000) 809 61

160023 462 63 665 869 (500) **161**246 91 93 351 652 903 30 (1000) **162**094 224 (500) 75 (500) 423 52 71 89 **163**031 130 413 22 43 94 894 (500) **164**000 68 101 (1000) 53 303 (3000) 509 (3000) 16 625 43 707 55 836 **165**028 179 297 323 54 61 479 (3000) 537 81 739 993 **166**003 8 29 59 275 99 304 6 43 603 822 25 949 **167**002 178 94 215 309 (1000) 62 (3000) 79 487 (1000) 644 802 56 78 978 **168**228 300 10 48 74 563 85 (500) 638 886 (1000) **169**245 745914

170001 8 21 29 123 399 458 96 541 678 738 **171**016 24 328 63 (1000) 405 (500) 79 708 (500) 40 983 (500) **172**164 255 343 52 647 (3000) 943 **173**116 252 341 54 639 604 25 722 66 909 66 93 **174**066 245 78 394 416 92 539 72 621 768 853 95 **175**275 427 527 652 703 846 **176**311 69 418 504 11 607 837 39 67 93 **177**041 91 312 86 448 89 532 44 60 877 **178**402 26 532 (500) 78 673 **179**014 53 105 75 230 73 (3000) 308 466 562 608 50 741 888 945 46 67 (500) 90

180097 141 372 541 (500) 51 742 54 75 92 821 996 **181**087 227 328 34 431 (500) 32 60 65 (500) 66 512 50 716 809 30 68 954 **182**023 161 327 28 516 31 (3000) 902 60 **183**181 90 203 60 96 (3000) 441 526 93 681 876 966 **184**150 237 371 400 2 530 642 (1000) 882 **185**182 258 86 371 79 544 97 708 79 818 **186**233 474 526 970 **187**121 81 483 518 871 **188**012 244 98 412 24 59 580 **189**067 74 (3000) 99 (500) 243 76 (500) 533 667 726 89 (1000) 820 84 942

190056 165 248 (3000) 426 61 638 707 839 946 **191**041 198 231 338 45 438 48 85 564 730 867 928 **192**130 44 70 86 256 (500) 325 72 489 664 (1000) 86 763 971 91 **193**089 107 276 314 70 414 22 526 652 721 853 **194**026 189 283 588 608 700 92 919 (500) 65 **195**074 328 67 656 829 72 **196**238 424 (1000) 507 646 **197**142 65 247 313 26 508 676 720 808 18 **198**335 412 701 28 (500) 56 838 52 959 **199**000 222 493 653 784 825 965

200063 100 417 (1000) 519 41 725 896 929 (1000) 32 **201**037 56 96 440 773 920 **202**032 71 214 342 53 (1000) 680 836 55 996 **203**231 325 495 566 759 (500) 94 841 (3000) 957 **204**005 142 66 (1000) 89 363 75 499 510 623 734 89 916 **205**504 65 637 71 798 99 819 22 **206**052 65 282 412 615 91 (1000) 820 922 32 **207**081 206 37 442 (1000) 522 803 **208**053 171 462 571 630 **209**506 810 (3000) 18 961 91

210012 50 256 60 413 (1000) 606 37 824 919 **211**011 (1000) 135 59 210 (500) 14 (500) 369 (1000) 418 715 46 951 **212**028 70 295 420 593 782 888 966 89 **213**022 (500) 83 296 (500) 641 895 952 **214**011 16 39 154 293 (500) 317 521 50 53 62 684 752 70 922 81 **215**034 (500) 87 167 219 23 362 (1000) 423 74 537 626 776 **216**068 97 (1000) 187 (1000) 261 86 341 694 793 **217**013 25 340 76 490 98 (3000) 568 78 818 (500) **218**377 517 676 97 733 37 833 84 948 **219**015 168 228 66 450 615 732 35 (1000) 871

220146 321 58 416 641 (500) 843 54 958 **221**013 24 384 463 505 60 616 17 **222**087 154 58 220 28 338 58 594 744 966 **223**049 87 183 374 92 412 510 (1000) 37 811 **224**239 306 436 609 751 850 944 **225**129 228 307 417 29 (1000) 51 558 612 42 714 **226**126 395 (500) 466 680 849 83 **227**098 121 30 273 373 402 81 84 90 519 788 853 **228**013 (500) 120 93 668 716 74 939 **229**015 44 48 116 56 223 91 306 64 588 741 818 908 23 (1000)

230144 581 611 722 **231**199 242 67 69 434 64 566 98 600 965 74 **232**087 217 412 579 619 35 92 802 **233**048 75 199 207 19 48 86 (1000) 393 571 (1000) 615 95 715 67

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 75 000 M., 2 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 6 zu 30 000 M., 8 zu 15 000 M., 42 zu 10 000 M., 70 zu 5000 M., 920 zu 3000 M., 1974 zu 1000 M., 2766 zu 500 M.

Berliner Börse, 26. Mai 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅞%.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.30bG
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	86.70bG
do. do.	v	3	77.40G
Pr.St.Schatz	d	4	100.30G
do. 1.5.16	a	4	100.10B
do. 1.5.17	d	4	99.90b
do. Int. ausl.	d	4	99.10bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.75bG
do. do.	v	3	77.40B
do. do.	v	4	98.70bG
do. Staff.A.	d	4	91.50B
Bayer.Anl 18	e	4	98.30G
do. uk. 15	e	4	98.30G
do. uk. 30	e	4	98.40B
do. do.	v	3½	85.10bG
Brem.Anl. 99	v	3½	84.80b
do. 96	d	3	75.10bG
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.90bG
do. am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.10bG
do.do.86/02	v	3	79.10bG
Sächs. Stsrt.	v	3	77.60B
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.10G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.80G
Kur-u.Neum.	d	4	96.10G
do.	v	3½	85.70b
Pommersch.	d	4	95.40B
do.	v	3½	85.70b
Posensche	d	4	96.00G
do.	v	3½	85.80b
Preußische	d	4	95.40b
do.	v	3½	86.00B
Rhein-Westf	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.75B
Sächsische	d	4	95.40b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.30b
do.	v	3½	85.70G
HannP15,16	d	4	96.50G
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.30G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3½	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	87.00G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.80G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.00G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 91	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.60G
Berlin04 S.2	a	4	98.10G
do. 82/98	v	3½	90.20G
do.1904 S.1	d	3½	90.25G
do.StSyn.99	a	4	94.50B
do.99,04,05	a	3½	84.20G
Breslau 91	v	3½	88.00G
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.25G
Charl. 89/99	v	4	97.50bG
do.1907, 08	v	4	97.50G
do.1911, 12	v	4	97.50bG
do 95/99/02	v	3½	91.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	88.00G
Elberfeld 99	a	4	97.50G
[illegible]en 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.30G
[illegible] 1900	v	4	96.30G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.25G
do.01,02,04	a	3½	86.00B
Magdebg.06	a	4	96.50G
do.86,91,92	v	3½	93.10G
Mainz.07 16	c	4	94.50G
Münch86,94	v	3½	89.75G
do.1900, 07	v	4	96.30G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.50G
do. 94, 03	a	3½	84.75G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	96.90G
do. 1909	d	4	96.00G
Spandau 91	d	4	95.60G
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	87.20B
Teltow.Kreis	d	4	95.50B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.30G
do. do.	a	4½	103.00G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	92.50G
do. neue	a	4	96.60bG
do. do.	a	3½	87.50G
do. do.	a	3	81.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	96.20G
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch. Ctr	a	3½	86.80B
do. do.	a	4	94.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00B
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.50G
do. do.	d	4	95.75bG
Ostpreuss.	a	4	93.30b
do.	a	3½	85.25bG
do.	a	3	76.00G
Pommersch.	a	3½	86.50G
do.	a	3	76.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.40bG
do. S. 11-17	a	3½	91.20bG
do. Lit. D	a	4	95.10G
do. Lit. A	a	3	83.90G
do. Lit. E	a	4	95.00G
do. Lit. B	a	3	85.75G
do. Lit. C	a	3½	91.00G
do. neue	a	4	94.10B
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	86.50G
do.	a	3	77.30G
do. neue	a	4	95.00G
Schles.altld.	a	3½	87.80G
do.ldsch.L.A	a	4	96.00B
do. do. do.	a	3½	87.60bG
do. do. do.	a	3	78.30G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.00G
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.90b
do. do.	a	3½	85.60G
do. 2. Folge	a	3	76.50G
do. 3. Folge	a	4	94.90b
Westpr. rit.1	a	3½	87.10G
do. S. 1 B	a	3½	86.50G
do. S. 2	a	3½	86.50G
do. S. 1	a	3	77.10B
do. S. 2	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	84.60G
do. do.	a	3	77.10G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7Gl.	—	frc.	34.50b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.50bB
Cöln Md.Pr.A	d	3½	142.50B
Hamb. 50TL.	3	3	—.—
Mein. 7GldL.	—	frc.	37.60b
Oldenb40TL	2	3	128.30b
D.Ostaf.Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—

Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.50bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	93.60b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	c	4½	—.—
do.Gs8.8.97	d	4	80.00bB
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	87.90b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.50b
do. Tients.P.	d	5	88.90G
do. v. 1898	c	4½	89.00b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.60G
JapA.10.1.7	—	4½	90.40bG
do.	—	4	81.40G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	84.00G
do. 2100M.	f	4	—.
Oest. Goldr.	d	4	85.20G
do. Kronenr.	c	4	81.50b
do. einh.kv.R	v	4	81.20G
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	596.40b
Portug. Anl.	a	3	64.90B
Rumän. 03	f	5	100.50b
do 89	a	4	88.60G
do. 90	a	4	93.80G
do. 91	a	4	86.90G
do. 94	a	4	87.00B
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	84.80b
Russ. k.A.80	e	4	86.60B
do. GoldA.89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
po. do. 02	a	4	89.50G
do. do. 05	a	4½	97.80bG
do. Staatsrt.	q3	4	91.90b
do.Prm.A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00b
do. konv.Obl.	a	3,8	82.80bB
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.00bB
Span.Schdk.	q1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.10bG
do. unific.03	c	4	84.00bG
do. do. 05	c	4	72.20G
do.Zoll-0.11	a	4	72.40bG
do. 400 Fr.L.	—	frc.	165.50b
Ung. Goldrt.	a	4	81.10B
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4	89.40b
do. do. 10	c	4	80.20b
do. do. 97	a	3½	71.25G
BucarStA.98	a	4½	—.—
BuenA.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.30G
do. Pes.	a	6	102.50bG
do. 1908	d	5	93.60G
do. 1909	a	5	93.25b
Lissab. St.A.	a	4	73.60G
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.00bG
Wien KommA	a	5	85.00B
do. St.-A. 98	a	4	85.10bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	94.00G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.10b
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	88.50B
Schwed.H78	a	4	92.70b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.RegPf	d	4	—.—
do. Sp.K.T. 2	a	4	81.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.00bG
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	8	134.25b

Bröltal. Eisb.	1	6	96.25bG
Frkf. Güterb.	1	2	46.00G
Halb.-Blank.	1	4	94.50G
Kgsb. Cranz.	4	7½	135.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.80b
Lüb.-Büch.	1	9	185.50bG
Mckl.Fr.Wilh	4	6¾	123.75bG
Niederlaus.	4	3½	30.00b
Nordh.Wern.	4	3¾	61.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10¼	—.—
Oest Staatsb	1	7⅝	151.00b
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3¾	64.10bG
Südöst. (Lb.)	1	0	18.50b
Anatol. voll	1	5	113.50bG
do. 60%	1	5¾	116.75b
Baltim. Ohio	1	6	92.00bG
Canada Pac.	1	10	196.20b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	—.—
Schantung	1	7½	137.40b
West-Sizil.	1	3,3	62.70B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	149.75B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.00G
Elekt.Hochb.	1	6	130.80bG
Gr. Berl. Str.	1	8	150.00b
do. Cass. do.	O	5	108.50G
Hambrg. do.	1	10	178.25bG
Hannov. Str.	1	0	
do. V.-A.	1	3½	76.40b
Magdeb. Str.	1	9½	177.00G
Posener do.	1	9½	169.00bG
Stettiner do.	1	9	170.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.60G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	116.10G
Hmb.Am.Pck	1	10	127.70G
HansaDampf	1	20	248.75b
Nordd. Lloyd	1	8	111.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	80.60bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.40b
do. Kr.-Pr.	a	3	69.75G
Oest.U.St.85	c	3	70.50G
do. Gold	e	4	88.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	50.40bG
do. Obl. Gold	a	5	97.40bG
Kursk-Ch. B.	a	4	84.75b
do. von 1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	84.80G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	78.00B
Iwang.Domb.	a	4½	96.50G
Kursk-Kiew	b	4	85.70bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.Kiew Wor.	d	4	84.75G
do. Rjäsan	b	4	86.70G
do.WindRyb.	d	4	84.80G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.80G
Rybinsk gar.	f	4	84.75G
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.60G
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	86.00G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.10bG
do. kleine	d	4½	90.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00G
do. kleine	d	4½	90.00bG
Macedon. B.	a	3	60.80bG
North.PacBd	q1	4	94.80bG
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.50bG
S.13,14u.19	v	4	94.00bG

BrlKOb 1u18	v	4	95.50G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.20G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.75G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S. 17	a	4½	—.—
do. do. konv.	d	4	94.00G
7, 10, 11, 12	v	4	93.90bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00bG
do.S,13, 13a	v	3¾	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	126.25bG
do. S. 3, 4	a	3½	—.—
do. S. 9, 9a	d	4	95.50bG
do. S. 10, 12	v	4	95.50bG
do.S14 uk16	d	4	95.50G
do. S. 19	e	4	96.50bG
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3¾	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.60B
Nordd.Gr.17	d	4	94.25G
do.S.19 u.22	a	4	96.00bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.60bG
do.18,19,21	v	4	94.60bG
do.S.27u.20	d	4	95.00bG
do. Ser. 28	a	4	95.50bG
do.S.29 u.22	d	4	95.60G
do. S. 20, 23	a	3¾	88.10G
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.00bG
Pr.99,01,03	a	4	93.50bG
do.v.06uk16	a	4	93.70G
do.v.07uk17	a	4	93.70G
do. v. 86, 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	84.40bG
do.K.-O.v.01	a	4	95.30G
do. 08 uk.17	a	4	95.40G
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.40G
do. uk. 1917	v	4	94.00G
do. uk. 1919	v	4	94.00G
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.60G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.90bG
do.S.25u.14	d	4	93.90bG
do. S. 27, 28	d	4	95.00bG
do.S.29u.19	a	4	95.25G
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3¾	87.10G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.60G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.50bG
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	93.80bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25bG
do.S.12 u.20	a	4	95.00G
do.S.13 u.22	d	4	96.00G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt. Gs.	d	4	92.70b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.90b
Bismarckh.2	a	*4	90.75B
Bochum.Bgw	a	*4	94.50G
Dess.GasG.5	a	4½	101.90bG
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.25G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	94.00G
do.	a	*4	93.50G
do. uk.14 3	a	*4½	94.00bG
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00B
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	a	*4	99.70B
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.60G
GörlMasch.3	a	4½	96.00B
HartmMsch3	a	*4½	101.20G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
KaliwAschrl.	f	*4	99.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.30G
Laurahütte	a	*4	92.40G
do.	c	*3½	87.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.40G
LdwLöwe&C.	d	4	95.75G
Mannesmr.5	a	4½	102.25b
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	97.25G
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br3	v	*4	98.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10bG
Siem.Halsk3	d	4	98.75G
SiemSchck3	a	4½	99.75bG
TieleWnckl2	a	*4½	98.50G
SteauaRom5	e	5	103.00b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	108.75bG
Berg. Märk.B	1	7½	149.10b
Brl.Hand.Gs.	1	8½	151.25bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.50b
Braunschw B	1	6	112.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	—.—
Chemn.Bk.-V	1	6	108.30G
Com.uDisk.B	1	6	107.70b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.10G
Darmst. Mk.	1	6½	116.40bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	127.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.75G
Deutsche Bk.	1	12½	239.60b
do. Effekt.Bk	1	6	111.50G
do.Hypoth.B.	1	8	150.75bG
do.Nation.-B	1	6¾	113.00bG
do.Uebers. B	1	9	154.25G
Disc.-Comm.	1	10	187.40bG
Dresdner Bk.	1	8½	149.20b
Gotha Grdkr.	1	9	164.00bG
do. Privatbk.	1	6¾	119.00bG
Hamb.Hyp.B.	1	10	190.50bG
Hannov.Bank	1	7½	135.70b
HildeshBank	1	9	165.00G
Königsb.VrB	1	7	119.00G
Landbank	1	0	80.00G
Leipz. Crd.A.	1	8½	150.75bG
Magdeb.B.V.	1	6⅔	114.00G
Märkische B.	1	5	93.00B
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	143.25bG
Mitteld.Krdb	1	6½	116.25bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	110.50b
Nordd.KredA	1	7	119.60G
do.GrundkrB	1	6	112.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00B
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.75bG
Preuss. Bdkr	1	8	151.10bB
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	187.00G
do. Hyp.A.-B.	1	6	112.10bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.60b
Reichsb. Ant.	1	8,43	138.50bG
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11½	149.60bG
Sächs. Bank	1	8	149.50bG
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.00G
Schaaffh Bkv	1	3	109.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	271.00G
do. St.-Pr.	O	17	289.75bG
Brl. Unionsb.	O	3	90.25G
Bock, kv. u.n.	O	6	103.60bG
Böhm.Brauh.	O	7	139.25bG
Friedrichsh.	O	2	74.50G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.75G
Königstadt	O	4½	82.00bB
LandréWssb	O	0	75.25G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	238.00bG
Pfefferberg	O	10	183.30bG
Schöneb Sch	O	11	217.00G
Schultheiss	9	16	272.00bG
Spandauer B	O	5	114.50bG
Victoriabr.	O	6	101.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.50G
BriegerSt.Br	9	5½	103.25G
Dortmunder	O	20	421.00bG
do. Unionsbr	O	25	394.75bG
do. Victoriab	O	7	126.00G
Dssld.Höfelb	O	10	163.00bG
Germn.Drtm.	O	9	139.70B
Glückauf	O	8	121.50bG
Herkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	208.00G
Hugger, Pos.	O	8½	137.60G
Kiel. Schloss	O	6	109.00G
Kön.BrBeeck	O	10	178.50G
LeipzigRieb.	O	10	164.50G
Lindbr. Unna	O	5	74.50G
Lindener	O	13	198.75G
LöwenbrDtm	O	10	169.75G
Oberschles.	1	6	86.30bG
Oppelner	O	3	61.75G
Paulshöhe	O	5	92.00G
SchlegelBch	O	11	175.50G
Schwaben Br	O	10	159.50G
Sinner	1	14	237.50bG
vTuchersche	7	14	259.75G
Wickül.Küpp	N	7	113.90B
Accum. Fab	1	20	293.00bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	472.00b
Ao.f.Bauausf	1	5	105.00G
AdlerCem. kv	1	6	107.25bG
Adlerhütte	1	15	225.00bG
Adlerwerke	N	30	332.25b
AlfeldGron.P	1	0	118.00G
AllgBerlOmn	1	9	177.00b
Anglo Cont.G	1	8	117.40bB
Allg.Elekt.Gs	7	14	243.00b
Anhalt. Kohl.	1	10	189.50G
do. V.-A.	1	6	115.00bG
Annen. Guss	7	9	132.75b
Aplerb. Bgb.	1	10	129.00G
Archimedes	7	9	123.25B
Arenbrg.Bgb	1	25	399.00G
ArnsdorfPap	O	0	57.25G
Aumetz-Frd.	7	12	156.75b
Baer&St.M.	1	30	414.75b
Bartz&Co.Sp	1	10	149.25bG
Baug.BNeust	—	frc.	49.00G
do.KaisW Str	O	0	44.25bG
Bendix Holzb	5	0	46.75G
Bergm.Elekt.	1	5	116.75bG
Brl.Anh Msch	1	4	134.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	169.80b
do. do.	7	4½	100.50G
do.Gub.Hutf.	1	16	217.50G
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.50bG
do. Maschin.	7	16	268.25bG
do.Sped V.kv	1	7	134.50G
do. do. V.-A.	1	6	121.50G
Berthold Sch	1	15	276.00bG
Berzelius Bw	1	10	140.00bG
Bismarckhtt.	7	9	142.00bG
Bochum.Bgw	1	10	134.60G
do. Gussst.	7	14	220.10b
BdgSchönhA	—	frc.	62.00G
Böhler & Co.	1	16	229.25G
Bösperd. Ww	7	3	70.60G
Brnschw. Khl	1	14	280.00G
do. Jute	7	15	217.00bG
Bredow Zckf.	7	0	44.25G
Breitenb. Zm	1	0	65.00b

Brem. Wollk.	1	20	285.50G
Bresl. Spritf.	O	21	433.75bG
Buderus Eis.	1	7	105.20bG
BuschWg VA.	O	20	264.50bG
Butzke Met.	1	6½	103.75G
CartLoschw	7	25	399.00G
do. do.	7	15	214.75B
Cassel Fedst	1	0	119.10G
Charl. Wass.	O	12	206.00bG
Chm.Fb. Buckau	1	8	153.25G
Chm.Fb. Griesh. El.	1	14	246.25b
Chm.Fb. Milch Pos.	N	15	256.00bG
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Cöln-NEss.B.	1	40	—.—
Concord Bgb	1	23	356.00bG
do. Spinner.	1	4½	103.00b
Cont.Wassw.	1	8	135.75G
Delmnh. Lin	1	22	296.10G
Dessau. Gas	1	11	165.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.10b
do.Lux.Bw.V.	7	10	126.40bG
do.Nied. Tel.	1	6½	118.30G
do.Ostafr Gs.	1	9	172.00G
do.Oest. Bgw	1	12	240.50G
do.Uebs.El G	1	11	175.60bG
do.Asph. Ges	1	6	113.10bG
do.Gasglühl.	7	25	555.50bG
do.Jute-Spin	1	25	321.25bG
do. Kabelwk.	1	8	123.25bB
do. Schachtb	1	40	376.00bG
do.Spiegelgl	1	20	284.50bG
do. Waffenfb	1	32	585.50bG
do.Wasserw.	1	0	85.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.75G
Donnersmkh	1	24	361.00bG
Dör.&Lehrm.	1	10	138.00bG
Dresd. Gard.	6	10	166.50G
Düsseld Wgg	7	16	232.00bB
do.Eis.u.Drht	7	8½	124.00G
do. Maschin.	1	10	118.50bG
Dynam Trust	5	10	175.25b
EckertM.-F.	O	8	130.75b
Egest.Saline	1	11	167.50b
EintrachtBrk	1	27	488.50G
Eisenw.Kraft	1	12	182.00G
Elbert. Farb.	1	28	601.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	107.60G
Engl. Wollw.	1	0	48.75G
C. Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw. Brgw.	7	10	227.00bG
Essen.Stnk B	1	10	151.00bG
Faç.Eis.Mst	7	8½	126.25G
Fein-JuteSp.	1	15	202.00G
Flnsb. Schiff	7	8	132.00bG
Fraust. Zuck.	9	16	214.25bG
FreundM. kv.	7	8	224.25G
Frist.& Rssm	1	4	72.00bG
Geisw. Eis.	7	11	146.75bB
Gelsenk. Bw.	1	11	182.00bG
do. Gussstl.	8	6	102.25bG
Gg. Marienh.	7	5	82.10bG
do. Vrz.-A.	7	7	113.75G
Germania PZ	7	0	90.50bG
Gs.f.el.Untrn	1	10	158.00b
Gladb. Spinn	1	0	20.10bG
Glas Schalke	1	16	193.00G
Görl. Eisenb.	7	9	222.50G
do. Maschin.	7	5	66.50G
Greppin. Wk.	1	11	196.50G
Guttsm Msch	1	8	116.10G
Haberm.&Gu.	1	4	84.25bG
Hallesche M.	1	28	367.25G
Hammersen	1	12	142.80G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	153.00bG
Hst. Belleall.	1	6	98.25G
Hannov. Bau	1	0	58.25G
do. Masch.	7	20	338.00bG
Harb.WienG.	7	6	128.25bG
HarkortBrck.	1	6	94.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	197.90b
Harpen.Bgb.	7	11	176.90b
Hartm.Msch.	7	8	134.00b
HasperEisen	7	12	156.00b
Hein Lehm.a.	1	12	148.00bG
Hemmoor Zm	1	9	122.00bG
Herbrand W.	O	10	150.75bG
Hermannm.	1	9	155.00G
Höchst. Fbw.	1	30	576.00b
HohenloheW	4	8	102.90bG
HöschE.u.St.	1	24	308.50bG

Humbold Ma.	7	8	116.75bG
Ilse Bergb.	1	26	476.50G
JeserichVA.	1	6	102.00G
do. abg.	1	12	149.00G
Jessenitz K.	1	0	3.90bG
Kahla Porz.	1	22½	303.25G
Kali Aschrsl.	1	10	139.50bB
KamerunEbG	1	3	92.00b
KaplerMsch.	1	0	68.75bG
Kattowitz.Bg	4	15	215.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.25G
do. Pr.-A.	1	23	307.00G
Kön.Marienh	1	5	77.00G
Königsborn	1	18	224.50b
KönigszeltP.	7	11	155.25G
Gbr. Körting	1	8	116.10G
Kruschwitz Z	7	16	233.00bG
Kyffhäuserh.	1	0	46.00b
LahmeyerE.	4	6	128.50G
Lauchhamm.	7	10	175.00B
Laurahütte	7	8	144.25b
Leonh. Brnk.	7	9	156.75bG
Leykam Jos.	1	0	89.75B
Linke Hoffm.	1	17	273.00b
L.Löwe & Co.	1	18	311.25bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	82.30b
Lüneb. Wchs	7	11	172.50bG
Luth. Brschw	7	6	93.60bG
Mannesmr.	7	13½	206.00bG
MärkWstf Bg	7	6	96.75bG
Magdeb. Gas	1	4½	88.25B
do. Bergw.	1	38	499.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00B
MarienhKotz	4	0	61.50bG
M.-F. Kappel	7	10	245.25b
MchWb Lind.	1	20	213.75b
do. Zittau	5	10	166.25G
FrMeguin&C	1	9	123.75G
MhleRüning.	7	24	340.60G
Mülh. Bergw.	1	11	156.50bG
Neptun Sch.	1	6	86.90b
NeueBod.A.G	1	0	80.75G
Niederl. Kohl	4	12	215.00b
Nitritfabrik	4	6	96.00bB
Nordd. Eisw.	1	0	15.50G
do. Gummi	1	4	77.00bG
do. Jute L.B.	1	9	96.50b
do.Wollkäm.	1	10	141.50b
Obschl Eisb	1	4	82.90b
do.Eisenind.	1	0	67.75bG
do. Kokswrk.	1	17	214.90b
do.Prtl.Zem.	1	8	155.00G
Oppeln.Zem.	1	10	152.25G
Orenst.&Kop	1	12	169.50bB
Osnab. Kupf.	7	0	61.10b
Otavi-Minen	4	8	118.25b
Ottens.Eisen	1	7	101.25B
Panz. Geld.	7	0	87.25b
Petersb. El.B	1	8	125.30bB
do. V.-A.	1	11	164.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	32.10b
Phönix Lit. L.	7	18	233.70b
Ravensb.Sp	1	5	104.50G
ReicheltMet.	1	15	205.00G
Rhein. Brnk.	4	11	234.75bG
do. Metallw.	O	0	101.00b
do. Nass.Bw.	1	10	198.25b
do.Stahlwrk.	7	10	157.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	132.00bG
do. do. Klkw.	7	12	152.50G
RiebeckMtw.	4	12	187.00B
J. D. Riedel	1	13	271.75bG
Rombch.Hütt	7	10	154.10b
Rosenth.Prz.	1	20	280.10G
Rositz. Brnk.	7	0	68.80bG
do. Zucker	O	6	134.90b
Rote Erde	7	0	12.30G
Rütgers Wk.	1	12½	191.50b
SächsBöh.Z	1	8	127.75G
Sächs Webst	7	12	193.75b
Sangerh. M.	O	10	192.50B
Sarotti	7	6	119.75bG
Schering	1	15	230.50b
Schl.el.uGas	1	10	182.25G
do.Prtl.Zem.	1	10	157.25b
H. Schneider	1	9	144.00b
Schomburg	O	12½	235.00G
Schoening	5	9	122.25G
SchuckertEl.	8	8	145.00bG
Seck. Mühlb.	7	0	120.50G

SiemensGl.I.	1	15	221.50G
Siem & Hlsk.	8	12	212.75G
SiemensEl.B	O	6½	117.75b
SimonusCH.	1	5	90.20B
SonthWstAfr	1	5	113.75b
Spinn. Rena.	1	8	112.00G
SpritbankAG	O	23	437.00G
Stadtberg.H.	7	6	99.75G
Stahl &Nölke	7	8	170.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.75G
Steaua Rom.	5	10	142.50bG
Stett. Cham.	1	5	133.50b
do. Vulkan	1	6	122.80b
Stöhr&Co Kg	1	8	157.50b
Stollwrck.VA	1	6	118.50bG
Stolb.Zink-A	1	7	117.75b
StralsSpielk	7	8	141.50G
Tecklenbrg	1	10	125.75G
Tel. Berliner	7	12	182.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	39.00G
TerraAkt.-G.	6	5	72.75B
Tr. Grossch.	7	0	85.75G
do.N.Schönh	1	0	64.50G
do.N BotGart	—	frc.	82.25b
do.BrlNrdost	1	0	187.50bG
do.do.Südw.	—	frc.	97.00G
Teuton.Misb	1	8½	147.75b
ThaleEis.StP	1	18	134.00b
Fr. Thomée	7	3	69.25G
Trachenb. Z.	7	8	109.00G
UnionBaug.	1	0	78.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	137.00G
Varzin.Pap.	1	6	115.25G
V.Brl.Frkf.G.	1	7	115.25G
do.CölnRw.P	1	20	324.25bG
do.Mörtel-W	1	0	68.10bG
do.Metw.Hll.	O	11	142.50G
do. Nickelw.	4	18	295.00bG
do.Zypen&W	7	12	158.00bG
VictoriaFahr	O	6	87.75b
VogelTel.Dr.	O	13	179.00bG
Vogtl. Masch	7	30	306.75b
Vorwohl.P.Z.	1	16	221.75G
Wanderer F	O	24	363.25b
Wersch Wssf	4	11	180.80bG
Westeregeln	1	13	203.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.00G
Westfal.Cem	1	5	121.25b
Westf.Dr.Ind	7	10½	167.00b
do. Kupfer	7	8	111.75B
do. Stahlw.	7	0	40.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	635.00bG
Wicking P.Z.	1	0	101.25bG
Wiel.&Hrdtm	8	8	93.25G
Wilke Gasom	4	6	100.25bG
Witt. Gußst.	7	14	193.10bG
do. Stahlrhr.	7	0	141.75b
Wrede Mälz.	9	5	78.75G
Wunderl.&C.	N	14	195.00G
ZechauKrb.	1	2	77.00G
Zeitzer Msch	7	20	296.00b
Zellst.Waldh	1	12	173.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	168.90bG
Brüss.u A.	8 T.	4	80.775bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.15G
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.50bG
do.	8 T.	3	20.47G
do.	3 M.	3	20.325G
Madr.u.B.	14 T.	4½	77.05G
Neuyork	vista	—	4.1925B
Paris	8 T.	3½	81.40bB
Wien	8 T.	4	84.90bB
Schweiz	8 T.	3½	81.25b
Stockhlm.	10 T.	4½	112.20G
Ital Plätze	10 T.	5	80.90b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Franks-Stücke	16.30b
N.Russ.Gold p. 100R	215.50b
Amerikan. Noten	4.185b
Engl. Banknoten 1 L.	20.485b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.3?b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b?
Russ. Noten 100 R.	214.60b
do. Zoll-Kup.	M. 320.90b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.